

A1 Ausbildungsmarktbilanz 2011

Die Entwicklung im Überblick

Im Jahr 2011¹ verbesserte sich die Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt für die Jugendlichen. Für die Betriebe wurde es dagegen schwieriger, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. Ungeachtet dessen waren zum Ende des Berichtsjahres 2011 immer noch mehr Ausbildungsstellenbewerber/-innen auf Ausbildungsplatzsuche, als gemeldete Ausbildungsangebote noch unbesetzt waren. Das ist ein Ergebnis der Marktanalysen auf der Grundlage der Daten aus der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September 2011 in Verbindung mit den Daten aus der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

Auf der Nachfrageseite² des Ausbildungsmarktes machte sich auch 2011 die demografische Entwicklung bemerkbar (vgl. Kapitel A1.1). So sank die Zahl der nicht studienberechtigten Schulabgänger – Hauptklientel der dualen Berufsausbildung – gegenüber dem Vorjahr um rd. 19.000. Sie lag mit 549.000 bereits um mehr als 165.000 niedriger als noch vor 7 Jahren. Die doppelten Abiturientenjahrgänge in Bayern und Niedersachsen sowie die Aussetzung des Wehr- und Zivildienstes gaben dem Ausbildungsmarkt aber zusätzliche Impulse. Mit offiziell 646.900 gab es 2.300 Ausbildungsplatznachfrager³ mehr als 2010.

Die Zahl der Ausbildungsplatzangebote⁴ nahm jedoch deutlich stärker zu als die Nachfrage. 2011 wurden auf dem Ausbildungsmarkt 599.800 Ausbildungsplätze angeboten, 20.300 mehr als im Jahr zuvor → **Tabelle A1-1**. Insbesondere aufseiten der Betriebe wuchs das Ausbildungsangebot (+30.800), während die überwiegend öffentlich finanzierte („außerbetriebliche“) Ausbildung deutlich zurückgefahren wurde (-10.500). Auslöser der insgesamt positiven Entwicklung war vor allem die gute Wirtschaftskonjunktur (vgl. Kapitel A1.1).

Somit standen den 599.800 Angeboten im Jahr 2011 646.900 Ausbildungsplatznachfrager gegenüber, die Angebots-Nachfrage-Relation (Zahl der Angebote je 100 Nachfrager) lag demnach bei 92,7%.⁵ Der um 2,8 Prozentpunkte höhere Wert als 2010 (89,9) spiegelt die aus der Perspektive der Jugendlichen verbesserte Marktlage wider. Allerdings konnte der Zuwachs beim Ausbildungsplatzangebot (+20.300) nur zum Teil in eine höhere Zahl an Ausbildungsverträgen überführt werden. Denn mit insgesamt 570.100 Verträgen (vgl. Kapitel A1.2) wurden nur 10.200 Neuabschlüsse mehr registriert als im Vorjahr (+1,8%). Eine wachsende Zahl von Ausbildungsplatzangeboten blieb ungenutzt (+10.100 bzw. +51,4% auf nunmehr 29.700), und somit fiel auch der Rückgang bei den erfolglosen Ausbildungsplatznachfragern (-7.900 bzw. -9,3% auf 76.700) nicht so stark aus, wie dies allein aufgrund der Angebotsentwicklung hätte erhofft werden können.

Die gestiegenen Besetzungsprobleme bei den Ausbildungsplatzangeboten⁶ lassen sich nur zum Teil auf den demografischen Trend und den nur verhaltenen Zuwachs bei der Entwicklung der Ausbildungsplatznachfrage zurückführen. Denn immer noch waren zum Abschluss des Berichtsjahres 2010/2011 wesentlich mehr Ausbildungsstellenbewerber auf Lehrstellensuche (insgesamt 76.700), als Lehrstellen

1 Wenn im Folgenden von „Jahr“ oder „Berichtsjahr“ die Rede ist, ist – sofern nicht explizit anders vermerkt – stets der Zeitraum vom 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September des genannten Jahres gemeint.

2 Die Verwendung der Begriffe „Nachfrage“ und „Angebot“ folgt im Rahmen der Ausbildungsmarktanalyse einer anderen Logik, als sie im Kontext der Arbeitsmarktanalyse üblich ist. Auf dem Ausbildungsmarkt gelten Jugendliche als Nachfrager, weil sie eine Ausbildung „nachfragen“ (während auf dem Arbeitsmarkt damit die Unternehmen und Verwaltungen bezeichnet werden, weil sie Arbeitskräfte „nachfragen“, (zu den Gründen siehe Ulrich 2005). Die „Nachfrage“ auf dem Ausbildungsmarkt setzt sich zusammen aus Jugendlichen, die einen neuen Ausbildungsvertrag unterschrieben haben, und aus jenen Jugendlichen, die zum Ende des Berichtsjahres (30. September) bei den Beratungs- und Vermittlungsdiensten als weiter suchende Ausbildungsstellenbewerber registriert waren.

3 Berechnet nach der neuen, erweiterten Formel, bei der auch jene noch suchenden Bewerber eingerechnet werden, die zumindest über eine alternative Verbleibsmöglichkeit verfügen.

4 Das Angebot errechnet sich als Summe der neu besetzten Ausbildungsplätze (= neu abgeschlossene Ausbildungsverträge) und der bei den Beratungs- und Vermittlungsdiensten registrierten Ausbildungsstellen, die Ende des Berichtsjahres (30. September) noch nicht besetzt waren.

5 Berechnet nach der neuen, erweiterten Formel, bei der auch jene noch suchenden Bewerber zu den Nachfragern gezählt werden, die zumindest über eine alternative Verbleibsmöglichkeit verfügen.

6 Der relative Anteil der unbesetzten Plätze am Ausbildungsangebot insgesamt stieg von 3,4% (2010) auf nunmehr 5,0%.

Tabelle A1-1: Entwicklung des Ausbildungsmarktes von 2010 bis 2011 im Überblick (Stichtag: 30. September)

	2010	2011	Entwicklung	
			absolut	in %
Ausbildungsplatzangebot				
• insgesamt	579.565	599.829	20.264	3,5 %
• erfolgreich besetztes Angebot (= neue Ausbildungsverträge)	559.960	570.140	10.180	1,8 %
• unbesetztes Angebot ¹	19.605	29.689	10.084	51,4 %
• „betriebliches“ Ausbildungsplatzangebot ²	538.522	569.335	30.813	5,7 %
• „außerbetriebliches“ Ausbildungsplatzangebot ³	41.043	30.494	-10.549	-25,7 %
Ausbildungsplatznachfrage				
• insgesamt	644.557	646.880	2.323	0,4 %
• erfolgreiche Nachfrage (= neue Ausbildungsverträge)	559.960	570.140	10.180	1,8 %
• erfolglose Nachfrager (= am 30.09. noch suchende Bewerber) ⁴	84.597	76.740	-7.857	-9,3 %
Angebots-Nachfrage-Relation (Angebote je 100 Nachfrager)⁵	89,9	92,7	2,8	

¹ Bei der Bundesagentur für Arbeit registrierte, Ende September noch unbesetzte Ausbildungsstellen.

² „Betrieblich“ = nicht (überwiegend) öffentlich finanziert.

³ „Außerbetrieblich“ = (überwiegend) öffentlich finanziert.

⁴ Bei der Bundesagentur für Arbeit registrierte Ausbildungsstellenbewerber, für die der Vermittlungsauftrag Ende September noch bestand.

⁵ Berechnet gemäß der erweiterten Definition (vgl. Kapitel 1.1).

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September; Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September

noch zu besetzen waren (29.700). Rein rechnerisch hätte somit jede der noch offenen Lehrstellen mehr als zweimal besetzt werden können. Dass dies nicht gelang, ist im Wesentlichen Folge *regionaler* und *beruflicher* Ungleichgewichte auf dem Ausbildungsmarkt.

Die ausbildungsinteressierten Jugendlichen leben oft nicht in ausreichender Zahl dort, wo es genügend Lehrstellen zu besetzen gibt, und dort, wo besonders viele ausbildungsinteressierte Jugendliche leben, gibt es zum Teil immer noch viel zu wenige Lehrstellen. Zu den Regionen mit einem starken Angebotsüberhang zählten im Berichtsjahr 2011 u. a. der durch den Ostseetourismus geprägte Arbeitsagenturbezirk Stralsund (120 Ausbildungsplatzangebote je 100 Nachfrager), darüber hinaus die Bezirke Annaberg (110 Angebote), Rostock (108 Angebote), Passau, Schwandorf (je 106) und Traunstein (105). Deutlich zu wenig Ausbildungsplatzangebote im Vergleich zur Zahl der ausbildungsinteressierten Jugendlichen gab es dagegen u. a. in den Regionen Herford und Helmstedt (je 81 Angebote je 100 Nachfrager), Solin-

gen, Bremerhaven und Recklinghausen (jeweils 82) (vgl. Kapitel A1.4).

Neben regionalen Ungleichgewichten kam es 2011 erneut zu beträchtlichen beruflichen Ungleichgewichten auf dem Ausbildungsmarkt. Sie dürften in 2011 noch dadurch verstärkt worden sein, dass die zusätzlichen Nachfrageimpulse, die durch die doppelten Abiturientenjahrgänge ausgelöst wurden, nicht gleichmäßig allen Berufen, sondern vor allem abituriententypischen Berufen zugutekamen. In den Berufen Tierpfleger/-in, Gestalter/-in für visuelles Marketing, Mediengestalter/-in Bild und Ton, Fotograf/-in oder Mediengestalter/-in Digital und Print war die Nachfrage aufseiten der Jugendlichen sehr hoch, und dementsprechend gab es in Relation zur Zahl der Nachfrager auch nur wenig Angebote (vgl. Kapitel A1.1). Die Zahl der Angebote je 100 Nachfrager variierte lediglich zwischen 54 und 74. Ganz anders sah es in den Berufen Restaurantfachmann/-frau, Fachmann/-frau für Systemgastronomie, Klempner/-in, Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk, Fleischer/-in und Gebäudereiniger/-in

aus. Aus Sicht der Jugendlichen war die Angebotslage in diesen Berufen sehr gut, doch für die Betriebe war es schwierig, ihre Angebote auch zu besetzen. Je nach Beruf blieben zwischen 15 % und 26 % des offiziell registrierten betrieblichen Ausbildungsplatzangebots unbesetzt.

Der Schwerpunkt der nachfolgenden Analysen liegt zunächst auf der Entwicklung von Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage (vgl. **Kapitel A1.1**), bei der alle Marktteilnehmer berücksichtigt werden – unabhängig davon, ob sie erfolgreich oder erfolglos waren. Detaillierte Analysen zu den Merkmalen der *erfolgreichen* Marktteilnehmer finden sich im nachfolgenden **Kapitel A1.2**, das auf den Ergebnissen der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge basiert. Das anschließende **Kapitel A1.3** beschäftigt sich mit Marktteilnehmern, welche die Beratungs- und Vermittlungsdienste der Bundesagentur für Arbeit in Anspruch nahmen, und konzentriert sich dabei vor allem auf jene, die ihren Ausbildungswunsch nicht realisieren konnten. Datengrundlage ist hierbei die Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit. In den Kapiteln A1.1 bis A1.3 werden die Analysen in der Regel bis maximal auf die Ebene der Bundesländer heruntergebrochen. Regionalanalysen auf der Ebene der Arbeitsagenturbezirke sind in **Kapitel A1.4** zu finden.

A1.1 Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage

Ausgangslage der Marktentwicklung 2011

Die Entwicklung der *Ausbildungsplatznachfrage* im Jahr 2011 wurde durch gegenläufige Impulse geprägt. Aus der demografischen Entwicklung und der sinkenden Zahl der Jugendlichen resultierten negative Effekte, während die doppelten Abiturientenjahrgänge sowie die Aussetzung der Wehrpflicht für zusätzliche Nachfrageimpulse sorgten.

So ging – insbesondere aus demografischen Gründen – die Zahl der *nicht studienberechtigten* Abgänger und Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen um 19.700 (-3,5 %) zurück, und die der Abgänger und Absolventen aus (teilqualifizierenden) beruflichen Schulen nahm um 11.500 (-3,1 %) ab.⁷ Die Zahl der noch oder weiterhin an einer Ausbildung interessierten Jugendlichen, die aus früheren Schulentlassjahrgängen stammten („Altbewerber“), sank ebenfalls (um 21.100 bzw. -8,2 %; → **Tabelle A1.1-1**). Dagegen stieg infolge der doppelten Abiturientenjahrgänge in Bayern und Niedersachsen die Zahl der *studienberechtigten* Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen stark an (+43.100 bzw. +15,7 %).

Befürchtungen, infolge der Aussetzung der Wehr- bzw. Zivildienstpflicht und des Staus an den Hochschulen infolge doppelter Abiturientenjahrgänge könnten per Saldo deutlich mehr Jugendliche als im Vorjahr einen Ausbildungsplatz nachfragen und die Zahl der erfolglosen Bewerber wieder in die Höhe treiben, bewahrheiteten sich nicht. Bereits zu Beginn des Jahres deutete sich an, dass der zusätzliche Nachfrageimpuls, der durch die Aussetzung der Wehr- und Zivildienstpflicht ausgelöst wurde, höchstens „auf rund 15.000 bis 25.000 Personen“ zu veranschlagen war (BIBB-Datenreport 2011, Kapitel A2, Druckversion S. 77). Dabei wurde auch in Rechnung gestellt, dass der neu eingeführte Bundesfreiwilligendienst und der freiwillige Wehrdienst die nachfragesteigernden Effekte der Wehrpflichtaussetzung von

⁷ Es handelt sich bei diesen Zahlen gegenwärtig noch um Schätzungen.

Tabelle A1.1-1: Entwicklung der Zahl der Abgänger und Absolventen aus allgemeinbildenden und beruflichen Schulen sowie der registrierten Ausbildungsstellenbewerber aus früheren Schulentlassjahrgängen

	Abgänger und Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen ¹		Abgänger und Absolventen aus beruflichen Schulen ¹		Ausbildungsstellenbewerber aus früheren Schulentlassjahren („Altbewerber“) ²	
	nicht studien-berechtigt	studien-berechtigt	BVJ, BGJ und BFS	FOS und FGYM	aus dem Vorjahr	aus noch früheren Jahren
Deutschland						
2010	568.787	273.616	267.363	121.931	108.373	147.426
2011	549.088	316.689	257.039	120.715	101.768	132.979
Entwicklung	-19.699	43.073	-10.324	-1.216	-6.605	-14.447
2010 bis 2011	-3,5 %	15,7 %	-3,9 %	-1,0 %	-6,1 %	-9,8 %
Alte Länder						
2010	499.353	232.119	244.197	101.983	90.443	113.962
2011	482.038	281.635	238.488	104.300	85.112	101.939
Entwicklung	-17.315	49.516	-5.709	2.317	-5.331	-12.023
2010 bis 2011	-3,5 %	21,3 %	-2,3 %	2,3 %	-5,9 %	-10,6 %
Neue Länder und Berlin						
2010	69.434	41.497	23.166	19.948	17.901	33.418
2011	67.050	35.054	18.551	16.415	16.614	30.997
Entwicklung	-2.384	-6.443	-4.615	-3.533	-1.287	-2.421
2010 bis 2011	-3,4 %	-15,5 %	-19,9 %	-17,7 %	-7,2 %	-7,2 %

¹ Abgänger und Absolventen aus allgemeinbildenden und beruflichen Schulen: Ist-Zahlen für 2010, Schätzungen für 2011.

² Ausbildungsstellenbewerber aus früheren Schulentlassjahren: Ist-Zahlen für 2010 und für 2011.

BVJ = schulisches Berufsvorbereitungsjahr, BGJ = schulisches Berufsgrundbildungsjahr, BFS = Berufsfachschule (ohne vollqualifizierende Abschlüsse), FOS = Fachoberschule, FGYM = berufliches Fachgymnasium

Quellen: Statistisches Bundesamt; Kultusministerkonferenz; Bundesagentur für Arbeit; Bundesinstitut für Berufsbildung; eigene Berechnungen

vornherein begrenzen.⁸ Unter Berücksichtigung der in der Summe sinkenden Zahl der Schulabgänger und Altbewerber wurde deshalb allenfalls mit einer sehr leichten Steigerung des Nachfragepotenzials um 4.300 Personen gerechnet (ebd.). Tatsächlich stieg die Zahl der Jugendlichen, die letztlich als „Ausbildungsplatznachfrager“ zum Stichtag 30. September 2011 registriert wurden, gegenüber dem Vorjahr nur marginal um 0,4 % bzw. 2.300 an.

Für die Entwicklung des *Ausbildungsplatzangebots* spielt die Wirtschaftskonjunktur eine wichtige Rolle. Angesichts des positiven Trends in 2011 – das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg nach

Angaben des Statistischen Bundesamtes im ersten Quartal 2011 um 5,0 %, im zweiten um 3,0 % und im dritten Quartal noch um 2,5 % gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartalswert⁹ – konnte mit einer deutlichen Steigerung des Ausbildungsplatzangebots gerechnet werden (vgl. BIBB-Datenreport 2011, Kapitel A2, Druckversion S. 79). Andererseits war in Rechnung zu stellen, dass infolge der demografischen Entwicklung der Umfang an überwiegend öffentlich finanzierten („außerbetrieblichen“) Ausbildungsplatzangeboten für marktbenachteiligte, sozial benachteiligte oder lernbeeinträchtigte Jugendliche abgebaut wurde. So gab es 2011 erstmalig kein Bund-Länder-Programm zur zusätzlichen Bereitstellung von Ausbildungsplätzen für Jugendliche aus den neuen

8 2011 begannen bereits 26.900 junge Menschen den Bundesfreiwilligendienst, darunter 14.600 junge Männer und 12.200 junge Frauen. In den freiwilligen Wehrdienst mündeten 4.600 Personen ein, darunter 4.400 Männer und knapp 200 Frauen.

9 Vgl. dazu: <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Navigation/Statistiken/VolkswirtschaftlicheGesamtrechnungen/Inlandsprodukt/Tabellen.psml>

Ländern (sog. „Ausbildungsplatzprogramm Ost“; vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung 2010, S. 34 f.). Dementsprechend musste davon ausgegangen werden, dass in 2011 zwar mehr „betriebliche“ Ausbildungsverträge abgeschlossen werden, aber zugleich weniger „außerbetriebliche“ Verträge. Auch diese Erwartung wurde durch die tatsächliche Entwicklung bestätigt.

Ausbildungsmarktentwicklung 2011

Die zentralen Eckwerte der Ausbildungsmarktentwicklung 2011 sind in den → **Tabellen A1.1-2 bis A1.1-4 Internet** aufgeführt. Sie resultieren aus der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge¹⁰, der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹¹ und aus Verknüpfungen dieser beiden Datenquellen.¹² → **Tabelle A1.1-2** reiht die Ergebnisse des Jahres 2011 in die Entwicklung seit 2001 ein und enthält neben den Angaben für das Bundesgebiet auch spezifische Daten für West- und Ostdeutschland. In → **Tabelle A1.1-3** sind die Zahlen für das Jahr 2011 differenziert nach den 16 Ländern zu finden; aktualisierte Vergleichsdaten auf Länderebene für das Vorjahr 2010 sowie die Veränderungsraten zwischen 2010 und 2011 lassen sich der → **Tabelle A1.1-4 Internet** entnehmen.¹³

10 Die BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September (vgl. **Kapitel A1.1**) enthält Informationen zu all jenen Marktteilnehmern, welche ihren Ausbildungswunsch erfolgreich umsetzen konnten, unabhängig davon, ob sie bei den Beratungs- und Vermittlungsdiensten der BA, den Arbeitsgemeinschaften (ARGE) oder den zugelassenen kommunalen Trägern (zKT) gemeldet waren oder nicht.

11 Die Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (vgl. **Kapitel A1.2**) gibt Auskunft zu den Merkmalen und zum Markterfolg von ausbildungsinteressierten Jugendlichen und Betrieben, welche sich dazu entschlossen hatten, die Beratungs- und Vermittlungsdienste der Agenturen für Arbeit, Arbeitsgemeinschaften (ARGE) oder zugelassenen kommunalen Träger (zKT) in Anspruch zu nehmen.

12 Beide Quellen, die BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September und die Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit, orientieren sich am selben Stichtag (30. September) und am selben Erhebungszeitraum (die dem Stichtag vorausgegangenen 12 Monate). In verknüpfter Form enthalten sie alle relevanten Informationen zu jenen Jugendlichen und Ausbildungsplatzanbietern (Betriebe, Praxen, Verwaltungen, über- bzw. außerbetriebliche Bildungsträger), die entweder ihr Ausbildungsinteresse erfolgreich umsetzen konnten und anschließend von den Kammern und sonstigen zuständigen Stellen als neue Ausbildungsvertragspartner registriert wurden oder aber zumindest ihr ursprüngliches Ausbildungsinteresse im Kontakt mit den Agenturen für Arbeit, Arbeitsgemeinschaften (ARGE), zugelassenen kommunalen Trägern (zKT) bekundet hatten.

13 Die Daten für 2010 werden noch einmal berichtet, da sich im Laufe des Jahres 2011 (leichtere) Datenkorrekturen ergaben und somit die im BIBB-Datenreport 2011 enthaltenen Angaben teilweise zu revidieren sind.

Die Ergebnisse für 2011 eingereicht in die Entwicklung seit 2001

Wie → **Tabelle A1.1-2** zeigt, wurden 2011 mit bundesweit 599.800 Ausbildungsplatzangeboten (Spalte 15) bzw. 570.100 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen (Spalte 1) Ergebnisse erzielt, die im Vergleich zu früheren Resultaten seit 2001 eher im unterdurchschnittlichen Bereich lagen. So wurden etwa 2007 644.200 Angebote bzw. 625.900 neue Ausbildungsverhältnisse gezählt. Gleichwohl fielen die Ausbildungsmarktverhältnisse 2011 aus Sicht der Jugendlichen so günstig aus wie noch nie seit dem Jahr 2000. Nach der traditionellen Berechnung **E** der Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) entfielen 2011 auf 100 Nachfrager 103,1 Angebote (Spalte 21); 2006 waren es nur 94,6 Angebote. Auch unter Bezug auf die neue, erweiterte Berechnungsformel **E** der Angebots-Nachfrage-Relation, für die erst seit 2007 Vergleichswerte vorliegen, konnte für 2011 mit ANR = 92,7 (Spalte 22) der bislang höchste Wert erzielt werden.

Die entscheidende Ursache für die deutliche Marktverbesserung ist die demografische Entwicklung. Während bis in die späte Mitte der 2000er-Jahre die Zahl der Schulabgänger bzw. – damit zusammenhängend – die Zahl der von den Beratungs- und Vermittlungsdiensten registrierten Ausbildungsstellenbewerber (Spalte 6) bzw. aller institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Personen (Spalte 13) stetig zunahm, kam es seit 2007 zu starken Einbrüchen. Die doppelten Abiturientenjahrgänge in Bayern und Niedersachsen führten zwar wieder zu einem leichten Anstieg der Schulabgängerzahl, doch das Bildungsinteresse der Abiturienten richtet sich primär auf eine Hochschulausbildung und nur zu einem geringeren Teil auf eine duale Berufsausbildung. So nahm auch in 2011 die Zahl der registrierten Ausbildungsstellenbewerber **E** (Spalte 6) bzw. der institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Jugendlichen **E** weiter ab (Spalte 13); lediglich bei der Zahl der offiziell erfassten Ausbildungsplatznachfrager **E** (Spalte 18 und Spalte 19) wurde 2011 ein leichter Zuwachs verbucht, der jedoch merklich niedriger ausfiel als die Steigerung des Ausbildungsplatzangebots (Spalte 15).

Tabelle A1.1-3: Eckwerte zum Ausbildungsmarkt im Jahr 2011 (Stichtag: 30. September)

Land	Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) zum Berichtsjahr 2010/2011										Verknüpfungen beider Datenquellen (BIBB-Erhebung, BA-Ausbildungsmarktstatistik)											
	BIBB-Erhebung zum 30. September 2011					Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) zum Berichtsjahr 2010/2011					Ausbildungsplatznachfrage					Angebots-Nachfrage-Relation						
	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge		ohne überw. öffentl. Finanzierung (außerbetrieblich)		mit überw. öffentl. Finanzierung (außerbetrieblich)		gemeldete Bewerberinnen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen		Bewerber, die Ende September noch weiter suchten		darunter: Bewerber, die ohne Altersnative zum 30.09. („Unversorgte“)		darunter: % Anteil der unbesetzten Stellen		Ausbildungsplatznachfrage		Angebots-Nachfrage-Relation		Angebote je 100 institutionell erfasste Ausbildungsstellen (AQ)			
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %		
Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 5	Sp. 6	Sp. 7	Sp. 8	Sp. 9	Sp. 10	Sp. 11	Sp. 12	Sp. 13	Sp. 14	Sp. 15	Sp. 16	Sp. 17	Sp. 18	Sp. 19	Sp. 20	Sp. 21	Sp. 22	Sp. 23
Baden-Württemberg	78.813	76.429	2.384	72.617	4.626	33.848	50,4	9.684	14,4	9.334	350	112.092	70,3	83.439	81.055	5,7	79.163	88.497	10,9	105,4	94,3	74,4
Bayern	97.746	95.181	2.565	89.822	7.745	82.505	63,2	8.341	10,1	7.760	581	128.086	76,3	105.491	102.926	7,5	98.327	106.087	7,9	107,3	99,4	82,4
Berlin	18.396	15.672	2.724	14.841	447	19.730	8,96	2.455	12,4	1.136	1.319	29.730	61,9	18.843	16.119	2,8	19.715	20.851	11,8	95,6	90,4	63,4
Brandenburg	12.121	10.480	1.641	17.322	914	14.683	7,82	1.939	13,2	1.204	735	18.982	63,9	13.035	11.394	8,0	12.856	14.060	13,8	101,4	92,7	68,7
Bremen	6.475	6.019	456	5.338	202	4.420	1,70	818	18,5	719	99	9.193	70,4	6.677	6.221	3,2	6.574	7.293	11,2	101,6	91,6	72,6
Hamburg	14.916	14.070	846	9.666	99	7.429	3,21	1.145	15,4	808	337	19.133	78,0	15.015	14.169	0,7	15.253	16.061	7,1	98,4	93,5	78,5
Hessen	41.166	38.637	2.529	37.490	2.759	42.089	19,91	6.624	15,7	5.940	684	63.336	65,0	43.925	41.396	6,7	41.850	47.790	13,9	105,0	91,9	69,4
Mecklenburg-Vorpommern	8.909	7.798	1.111	12.661	1.193	8.949	5,65	639	7,1	452	187	12.200	73,0	10.102	8.991	13,3	9.096	9.548	6,7	111,1	105,8	82,8
Niedersachsen	60.847	59.381	1.466	53.558	2.416	64.138	28,98	11.903	18,6	10.487	1.416	95.999	63,4	63.263	61.797	3,9	62.263	72.750	16,4	101,6	87,0	65,9
Nordrhein-Westfalen	126.553	120.962	5.591	105.854	4.395	131.323	59,80	21.716	16,5	17.962	3.754	198.070	63,9	130.948	125.357	3,5	130.307	148.269	14,6	100,5	88,3	66,1
Rheinland-Pfalz	28.970	27.485	1.485	25.677	1.155	26.782	13,83	4.133	15,4	3.673	460	41.919	69,1	30.125	28.640	4,0	29.430	33.103	12,5	102,4	91,0	71,9
Saarland	8.613	8.064	549	6.751	323	6.038	2,91	833	13,8	796	37	11.740	73,4	8.936	8.387	3,9	8.650	9.446	8,8	103,3	94,6	76,1
Sachsen	20.510	17.323	3.187	22.039	1.173	20.739	12,60	1.639	7,9	1.256	383	28.646	71,6	21.683	18.496	6,3	20.893	22.149	7,4	103,8	97,9	75,7
Sachsen-Anhalt	12.884	10.956	1.928	13.312	652	13.981	8,32	1.275	9,1	987	288	18.556	69,5	13.536	11.608	5,6	13.172	14.159	9,0	102,8	95,6	73,0
Schleswig-Holstein	21.546	20.689	857	18.130	678	16.253	8,38	2.609	16,1	1.871	738	29.414	73,3	22.224	21.367	3,2	22.284	24.155	10,8	99,7	92,0	75,6
Thüringen	11.675	10.500	1.175	14.174	798	11.889	7,49	968	8,1	790	178	16.069	72,7	12.473	11.298	7,1	11.853	12.643	7,7	105,2	98,7	77,6
Alle Länder	485.645	466.917	18.728	424.903	24.398	448.104	22,47	67.806	15,1	59.350	8.456	708.982	68,5	510.043	491.315	5,0	494.101	553.451	12,3	103,2	92,2	71,9
Neue Länder + Berlin	84.495	72.729	11.766	94.349	5.177	89.971	50,30	8.915	9,9	5.825	3.090	124.163	68,1	89.672	77.906	6,6	87.585	93.410	9,5	102,4	96,0	72,2
Bundesgebiet¹	570.140	539.646	30.494	519.555	29.689	538.245	27,51	76.740	14,3	65.190	11.550	833.238	68,4	599.829	569.335	5,2	581.690	646.880	11,9	103,1	92,7	72,0

¹ Abweichungen in den Summen von „Alle Länder“ und „Neue Länder und Berlin“ zum „Bundesgebiet“ können sich durch regional nicht zuordenbare Daten ergeben.
 Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2011; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum Abschluss des Berichtsjahres 2010/2011

E Ausbildungsstellenbewerber, Ausbildungsplatznachfrager, Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) und Ausbildungsinteressierte

Als **Ausbildungsstellenbewerber** (→ **Spalte 6 in Tabelle A1.1-2**) werden jene ausbildungsinteressierten Jugendlichen bezeichnet, welche die Beratungs- und Vermittlungsdienste der Agenturen für Arbeit, der Arbeitsgemeinschaften (ARGEn) und der zugelassenen kommunalen Träger (zKT) in Anspruch nehmen und deren Eignung für die von ihnen angestrebten Ausbildungsberufe geklärt ist. Die Ausbildungsstellenbewerber bilden zusammen mit den gemeldeten Berufsausbildungsstellen die zentralen Größen der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

Ausbildungsplatznachfrager (→ **Spalten 18 und 19 in Tabelle A1.1-2**) werden jene ausbildungsinteressierten Jugendlichen genannt, die entweder einen neuen Ausbildungsvertrag abschlossen (und somit über die BIBB-Erhebung über neue Berufsausbildungsverträge zum 30. September erfasst werden) oder aber zum Kreis der Ausbildungsstellenbewerber (s. o.) zählten, welche auch noch am 30. September ihre Ausbildungsplatzsuche fortsetzten.

Erfolgreiche Ausbildungsstellenbewerber, die sich im Laufe des Berichtsjahres für eine Alternative entschlossen (z. B. erneuter Schulbesuch, Studium, Erwerbstätigkeit, berufsvorbereitende Maßnahme) und am 30. September nicht mehr oder vorerst nicht mehr nach einer Berufsausbildungsstelle suchen, werden demnach *nicht* zu den Ausbildungsplatznachfragern gerechnet.

Im Rahmen der traditionellen Berechnung der Ausbildungsplatznachfrage (→ **Spalte 18 in Tabelle A1.1-2**) werden auch jene am 30. September noch suchenden Ausbildungsstellenbewerber *nicht* zu den Ausbildungsplatznachfragern gerechnet, die über eine alternative Verbleibsmöglichkeit verfügen.

Bei der erweiterten Berechnung (→ **Spalte 19 in Tabelle A1.1-2**) sind diese Personen dagegen einbezogen. Die beiden unterschiedlichen Berechnungsweisen der Ausbildungsplatznachfrage erklären zugleich die Ergebnisunterschiede der beiden Varianten zur Berechnung der **Angebots-Nachfrage-Relation**.

Die **Angebots-Nachfrage-Relation (ANR)** (→ **Spalten 21 und 22 in Tabelle A1.1-2**) gibt wieder, wie viele Angebote rechnerisch auf 100 Nachfrager entfallen. Die Berechnungen der Ausbildungsplatznachfrage und der ANR erfolgen zum einen nach der alten und zum anderen nach der neuen, erweiterten Definition: Der Unterschied besteht dabei im Umgang mit erfolglosen, zum 30. September noch weiter suchenden Ausbildungsplatznachfragern (s. oben; vgl. <http://www.bibb.de/de/wlk8237.htm>).

Als **Ausbildungsinteressierte** (→ **Spalte 13 in Tabelle A1.1-2**) gelten alle Jugendlichen, die entweder zu den erfolgreichen Ausbildungsplatznachfragern oder aber zumindest zu den registrierten Ausbildungsstellenbewerbern zählten. Es handelt sich somit um all jene Jugendlichen, die im Laufe eines Berichtsjahres den Wunsch nach einer Ausbildung geäußert hatten und institutionell erfasst wurden, sei es über die Eintragung ihrer Ausbildungsverhältnisse bei den zuständigen Stellen oder – sofern sie erfolglos blieben – im Rahmen ihrer Registrierung bei den Agenturen für Arbeit, den Arbeitsgemeinschaften (ARGEn) oder den zugelassenen kommunalen Trägern (zKT). Die Zahl der institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Personen ergibt sich rechnerisch als Summe der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge und der registrierten Ausbildungsstellenbewerber abzüglich jener Bewerber, die in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten.

Dass die Zahl aller institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Personen in 2011 rückläufig war, während die Zahl der Ausbildungsplatznachfrager zumindest leicht anstieg, erscheint zunächst ein widersprüchliches Resultat zu sein, erklärt sich aber über die restriktive Berechnungsformel der Ausbildungsplatznachfrage (vgl. dazu schon Bundesminister für Bildung und Wissenschaft 1977, S. 24). Diese Formel schließt erfolglose Bewerber, welche bereits vor dem Stichtag 30. September ihre Ausbildungsplatzsuche aufgaben bzw. auf das nächste Jahr verschoben, als „Nachfrager“ grundsätzlich aus. Entspannt sich nun die Ausbildungsmarktlage, etwa weil es weniger ausbildungsinteressierte Jugendliche und mehr Ausbildungsplatzangebote gibt, nimmt der Anteil der erfolglosen Bewerber, die vor dem Stichtag aufgaben (und somit nicht als Nachfrager gezählt werden), zugunsten erfolgreicher Bewerber ab (welche wiederum als Nachfrager

gezählt werden). Damit steigt die Nachfrage, obwohl die Zahl der ausbildungsinteressierten Jugendlichen sinkt.

Um die Validitätsprobleme einer zu restriktiven Nachfragemessung zu umgehen, wurden in jüngerer Zeit weitere Marktindikatoren entwickelt, welche alle institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Jugendlichen einschließen, unabhängig davon, ob und aus welchen Gründen diese Jugendlichen ihren Ausbildungswunsch wieder vor dem Stichtag 30. September aufgeben (vgl. Dionisius/Lissek/Schier 2012, Ulrich 2012). So lässt sich das Ausbildungsplatzangebot auch in Relation zum Umfang dieser Gruppe setzen; entsprechende Ergebnisse finden sich in Spalte 23 der → **Tabelle A1.1-2**. Die Berechnung dieser vor allem auch für Forschungszwecke relevanten Größe¹⁴ belegt, dass sich die Ausbildungsmarktverhältnisse in 2011 weiter verbesserten; weder für das Bundesgebiet insgesamt noch für West- oder Ostdeutschland lässt sich für die zurückliegenden Jahre ein höherer Wert als 2011 nachweisen.

Wie die West-Ost-Differenzierungen in → **Tabelle A1.1-2** zeigen, haben die Veränderungen seit Mitte der 2000er-Jahre vor allem in *Ostdeutschland* zu einer deutlichen Verbesserung der Ausbildungsmarktlage geführt. Ausschlaggebend war auch hier vor allem die demografische Entwicklung, die innerhalb von nur 5 Jahren zu einer massiven Verknappung der Zahl der ausbildungsinteressierten Jugendlichen führte (2006: 224.100; 2011: 124.200; vgl. Spalte 13). Dementsprechend deutlich stieg die erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation (erw. ANR) von 84,8

auf 96,0 (Spalte 22); und auch die Angebotsquote zugunsten der ausbildungsinteressierten Jugendlichen (AQI) nahm in diesem Zeitraum von nur 56,1 auf inzwischen 72,2 zu (Spalte 23). Diese positive Entwicklung kam ungeachtet des deutlichen Abbaus des Ausbildungsplatzangebots (von 125.800 auf 89.700; vgl. Spalte 15) zustande; noch nie seit der Wiedervereinigung wurden in den neuen Ländern und Berlin so wenige Ausbildungsplatzangebote wie im Jahr 2011 registriert. Der Rückgang ist wiederum auf den starken Abbau der ersatzweise bereitgestellten und überwiegend öffentlich finanzierten („außerbetrieblichen“) Ausbildungsplätze zurückzuführen (Spalte 3). Allerdings ging diese Entwicklung aus den oben geschilderten Gründen nicht zulasten der Chancen der ausbildungsinteressierten Jugendlichen. Vielmehr verbesserten sich in Ostdeutschland in den vergangenen Jahren die Ausbildungschancen der Jugendlichen nicht nur in quantitativer, sondern auch in struktureller Hinsicht – im Sinne einer Verschiebung hin zur „betrieblichen“ Ausbildungsvariante. 2011 nahm in Ostdeutschland das „betriebliche“ Ausbildungsplatzangebot um 1.100 bzw. 1,5 % zu (Spalte 16).

In *Westdeutschland* wurde 2011 ein noch deutlich stärkerer Zuwachs des „betrieblichen“ Ausbildungsplatzangebots als im Osten gemessen (+29.700 bzw. +6,4%; vgl. Spalte 16). Unter Einschluss der überwiegend öffentlich geförderten („außerbetrieblichen“) Ausbildungsverhältnisse umfasste das Ausbildungsplatzangebot 2011 in den alten Ländern 510.000 Plätze (Spalte 15); dies ist der dritthöchste Wert seit dem Jahr 2000. Die demografisch bedingte Verknappung der Zahl ausbildungsinteressierter Jugendlicher ist auch im Westen Deutschlands spürbar (Rückgang von 821.600 im Jahr 2007 auf 709.000 in 2011; vgl. Spalte 15); die Entwicklung verlief bislang aber noch wesentlich moderater als im Osten und wird in den kommenden Jahren bis zur Mitte dieses Jahrzehnts noch durch doppelte Abiturientenjahrgänge (unter anderem in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg) abgemildert.

14 Denn die Angebotsquote zugunsten der ausbildungsinteressierten Jugendlichen (AQI) dürfte die *Unterschiede* in den Ausbildungsmarktverhältnissen sowohl im Zeitverlauf als auch im regionalen Vergleich mit höherer Validität abbilden als die beiden ANR-Größen, zumal sie auch weniger stark auf Verzerrungen durch Pendlerbewegungen reagiert. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass im Rahmen der AQI-Berechnung kein für die politische Einschätzung wünschenswerter Schwellenwert festgelegt werden kann, ab wann ein Ausbildungsmarkt als ausgeglichen gelten kann. Eine einfache Festlegung auf den Wert 100 würde ignorieren, dass sich ein Teil der ausbildungsinteressierten Jugendlichen auch bei günstiger Marktlage aus freiwilligen Stücken umentscheidet und letztlich eine andere Alternative (z. B. Studium, Schulberufsausbildung) wählt. Im Jahr 1992, als die Ausbildungsmarktlage für die Jugendlichen sehr entspannt war und über 100.000 Ausbildungsplätze unbesetzt blieben, lag die AQI bei 90,6. Die höchsten Regionalwerte im Jahr 2011 wurden in den Arbeitsagenturbezirken Stralsund (91,3), Passau (90,3), München (89,3) und Schwandorf (89,1) gemessen.

Ausbildungsmarktunterschiede in den Ländern

In → [Tabelle A1.1-3](#) und [Tabelle A1.1-4 Internet](#) werden die Eckwerte zum Ausbildungsmarkt 2011 nach Ländern differenziert; in → [Tabelle A1.1-4 Internet](#) sind darüber hinaus auch die (aktualisierten) Werte für das Vorjahr 2010 sowie die Veränderungsdaten enthalten. Wie der Vergleich der beiden Jahre 2011 und 2010 deutlich macht, nahm das „betriebliche“, nicht (überwiegend) öffentlich finanzierte Ausbildungsplatzangebot 2011 in 13 der 16 Länder zu. Die stärksten relativen Zuwächse wurden in Bremen (+8,9%), Baden-Württemberg (+8,8%), Hessen (+8,3%) und Bayern (+6,9%) beobachtet. Nur in Berlin (-0,5%), Brandenburg (-1,3%) und Mecklenburg-Vorpommern (-1,6%) wurden leichte Rückgänge registriert. Da aber gerade auch in Brandenburg (-10,9%) und Mecklenburg-Vorpommern (-10,3%) die Ausbildungsplatznachfrage (gemäß der erweiterten Definition) stark einbrach, wurden in diesen beiden Ländern nichtsdestotrotz deutliche Verbesserungen der Angebots-Nachfrage-Relation erzielt. Wie bereits ein Jahr zuvor war Mecklenburg-Vorpommern das Land mit der höchsten Angebots-Nachfrage-Relation; rechnerisch standen hier 105,8 Angebote jeweils 100 Nachfragern gegenüber (vgl. Spalte 22 in → [Tabelle A1.1-3](#) mit den ANR-Werten gemäß der erweiterten Nachfrageberechnung). Überdurchschnittlich hohe ANR-Werte wurden darüber hinaus in Bayern (ANR = 99,4), Thüringen (98,7) und Sachsen (97,9) erzielt (vgl. wiederum Spalte 22). Unterdurchschnittlich fiel dagegen die Angebots-Nachfrage-Relation in Niedersachsen (ANR = 86,8), Nordrhein-Westfalen (88,3), Berlin (90,4) sowie Rheinland-Pfalz (91,0) aus.

Entwicklung des Ausbildungsplatzangebots nach Berufen und Berufsbereichen

Wie → [Tabelle A1.1-5](#) zeigt, kam es innerhalb des dualen Berufsausbildungssystems in den letzten beiden Jahrzehnten zu einer starken Tertiarisierung des Ausbildungsplatzangebots. War 1994 das Verhältnis zwischen den in den Dienstleistungs- und Fertigungsberufen angebotenen Plätzen noch ausgeglichen, wurden 2011 in den Dienstleistungsberufen

bereits 110.700 Ausbildungsplätze mehr offeriert als in den Fertigungsberufen. 2011 entfielen 56,3% aller Ausbildungsplatzangebote auf Berufe des tertiären Sektors.¹⁵ In den Dienstleistungsberufen stieg das Angebot 2011 um 11.400 Plätze bzw. 3,5%.

Gegenüber dem Vorjahr 2010 nahm das Angebot jedoch auch in den Fertigungsberufen deutlich zu (+8.900 bzw. +4,1%). Dabei wurden insbesondere in den Metallberufen (+6.900 bzw. +8,2%) sowie in den Elektroberufen (+2.900 bzw. +8,8%) Zuwächse verbucht.

Allerdings profitierten nicht alle Berufsgruppen von einer positiven Angebotsentwicklung. Von Rückgängen waren u. a. die Berufe im Ernährungssektor wie Bäcker/-in (-600 bzw. -10,8%), Fleischer/-in (-200 bzw. -6,2%), Koch/Köchin (-1.600 bzw. -9,8%) sowie Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk (-600 bzw. -4,3%) betroffen. Die stark sinkende Zahl bei den Ausbildungsangeboten zum/zur Koch/Köchin ist dabei zum großen Teil auf den Abbau außerbetrieblicher Stellen zurückzuführen. Ähnliches gilt für den Beruf Friseur/-in; auch hier ist ein bedeutender Teil des Angebotsrückgangs von insgesamt -1.200 (-8,3%) der Reduzierung überwiegend öffentlich geförderter Lehrstellen geschuldet. In den Berufen des Hotel- und Gaststättengewerbes sank das Angebot insgesamt um rund 1.100 Plätze bzw. 4,0%; dabei dürfte neben dem Abbau außerbetrieblicher Plätze (z. B. im zweijährigen Ausbildungsberuf Fachkraft im Gastgewerbe) eine Rolle spielen, dass es hier zu einem deutlichen Nachfragerückgang kam (-2.400 bzw. -9,5%) und die Betriebe Probleme hatten, Auszubildende für ihre Plätze zu finden.

¹⁵ Die Einteilung der Berufe in Berufsgruppen folgt an dieser Stelle der in den 1990er-Jahren üblichen Gliederung für die Beratungs- und Vermittlungsdienste der BA, um Vergleichbarkeit herzustellen (vgl. dazu Bundesanstalt für Arbeit: Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsvermittlung Berichtsjahr 2001/02, Tabelle 7.1). Unter den Dienstleistungsberufen sind hier zusammengefasst die Berufsgruppen 66 bis 93 nach der alten Berufsklassifikation des Statistischen Bundesamtes von 1992. Die Fertigungsberufe umfassen die Gruppen 10 bis 55. Die sonstigen Berufe außerhalb der Dienstleistungs- und Fertigungsberufe schließen die technischen Berufe (62 bis 64), die Berufe in der Land-, Tier-, Forstwirtschaft und im Gartenbau (01 bis 06), Berufe im Bergbau und in der Mineralgewinnung (07 bis 08) und nicht eindeutig zuzuordnende Berufe (98 bis 99) mit ein. Die berufliche Angebotsstruktur von 1994 bis 2005 wurde unter Zuhilfenahme der Ausbildungsmarktdaten des Statistischen Bundesamtes mit Stichtag 31. Dezember geschätzt.

Tabelle A1.1-5: Entwicklung des Ausbildungsangebots von 1994 bis 2011 nach Berufsgruppen (Stichtag: 30. September)

BKZ	Berufsgruppe	Ausbildungsplatzangebot (neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zuzüglich der am 30. September gemeldeten, unbesetzten Ausbildungsstellen)																		Veränderung 2011 gegenüber 2010	
		1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	absolut	in %
01-06	Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	16.348	17.568	18.966	19.570	19.443	19.457	18.238	17.737	17.433	17.781	18.572	15.785	16.843	16.911	16.098	15.278	14.520	13.964	-556	-3,8
07-08	Bergleute, Mineralgewinner	198	338	285	222	209	172	146	126	154	160	181	213	210	171	198	205	170	165	-5	-2,9
10-11	Steinbearbeiter, Baustoffher- steller	1.613	1.635	1.648	1.649	1.583	1.376	1.354	1.159	1.030	1.039	1.144	977	978	932	927	769	828	953	125	15,1
12-13	Keramiker, Glasmacher	624	658	654	701	684	644	689	696	610	563	621	619	632	715	725	562	586	641	55	9,4
14-15	Chemiarbeiter, Kunststoff- verarbeiter	3.072	3.468	3.701	3.980	4.437	4.354	4.509	4.631	4.346	4.591	4.690	4.509	4.804	5.396	5.384	4.333	4.693	5.366	673	14,3
16	Papierhersteller, -verarbeiter	580	657	728	767	790	792	902	914	754	796	784	545	753	834	749	653	698	741	43	6,2
17	Drucker	3.860	3.817	4.072	4.685	5.710	6.485	7.629	7.828	6.418	5.799	5.969	5.621	6.195	6.699	6.860	5.545	5.484	5.668	184	3,4
18	Hölzearbeiter und verwandte Berufe	568	601	565	605	556	498	545	414	373	393	410	377	420	440	358	257	291	282	-9	-3,1
19-30, 32	Metaliberufe	106.604	107.191	105.515	104.039	107.012	105.596	103.136	103.227	96.157	94.489	94.800	86.685	90.766	101.507	100.524	86.083	84.349	91.290	6.941	8,2
31	Elektriker	38.617	37.882	35.972	35.422	37.689	39.447	39.692	40.411	37.108	34.109	33.363	32.282	32.769	35.939	37.365	33.249	33.321	36.240	2.919	8,8
33-37	Textil-, Bekleidungs-, Lederberufe	5.868	5.221	5.124	4.993	4.774	4.798	4.369	4.254	3.653	3.346	3.119	2.083	2.371	2.597	2.296	1.964	2.001	2.063	62	3,1
39-43	Ernährungsberufe	30.724	29.685	31.349	32.380	33.404	34.621	34.446	33.988	32.531	32.651	33.970	31.040	32.536	33.323	30.886	28.795	28.153	25.946	-2.207	-7,8
44-51	Bau- und Baunebenberufe einschl. Tischler	102.377	103.785	95.012	88.855	87.656	86.515	77.910	68.578	60.818	57.317	57.042	47.305	50.635	55.787	51.221	47.163	47.545	47.439	-106	-0,2
52-55	Warenprüfer, Versandfertig- macher, Maschinisten	1.450	1.786	1.852	2.055	2.256	2.648	2.689	2.764	2.914	3.438	10.054	12.296	7.771	10.277	10.629	9.642	10.186	10.418	232	2,3
62-64	Technische Berufe	13.880	13.739	12.757	12.321	12.270	11.795	11.022	10.867	9.807	9.540	9.483	8.516	8.857	9.586	9.943	8.817	8.472	9.538	1.066	12,6
66-70	Waren- und Dienstleistungs- kaufleute	115.951	111.511	111.944	116.544	123.094	131.282	130.304	127.518	117.297	112.660	118.632	119.153	128.149	139.423	140.253	133.093	134.130	143.102	8.972	6,7
71-74	Verkehrsberufe	4.960	4.709	5.965	7.248	7.360	7.330	7.745	8.299	8.149	8.961	4.640	3.964	11.566	14.680	15.322	13.690	16.079	18.487	2.408	15,0
75-78	Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	89.104	89.282	90.835	96.510	101.151	107.946	110.387	111.299	101.207	97.936	99.794	93.752	95.498	100.997	100.430	92.028	92.464	95.025	2.561	2,8
79-87	Sicherheitsberufe, künstlerische Berufe, Gesundheitsdienst-, Sozial- und Erziehungsberufe	40.265	39.814	38.228	35.862	36.368	35.951	37.971	39.610	38.770	36.675	35.405	34.439	34.197	37.097	37.412	36.047	36.526	36.753	227	0,6
90-93	Körperpfleger, Gästebetreuer, hauswirtschaftliche Berufe, Reinigungsberufe	45.568	43.639	44.106	44.972	49.487	52.749	53.702	54.450	50.796	50.229	53.700	50.900	54.061	58.826	56.248	51.411	47.118	44.357	-2.761	-5,9
98-99	Restliche Berufe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	11.755	11.543	12.107	12.021	11.978	11.951	11.391	-560	-4,7
insgesamt		622.234	616.988	609.274	613.381	635.933	654.454	647.383	638.773	590.328	572.474	586.358	562.816	591.554	644.244	635.849	581.562	579.565	599.829	20.264	3,5
davon:	Fertigungsberufe (10-55)	295.958	296.387	286.189	280.131	286.550	287.773	277.869	268.864	246.714	238.532	245.966	224.339	230.630	254.446	247.924	219.015	218.135	227.047	8.912	4,1
	Dienstleistungsberufe (66-93)	295.849	288.956	291.077	301.137	317.461	335.257	340.108	341.177	316.220	306.461	312.172	302.208	323.471	351.023	349.665	326.269	326.317	337.724	11.407	3,5
	Sonstige Berufe (01-09, 60-63, 98-99)	30.427	31.645	32.008	32.113	31.922	31.424	29.406	28.730	27.395	27.481	28.236	36.269	37.453	38.775	38.260	36.278	35.113	35.058	-55	-0,2

Die Angebotsstruktur von 1994 bis 2005 wurde unter Zuhilfenahme der Ausbildungsmarktdaten des Statistischen Bundesamtes mit Stichtag 31.12. geschätzt – Unter den Dienstleistungsberufen sind hier zusammengefasst die Berufsgruppen 66-93 nach der 1992er-Berufsstruktur des Statistischen Bundesamtes. Die Fertigungsberufe umfassen die Berufsgruppen 10-55. Die sonstigen Berufe beziehen die technischen Berufe (62-64), die Pflanzenbauer, Tierzüchter und Fischereiberufe (01-06), die Berufe im Bergbau und in der Mineralgewinnung (07-08) und nicht eindeutig zuzuordnende Berufe (98-99) mit ein.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Statistisches Bundesamt; Bundesinstitut für Berufsbildung; eigene Berechnungen

Entwicklung der Ausbildungsplatznachfrage nach dem Geschlecht

Die leichte Steigerung der Ausbildungsplatznachfrage 2011 von insgesamt 2.300 Personen (+0,4 %) resultierte allein aus einer höheren Nachfrage der jungen Männer (+8.300 bzw. +2,2 %). Die Ausbildungsplatznachfrage der jungen Frauen nahm dagegen um 6.000 Personen bzw. 2,2 % ab → **Tabelle A1.1-6**.¹⁶ Der geschlechtsspezifische Unterschied dürfte insbesondere auf die Aussetzung der Wehrpflicht zurückzuführen sein. Der daraus resultierende zusätzliche Nachfrageimpuls für den Ausbildungsstellenmarkt 2011 kam ausschließlich den jungen Männern zugute. Darüber hinaus lässt sich nicht ausschließen, dass die Einführung des Bundesfreiwilligendienstes in geringem Maße zu einer Senkung der Ausbildungsplatznachfrage junger Frauen geführt hat.¹⁷

Die unterschiedlich hohe Nachfrage hatte zugleich Folgen für die Verteilung der mit den beiden Geschlechtern neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge (vgl. **Kapitel A1.2**). Denn in den Bewerberstapeln vor den einzelnen Ausbildungsberufen bzw. -betrieben fanden sich nun im Vergleich zum Vorjahr deutlich mehr junge Männer. Damit stieg selbst bei unveränderten Auswahlkriterien der Betriebe die Wahrscheinlichkeit dafür, dass ein Ausbildungsplatz an einen männlichen Bewerber vergeben wurde. Der positive Auswahleffekt zugunsten der jungen Männer könnte hier und dort durch den bereits spürbaren Nachfragermangel in bestimmten Regionen bzw. Berufen noch verstärkt worden sein: Denn die Wehrpflichtaussetzung erhöhte zugleich die Wahrscheinlichkeit dafür, dass angebotene Ausbildungsstellen ungeachtet der durch die demografische Entwicklung ausgelösten Rekrutierungsprobleme *nicht* unbesetzt

blieben, sondern doch noch neue – und in diesem Falle *männliche* – Auszubildende fanden.

Somit war der Zuwachs bei den mit männlichen Personen neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen im Jahr 2011 besonders hoch (+12.900 bzw. +4,0 %). Mit den jungen Frauen wurden dagegen weniger Verträge geschlossen (-2.700 bzw. -1,2 %). Damit verschob sich das geschlechtsspezifische Verhältnis bei der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge weiter zugunsten der jungen Männer, während der relative Anteil der mit den jungen Frauen geschlossenen Verträge deutlich sank. Entfielen 2002 noch 43,4 % aller Neuabschlüsse auf junge Frauen, waren es 2011 nur 40,7 %.¹⁸

Wie die Differenzierung nach Berufsfeldern zeigt, war die negativere Nachfrageentwicklung bei den jungen Frauen vor allem auf den Sektor der Dienstleistungsberufe zurückzuführen → **Tabelle A1.1-6**. Während die jungen Männer diese Berufe wesentlich häufiger als 2010 nachfragten (+6.000 bzw. +4,5 %), sank die Zahl der weiblichen Nachfrager um 5.500 bzw. 2,4 %. In den Fertigungsberufen blieb dagegen die Nachfrage der jungen Frauen konstant (+60 bzw. +0,2 %); bei den Männern nahm sie um 2.600 (+1,2 %) zu.

Vieles spricht somit dafür, dass der in 2011 deutlich gesunkene Anteil der mit jungen Frauen neu begründeten Ausbildungsverträge eine indirekte Folge der Aussetzung der Wehrpflicht war und kein Zeichen für eine veränderte Rekrutierungspolitik der Betriebe. Dafür spricht auch, dass in jüngerer Zeit auch umgekehrte Befunde zu beobachten waren, die Vertragsentwicklung bei den jungen Frauen also wesentlich günstiger als bei den Männern verlaufen war (so in den Jahren 2008 und 2009; vgl. BIBB-Datenreport 2010, Kapitel A1.1). Allerdings darf dies nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Zugangswahrscheinlichkeit ausbildungsinteressierter junger Frauen in duale Berufsausbildung selbst unter Kon-

16 Ein vergleichbarer geschlechtsspezifischer Unterschied machte sich bei den Ausbildungsstellenbewerbern bemerkbar, welche die Beratungs- und Vermittlungsdienste der Arbeitsagenturen, Arbeitsgemeinschaften und zugelassenen kommunalen Träger einschalteten (vgl. **Kapitel A1.3**). Während die Zahl der weiblichen Bewerber um 8.700 bzw. 3,5 % sank, blieb der Rückgang bei den männlichen Bewerbern mit 5.000 bzw. 1,7 % relativ begrenzt.

17 Denn während der Zivildienst ausschließlich männlichen jungen Erwachsenen (als Ersatz für den Wehrdienst) offenstand, richtet sich der Bundesfreiwilligendienst an beide Geschlechter. 2011 begannen bereits 12.200 junge Frauen und 14.600 junge Männer den Bundesfreiwilligendienst. In den freiwilligen Wehrdienst mündeten knapp 200 Frauen und 4.400 Männer ein.

18 Eine ähnliche Verschiebung zugunsten männlicher Ausbildungsanfänger konnte 2011 im Hochschulsektor beobachtet werden. Während die Zahl der männlichen Studienanfänger im *Studienjahr* 2011 nach den ersten vorläufigen Zahlen stark um 50.900 bzw. 22,7 % anstieg, fiel der Zuwachs bei den weiblichen Studienanfängern mit „nur“ 20.200 bzw. 9,2 % wesentlich moderater aus (vgl. Statistisches Bundesamt 2011, Tabelle 2). Der *relative Anteil* der weiblichen Studienanfänger sank dementsprechend deutlich von 49,5 % auf 46,6 %.

Tabelle A1.1-6: Entwicklung der Ausbildungsplatznachfrage nach dem Geschlecht

	Berichtsjahr		Entwicklung	
	2010	2011	absolut	in %
Nachfrager insgesamt	644.557	646.880	2.323	0,4
darunter:				
• erfolgreich	559.960	570.140	10.180	1,8
• nicht erfolgreich	84.597	76.740	-7.857	-9,3
• Fertigungsberufe	240.197	242.879	2.682	1,1
• Dienstleistungsberufe	364.538	365.042	504	0,1
• sonstige Berufe	39.822	38.959	-863	-2,2
weibliche Nachfrager	272.798	266.774	-6.024	-2,2
darunter:				
• erfolgreich	234.865	232.121	-2.744	-1,2
• nicht erfolgreich	37.933	34.653	-3.280	-8,6
• Fertigungsberufe	26.806	26.866	60	0,2
• Dienstleistungsberufe	230.513	225.007	-5.506	-2,4
• sonstige Berufe	15.479	14.901	-578	-3,7
männliche Nachfrager	371.759	380.106	8.347	2,2
darunter:				
• erfolgreich	325.095	338.019	12.924	4,0
• nicht erfolgreich	46.664	42.087	-4.577	-9,8
• Fertigungsberufe	213.391	216.013	2.622	1,2
• Dienstleistungsberufe	134.025	140.035	6.010	4,5
• sonstige Berufe	24.343	24.058	-285	-1,2

Unter den Dienstleistungsberufen sind hier zusammengefasst die Berufsgruppen 66–93 nach der 1992er-Berufsklassifikation des Statistischen Bundesamtes. Die Fertigungsberufe umfassen die Berufsgruppen 10–55. Die sonstigen Berufe beziehen die technischen Berufe (62–64), die Pflanzenbauer, Tierzüchter und Fischereiberufe (01–06), die Berufe im Bergbau und in der Mineralgewinnung (07–08) und nicht eindeutig zuzuordnende Berufe (98–99) mit ein.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September; Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September

trolle sonstiger Einflussgrößen (z. B. Schulabschlüsse, regionale Ausbildungsmarktverhältnisse) grundsätzlich etwas geringer ausfällt als die der jungen Männer (vgl. dazu auch Imdorf 2005, Eberhard/Ulrich 2010, S. 155). Ähnliches war auch für 2011 zu beobachten. Denn der Anteil der erfolglosen Nachfrager betrug bei den Frauen 13,0 %, bei den jungen Männern dagegen nur 11,1 % (Bundesagentur für Arbeit 2011b). Welche Rolle dabei die starke Konzentration der Berufswünsche junger Frauen auf die Dienstleistungsberufe spielt (in denen die Konkurrenz oft größer und die entsprechenden Bewerberschlangen dementsprechend länger sind) und wie sich darüber hinaus das insbesondere für junge Frauen interessante Alternativangebot in den *Schulberufen* (vollzeit-schulische Berufsausbildung) auswirkt, ist noch nicht ausreichend erforscht.

Erfolglose Marktteilnehmer

Trotz der 2011 insgesamt verbesserten Einmündungschancen in eine betriebliche Lehrstelle suchten bundesweit 76.700 Ausbildungsplatznachfrager noch zum Ende des Berichtsjahrs eine Ausbildungsstelle (Spalte 9 in → [Tabelle A1.1-3](#)). Die Zahl fiel zwar niedriger aus als im Jahr zuvor (84.600), lag jedoch immer noch deutlich höher als die Zahl der Ausbildungsplatzangebote, die Ende September noch zu besetzen waren (29.700; vgl. Spalte 5). Die Marktlage zum Ende des Berichtsjahrs (30. September 2011) war daher für die noch ausbildungsinteressierten Jugendlichen relativ eng, wenn auch nicht mehr so schwierig wie noch ein Jahr zuvor.

In Niedersachsen suchten zum Ende des Berichtsjahres noch 16,4 % aller offiziell ermittelten Ausbildungsplatznachfrager nach einer Ausbildungsgelegenheit; in Nordrhein-Westfalen waren es 14,6 % (vgl. Spalte 20). Die geringsten Anteile noch suchender Nachfrager wurden wiederum aus Mecklenburg-Vorpommern (6,7 %), Sachsen (7,4 %), Thüringen (7,7 %) und Bayern (7,9 %) gemeldet.

Von den 76.700 Jugendlichen, die Ende September noch weitersuchten, verfügten 65.200 zumindest über eine alternative Verbleibsmöglichkeit. Sie wurden deshalb nicht zur Gruppe der „unversorgten Bewerber“ gezählt, deren Zahl sich im Jahr 2011 um 700 auf noch 11.600 Personen verringerte. Allerdings wird der größte Teil der rd. 65.200 noch Suchenden mit alternativer Verbleibsmöglichkeit im Berichtsjahr 2012 erneut bei den Beratungs- und Vermittlungsstellen vorstellig werden; der Anteil dürfte nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre bei rund 85 %

liegen (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2011b, S. 16). Eine endgültige Versorgung wird somit durch die alternative Verbleibsmöglichkeit zumeist nicht erreicht; es handelt sich in den meisten Fällen um Zwischenlösungen (vgl. auch **Kapitel A1.3**).

Ungeachtet der noch relativ hohen Zahl erfolgloser Ausbildungsplatznachfrager hatten es die Betriebe zunehmend schwer, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. Die Zahl der bis Ende September unbesetzten betrieblichen Ausbildungsplatzangebote stieg bundesweit auf 29.700 (+10.100 bzw. +51,4 %; vgl. Spalte 5 in → **Tabelle A1.1-3**). Von den steigenden Besetzungsproblemen waren der Westen und Osten Deutschlands in etwa gleich stark betroffen, wenn auch dem Problem nicht zu besetzender Ausbildungsplätze eine besondere Schärfe in den ostdeutschen und bayrischen Arbeitsagenturbezirken zukam. In Mecklenburg-Vorpommern fanden 13,3 % des „betrieblichen“ Ausbildungsplatzangebots

Tabelle A1.1-7: Berufe mit einer relativ hohen Zahl an Ausbildungsplatznachfragern im Verhältnis zum betrieblichen Ausbildungsplatzangebot

	Ausbildungsplatzangebote		Ausbildungsplatznachfrager	Angebots-Nachfrage-Relation		Unbesetzte Plätze		Noch suchende Ausbildungsplatznachfrager	
	insgesamt	„betriebliche“		insgesamt	„betriebliche“	absolut	in %	absolut	in %
	Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 5	Sp. 6	Sp. 7	Sp. 8	Sp. 9
• Tierpfleger/-in	670	649	1.240	54,0	52,3	3	0,5	573	46,2
• Gestalter/-in für visuelles Marketing	707	702	1.135	62,3	61,9	22	3,1	450	39,6
• Mediengestalter/-in Bild und Ton	628	615	997	63,0	61,7	11	1,8	380	38,1
• Fotograf/-in	791	782	1.110	71,3	70,5	31	4,0	350	31,5
• Mediengestalter/-in Digital und Print	3.931	3.847	5.294	74,3	72,7	72	1,9	1.435	27,1
• Reiseverkehrskaufmann/-frau	578	557	762	75,9	73,1	22	3,9	206	27,0
• Informations- und Telekommunikationssystem-Elektroniker/-in	1.954	1.922	2.561	76,3	75,0	39	2,0	646	25,2
• Sport- und Fitnesskaufmann/-frau	2.056	2.027	2.632	78,1	77,0	85	4,2	661	25,1
• Veranstaltungskaufmann/-frau	2.023	1.985	2.584	78,3	76,8	28	1,4	589	22,8
• Bürokaufmann/-frau	21.663	20.429	27.203	79,6	75,1	488	2,4	6.028	22,2
• Zweiradmechaniker/-in	685	633	859	79,7	73,7	25	3,9	199	23,2
• Florist/-in	1.521	1.407	1.905	79,8	73,9	50	3,6	434	22,8
• Kaufmann/-frau für Tourismus und Freizeit	509	494	634	80,3	77,9	25	5,1	150	23,7
• Pferdewirt/-in	847	837	1.037	81,7	80,7	43	5,1	233	22,5

Nur Berufe, in denen 2011 bundesweit mindestens 500 „betriebliche Angebote“ registriert wurden.
„Betrieblich“ = nicht (überwiegend) öffentlich finanziert.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2011; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik 2010/2011

(außerbetriebliche Plätze *nicht* mit eingeschlossen) keine neuen Auszubildenden (vgl. Spalte 17); auch damit lag Mecklenburg-Vorpommern an der Spitze aller 16 Länder. In Bayern waren es 7,5 %, in Thüringen 7,1 % und in Sachsen 6,3 %. Umgekehrt fielen in diesen Regionen die Anteile der noch suchenden Ausbildungsstellenbewerber unter den Ausbildungsplatznachfragern relativ moderat aus.

Marktungleichgewichte in Berufen

Neben den oben beschriebenen regionalen Ungleichgewichten (siehe dazu auch [Kapitel A1.4](#)) waren 2011 deutliche *berufliche* Marktungleichgewichte zu beobachten. Diese dürften in 2011 noch dadurch verstärkt worden sein, dass die zusätzlichen Nachfrageimpulse, die durch die doppelten Abiturientenjahrgänge ausgelöst wurden, nicht gleichmäßig allen Berufen, sondern vor allem abituriententypischen Berufen zugutekamen.

Nur wenig Besetzungsprobleme ihrer Ausbildungsplatzangebote hatten 2011 jene Betriebe, die Ausbil-

dungsstellen in den Berufen Tierpfleger/-in, Gestalter/-in für visuelles Marketing, Mediengestalter/-in Bild und Ton, Fotograf/-in oder Mediengestalter/-in Digital und Print anboten → [Tabelle A1.1-7](#). Die Nachfrage aufseiten der Jugendlichen war hier sehr hoch, und dementsprechend gab es in Relation zur Zahl der Nachfrager auch nur wenige Angebote (die *betrieblichen* Angebots-Nachfrage-Relationen variierten lediglich zwischen 52,3 und 72,7).

Völlig anders war die Marktlage in den Berufen Restaurantfachmann/-fachfrau, Fachmann/-frau für Systemgastronomie, Klempner/-in, Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk, Fleischer/-in und Gebäudereiniger/-in → [Tabelle A1.1-8](#). Aus Sicht der Jugendlichen war die Angebotslage in diesen Berufen sehr gut (die Angebots-Nachfrage-Relationen lagen allesamt über 110 und schwankten je nach Beruf zwischen 112,0 und 124,5). Doch für die Betriebe war es umgekehrt schwierig, ihre Angebote auch besetzen zu können. Je nach Beruf blieben zwischen 15 % und 26 % des offiziell registrierten betrieblichen Ausbildungsplatzangebots ungenutzt.

Tabelle A1.1-8: Berufe mit einer relativ geringen Zahl an Ausbildungsplatznachfragern im Verhältnis zum betrieblichen Ausbildungsplatzangebot

	Ausbildungsplatzangebote		Ausbildungsplatznachfrager	Angebots-Nachfrage-Relation		Unbesetzte Plätze		Noch suchende Ausbildungsplatznachfrager	
	insgesamt	„betriebliche“		insgesamt	„betriebliche“	absolut	in %	absolut	in %
	Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 5	Sp. 6	Sp. 7	Sp. 8	Sp. 9
• Restaurantfachmann/-frau	6.225	6.101	5.001	124,5	122,0	1.572	25,8	348	7,0
• Fachmann/-frau für Systemgastronomie	2.981	2.966	2.466	120,9	120,3	606	20,4	91	3,7
• Klempner/-in	563	554	491	114,7	112,8	88	15,9	16	3,3
• Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk	12.651	12.331	11.170	113,3	110,4	2.067	16,8	586	5,2
• Fleischer/-in	2.455	2.382	2.180	112,6	109,3	444	18,6	169	7,8
• Gebäudereiniger/-in	1.639	1.602	1.464	112,0	109,4	243	15,2	68	4,6
• Hörgeräteakustiker/-in	1.058	1.050	973	108,7	107,9	117	11,1	32	3,3
• Fachkraft im Gastgewerbe	3.762	3.095	3.507	107,3	88,3	521	16,8	266	7,6
• Hotelkaufmann/-frau	548	548	513	106,8	106,8	86	15,7	51	9,9
• Bäcker/-in	4.594	4.418	4.321	106,3	102,2	628	14,2	355	8,2
• Hotelfachmann/-frau	12.523	12.416	11.806	106,1	105,2	1.352	10,9	635	5,4
• Koch/Köchin	14.745	13.957	13.953	105,7	100,0	1.997	14,3	1.205	8,6

Nur Berufe, in denen 2011 bundesweit mindestens 500 „betriebliche“ Angebote registriert wurden.
„Betrieblich“ = nicht (überwiegend) öffentlich finanziert.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2011; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik 2010/2011

Die Liste in → **Tabelle A1.1-7** zeigt, dass es vor allem Dienstleistungsberufe sind, welche von den ausbildungsinteressierten Jugendlichen überdurchschnittlich häufig nachgefragt werden, oder Berufe, die auf einen hohen Anteil an gestalterischen und kreativen Arbeitsinhalten hindeuten. Wie in einer Untersuchung des BIBB belegt werden konnte (vgl. Eberhard/Scholz/Ulrich 2009), spielt dabei vor allem auch das aus Sicht der Jugendlichen besonders gute Image dieser Berufe eine Rolle. Den Jugendlichen geht es nicht nur darum, einen Beruf mit Tätigkeiten auszuüben, die ihren beruflichen Interessen entgegenkommen, sondern sie streben auch danach, einen Beruf zu erlernen, der bei anderen Personen besonders gut ankommt und der ihnen somit hilft, einen möglichst positiven Eindruck bei ihren Mitmenschen zu hinterlassen.

Um zu vermeiden, dass trotz insgesamt günstigerer Ausbildungsmarktverhältnisse für die Jugendlichen Lehrstellenbewerber dennoch in größerer Zahl bei ihrer Suche erfolglos bleiben, ist ein Abbau der Ungleichgewichte auf den Ausbildungsmärkten unerlässlich. Gewichtige Hemmnisse in regionaler Hinsicht sind z. B. ein sehr junges Alter der Bewerber (viele sind erst 16 Jahre alt) und die damit verbundenen Einschränkungen (z. B. fehlender Führerschein), aber vermutlich auch geringe familiäre Unterstützung und Möglichkeiten zur Förderung der Mobilität (vgl. auch Beicht/Eberhard 2009). In beruflicher Hinsicht spielt das von den Jugendlichen vermutete schlechte gesellschaftliche Image einzelner Berufe eine Rolle, darüber hinaus aber auch ungünstige Ausbildungsbedingungen (vgl. Beicht u. a. 2009). Nachteilhaft können sich auch einseitige geschlechtsspezifische Vorlieben aufseiten der Jugendlichen auswirken. Denn wenn Berufe ausschließlich von Mädchen oder aber von Jungen nachgefragt werden, heißt dies für die betroffenen Betriebe zugleich, dass sie von vornherein auf rund die Hälfte der potenziellen Bewerber verzichten müssen.

Ergebnisse der Nachvermittlung bis Ende Dezember 2011

Angesichts der gegenüber dem Vorjahr zwar kleineren, gleichwohl weiterhin bedeutsamen Lücke zwischen der Zahl der Ende September 2011 noch suchenden Ausbildungsplatznachfrager (76.700) und der noch unbesetzten Ausbildungsplätze (29.700) waren die Nachvermittlungsbedingungen für die Agenturen für Arbeit, ARGen und zKT relativ schwierig.

Die Zahl der Jugendlichen, für die zwischen *Oktober und Dezember* 2011 ein Vermittlungsauftrag (zeitweise oder dauerhaft) bestand, um in das bereits begonnene Ausbildungsjahr einzusteigen, bezifferte sich bundesweit auf 62.500 Personen; im Vorjahr waren es noch 67.400 (Bundesagentur für Arbeit 2011a). Darunter befanden sich 43.500 Jugendliche, die bereits im Berichtsjahr 2010/2011 als Ausbildungsstellenbewerber registriert worden waren, sowie 19.100, auf die dies nicht zutraf → **Tabelle A1.1-9**.

Zu den 43.500 Bewerbern aus dem Berichtsjahr 2010/2011 zählten

- 6.100 bzw. 2,2 % der 275.100 Bewerber, die ursprünglich in eine Berufsausbildungsstelle eingemündet waren (Spalte 3),
- 11.400 bzw. 99,1 % der 11.600 Bewerber, die am 30. September ohne Alternative auf Ausbildungsplatzsuche waren („unversorgte Bewerber“; Spalte 6),
- 19.100 bzw. 29,3 % der 65.200 Bewerber, die bis Ende September aus einer bestehenden Alternative heraus noch weiter nach einer Ausbildungsstelle gesucht hatten (Spalte 5),¹⁹ sowie
- 6.900 bzw. 3,7 % der 186.400 Bewerber, die am 30. September zunächst anderweitig verblieben und zu diesem Zeitpunkt auch nicht mehr auf Ausbildungsplatzsuche waren (Spalte 4).

¹⁹ Die relativ niedrige Quote ist darauf zurückzuführen, dass ihre erneute Berücksichtigung im Vermittlungsjahr 2011/2012 eine aktive Rückmeldung durch die Betroffenen erforderlich machte (für die Bewerber ohne Alternative war dies nicht der Fall).

Tabelle A1.1-9: Herkunft und Verbleib der Ausbildungsstellenbewerber, für die im vierten Quartal des Kalenderjahres 2011 zeitweise oder dauerhaft ein Vermittlungsauftrag für den Beginn einer Berufsausbildung bis Ende 2011 bestand

	darunter:							kein Bewerber im letzten Berichtsjahr 2010/2011				
	Insgesamt	bereits Bewerber im Berichtsjahr 2010/2011										
		insgesamt	darunter:		andere ehemalige Bewerber	Bewerber mit Alternative zum 30.09.	unversorgte Bewerber am 30.09.					
			bis zum 30.09. eingemündete Bewerber	Sp. 3					Sp. 4	Sp. 5	Sp. 6	
Sp. 1 (Sp. 2 + Sp. 7)	Sp. 2 (Summe von Sp. 3 bis 6)	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 5	Sp. 6	Sp. 7						
Deutschland												
Am 01.10.2011 weiterhin suchende oder nach dem 01.10.2011 erneut oder neu suchende Bewerber	62.542	100,0%	6.053	100,0%	6.903	100,0%	19.114	100,0%	11.394	100,0%	19.078	100,0%
darunter Status im Dezember 2011:												
→ eingemündete Bewerber	4.947	7,9%	790	13,1%	407	5,9%	1.093	5,7%	854	7,5%	1.803	9,5%
→ andere ehemalige Bewerber, darunter:	7.432	11,9%	673	11,1%	662	9,6%	2.007	10,5%	2.414	21,2%	1.676	8,8%
• ohne Angabe eines Verbleibs	3.720	5,9%	177	2,9%	345	5,0%	607	3,2%	1.756	15,4%	835	4,4%
→ noch weiter suchende Bewerber, darunter:	50.163	80,2%	4.590	75,8%	5.834	84,5%	16.014	83,8%	8.126	71,3%	15.599	81,8%
• mit alternativer Verbleibsmöglichkeit	27.897	44,6%	2.526	41,7%	2.115	30,6%	14.162	74,1%	1.814	15,9%	7.280	38,2%
• ohne alternative Verbleibsmöglichkeit	22.266	35,6%	2.064	34,1%	3.719	53,9%	1.852	9,7%	6.312	55,4%	8.319	43,6%
Westdeutschland												
Am 01.10.2011 weiterhin suchende oder nach dem 01.10.2011 erneut oder neu suchende Bewerber	51.963	100,0%	4.926	100,0%	5.305	100,0%	17.707	100,0%	8.361	100,0%	15.664	100,0%
darunter Status im Dezember 2011:												
→ eingemündete Bewerber	3.923	7,5%	638	13,0%	285	5,4%	1.004	5,7%	593	7,1%	1.403	9,0%
→ andere ehemalige Bewerber, darunter:	5.931	11,4%	539	10,9%	510	9,6%	1.821	10,3%	1.769	21,2%	1.292	8,2%
• ohne Angabe eines Verbleibs	2.871	5,5%	139	2,8%	260	4,9%	559	3,2%	1.290	15,4%	623	4,0%
→ noch weiter suchende Bewerber, darunter:	42.109	81,0%	3.749	76,1%	4.510	85,0%	14.882	84,0%	5.999	71,7%	12.969	82,8%
• mit alternativer Verbleibsmöglichkeit	24.790	47,7%	2.116	43,0%	1.791	33,8%	13.246	74,8%	1.354	16,2%	6.283	40,1%
• ohne alternative Verbleibsmöglichkeit	17.319	33,3%	1.633	33,2%	2.719	51,3%	1.636	9,2%	4.645	55,6%	6.686	42,7%
Ostdeutschland												
Am 01.10.2011 weiterhin suchende oder nach dem 01.10.2011 erneut oder neu suchende Bewerber	10.557	100,0%	1.127	100,0%	1.597	100,0%	1.401	100,0%	3.028	100,0%	3.404	100,0%
darunter Status im Dezember 2011:												
→ eingemündete Bewerber	1.022	9,7%	152	13,5%	122	7,6%	89	6,4%	261	8,6%	398	11,7%
→ andere ehemalige Bewerber, darunter:	1.494	14,2%	134	11,9%	152	9,5%	183	13,1%	642	21,2%	383	11,3%
• ohne Angabe eines Verbleibs	846	8,0%	38	3,4%	85	5,3%	48	3,4%	463	15,3%	212	6,2%
→ noch weiter suchende Bewerber, darunter:	8.041	76,2%	841	74,6%	1.323	82,8%	1.129	80,6%	2.125	70,2%	2.623	77,1%
• mit alternativer Verbleibsmöglichkeit	3.101	29,4%	410	36,4%	324	20,3%	913	65,2%	460	15,2%	994	29,2%
• ohne alternative Verbleibsmöglichkeit	4.940	46,8%	431	38,2%	999	62,6%	216	15,4%	1.665	55,0%	1.629	47,9%

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

In → **Tabelle A1.1-9** wird auch wiedergegeben, welche Ergebnisse die Nachvermittlung bis Dezember 2011 für die 62.500 Bewerber mit Interesse an einem nachträglichen Einstieg in das bereits begonnene Ausbildungsjahr erbracht hatte. Die Zahl der Bewerber, die bis Ende 2011 in die anvisierte Berufsausbildung einmündete, fiel demnach mit 4.900 bzw. 7,9% relativ niedrig aus. 50.200 bzw. 80,2% der Bewerber waren dagegen weiter auf Ausbildungsplatzsuche, darunter 22.300 ohne und 27.900 mit alternativer Verbleibsmöglichkeit.²⁰ Die restlichen 7.400 bzw. 11,9% Bewerber waren zu gleichen Teilen alternativ (3.700) oder unbekannt (3.700) verblieben und hatten den Vermittlungsauftrag beendet (Spalte 1).

Dabei waren die Ausbildungschancen der ostdeutschen Bewerber, von denen insgesamt 9,7% in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten (in eine ungeforderte Stelle: 6,8%, in eine geförderte Stelle: 2,9%), leicht höher als die ihrer westdeutschen Altersgenossen. Von diesen waren 7,5% in eine Berufsausbildungsstelle eingemündet (in eine ungeforderte Stelle: 5,9%, in eine geförderte Stelle: 1,6%).

Die relativ geringen Einmündungsquoten im Nachvermittlungsgeschäft sind zum Teil darauf zurückzuführen, dass eine Vermittlung mehrere Wochen und Monate nach Beginn eines neuen Ausbildungsjahres grundsätzlich schwierig ist. Sie sind aber auch ein weiteres Zeichen dafür, dass das Verhältnis zwischen Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage auch im Jahr 2011 nicht ausgeglichen war – ungeachtet der verbesserten Ausbildungschancen für die Jugendlichen – und dass es auch 2011 für einen größeren Teil der Jugendlichen schwierig war, einen Platz im dualen Berufsausbildungssystem zu finden.

(Simone Flemming, Ralf-Olaf Granath, Joachim Gerd Ulrich)

²⁰ Von den insgesamt 27.900 noch suchenden Bewerbern, die über eine den Beratungs- und Vermittlungsdiensten bekannte alternative Verbleibsmöglichkeit verfügten, befanden sich 4.500 in einer vollqualifizierenden Ausbildung (aus der sie sich für eine neue Berufsausbildungsstelle bewarben), weitere 400 in einem Studium. 5.800 besuchten eine Schule, 1.300 absolvierten ein Praktikum, 4.200 waren erwerbstätig, gut 600 leisteten gemeinnützige oder soziale Dienste, und 10.500 befanden sich in Fördermaßnahmen (Bundesagentur für Arbeit 2011a, S. 5).

A1.2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge – Ergebnisse aus der BIBB-Erhebung zum 30. September 2011

Die für die Berufsausbildung zuständigen Stellen haben dem BIBB für die Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September 2011²¹ **E** bundesweit 570.140 Verträge gemeldet. Bezogen auf die Erhebung 2010 entspricht das einem Zuwachs um 10.180 (+1,8%). Es zeigen sich hierbei allerdings unterschiedliche Entwicklungen in West- und Ostdeutschland. Während in Westdeutschland mit 485.645 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen ein starker Zuwachs gegenüber dem Vorjahr (+17.348 bzw. +3,7%) zu verzeichnen ist, setzt sich in Ostdeutschland der rückläufige Trend der letzten Jahre fort. Hier fiel die Zahl der Neuabschlüsse auf 84.495 (-7.168 bzw. -7,8%) und somit auf einen neuen Tiefststand seit der Wiedervereinigung → **Tabelle A1.2-1**.

E Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge (kurz: Neuabschlüsse)

Bei der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September (kurz: BIBB-Erhebung zum 30. September) sind Neuabschlüsse definiert als die in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder Handwerksordnung (HwO) eingetragenen Berufsausbildungsverträge, die zwischen dem 1. Oktober des Vorjahres und dem 30. September des laufenden Jahres neu abgeschlossen und nicht vorzeitig wieder gelöst wurden. Entscheidend für die Zählung eines Neuabschlusses ist das Datum des Vertragsabschlusses, welches gemäß §§ 34 BBiG Abs. 2 Ziffer 5 in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse aufgenommen wird und damit von den zuständigen Stellen als Selektionskriterium herangezogen werden kann.

Die Neuabschlüsse werden geschlechtsspezifisch differenziert für Einzelberufe auf der Ebene der Arbeitsagenturbe-

²¹ Ausführliche Ergebnisse aus der BIBB-Erhebung zum 30. September 2011 stehen unter <http://www.bibb.de/de/59142.htm> zur Verfügung. Für weitere Informationen zur Erhebung siehe http://www.bibb.de/dokumente/pdf/naa309_BIBB-Erhebung_Zusammenfassung_201103.pdf.

Tabelle A1.2-1: Entwicklung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Ländern von 1992 bis 2011

	Ergebnisse im Zeitraum 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September																			2011 zu 2010		
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	absolut	in %
	Baden-Württemberg	75.294	71.035	69.055	69.037	68.730	70.196	73.818	76.331	77.290	77.066	72.582	70.804	73.277	71.854	73.991	81.216	82.185	74.810	74.549	78.813	4.264
Bayern	95.966	92.325	89.678	89.345	90.131	91.988	97.060	96.800	98.295	101.222	95.315	91.925	93.396	90.220	93.005	102.204	102.987	93.564	94.326	97.746	3.420	3,6
Berlin	18.852	18.193	20.365	19.563	21.475	19.448	22.638	23.722	23.084	21.689	20.192	19.152	20.534	19.639	20.799	21.561	21.021	19.485	19.173	18.396	-777	-4,1
Brandenburg	18.241	15.322	18.901	20.223	21.606	19.628	21.400	21.368	19.897	18.826	18.576	18.492	17.919	16.415	19.573	18.489	17.720	15.065	13.622	12.121	-1.501	-11,0
Bremen	6.232	6.009	5.712	5.591	5.480	5.686	5.631	6.012	6.146	5.983	5.534	5.303	5.758	5.644	5.900	6.292	6.489	6.133	5.980	6.475	495	8,3
Hamburg	13.622	12.513	11.529	11.278	11.530	11.851	12.080	12.548	12.580	13.028	12.215	11.914	12.470	12.406	13.210	14.233	14.862	13.496	14.382	14.916	534	3,7
Hessen	43.723	41.359	38.271	38.659	38.737	39.434	41.214	42.607	42.074	42.147	38.362	37.812	38.727	37.662	39.426	43.378	42.667	39.453	40.234	41.166	932	2,3
Mecklenburg-Vorpommern	11.793	13.950	17.744	18.268	18.977	19.039	19.294	19.145	18.338	17.622	16.722	16.665	16.025	15.784	15.306	16.085	14.339	11.825	9.879	8.909	-970	-9,8
Niedersachsen	61.823	57.592	54.342	53.783	54.379	56.268	57.942	59.381	57.927	56.674	53.364	52.058	53.826	51.530	54.277	58.810	59.880	57.395	58.318	60.847	2.529	4,3
Nordrhein-Westfalen	131.464	122.719	114.926	115.394	112.557	117.366	122.590	128.437	128.640	126.069	115.513	111.046	115.987	111.190	115.671	132.032	131.902	121.504	122.310	126.553	4.243	3,5
Rheinland-Pfalz	28.228	26.556	25.600	26.437	27.082	28.346	29.808	30.693	30.811	29.943	27.514	26.938	27.920	26.445	28.037	31.844	30.697	28.851	28.493	28.970	477	1,7
Saarland	7.631	6.978	6.881	7.072	7.208	7.606	8.486	9.034	9.252	8.839	8.356	8.178	8.201	8.177	8.359	8.919	8.891	8.789	8.473	8.613	140	1,7
Sachsen	28.565	28.950	35.515	35.697	38.023	36.752	35.919	38.144	34.749	33.362	31.125	30.665	30.615	28.862	31.463	32.007	27.118	23.816	22.248	20.510	-1.738	-7,8
Sachsen-Anhalt	16.866	18.687	20.722	22.406	20.125	23.787	23.144	23.332	21.459	21.767	19.257	19.133	20.328	17.748	17.904	19.110	17.363	14.937	14.320	12.884	-1.436	-10,0
Schleswig-Holstein	20.971	19.873	19.394	19.486	18.814	19.582	20.103	20.370	20.067	19.212	18.671	18.769	19.314	19.034	20.339	21.859	22.044	21.314	21.232	21.546	314	1,5
Thüringen	15.944	18.059	19.447	20.535	19.473	20.540	21.402	23.091	21.084	20.789	19.025	18.780	18.683	17.570	18.893	17.846	16.177	13.870	12.421	11.675	-746	-6,0
Westdeutschland	484.954	456.959	435.388	436.082	434.648	448.323	468.732	482.213	483.082	480.183	447.426	434.747	448.876	434.162	452.215	500.787	502.604	465.309	468.297	485.645	17.348	3,7
Ostdeutschland	110.261	113.161	132.694	136.692	139.679	139.194	143.797	148.802	138.611	134.055	124.897	122.887	124.104	116.018	123.938	125.098	113.738	98.998	91.663	84.495	-7.168	-7,8
Deutschland	595.215	570.120	568.082	572.774	574.327	587.517	612.529	631.015	621.693	614.238	572.323	557.634	572.980	550.180	576.153	625.885	616.342	564.307	559.960	570.140	10.180	1,8

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebungen zum 30. September

zirke erhoben und in den regionalen Gliederungen Bund, Ost, West, Länder und Arbeitsagenturbezirke ausgewiesen. Lediglich die Ausbildungsverträge für Menschen mit Behinderungen (Ausbildungen nach § 66 BBiG und § 42m HwO, **E** s. u.) werden für die Bereiche Industrie und Handel, Handwerk, Landwirtschaft, öffentlicher Dienst und Hauswirtschaft in der Sammelgruppe „Behindertenberufe“ abgebildet.

Anschlussverträge werden gesondert erfasst (**E** s. u.). Sie werden im Gegensatz zur Erhebung zum 31. Dezember für die Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (kurz: Erhebung zum 31. Dezember) nicht zur Gesamtsumme der Neuabschlüsse hinzugerechnet. Dennoch gilt auch hier zu beachten, dass nicht alle Auszubildenden mit Neuabschluss Ausbildungsanfänger im dualen System sind; Ausbildungsverträge werden auch nach vorzeitigen Vertragslösungen oder im Falle von Zweitausbildungen innerhalb des dualen Systems neu abgeschlossen (vgl. Kapitel A4.3).

Aufgrund der o. g. und weiterer konzeptioneller Unterschiede stimmen die Definitionen der Neuabschlüsse im Rahmen der BIBB-Erhebung zum 30. September und der Erhebung zum 31. Dezember nicht überein (vgl. Kapitel A4.3; vgl. auch Uhly u. a. 2009).

Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge sank in Ostdeutschland nicht nur insgesamt, sondern – wie bereits im Vorjahr – auch in jedem einzelnen der 5 Bundesländer. Besonders starke Rückgänge zeigen sich dabei in Brandenburg (-11,0%) und Sachsen-Anhalt (-10,0%). Aber auch in Mecklenburg-Vorpommern setzt sich der negative Trend der letzten Jahre fort, wenn auch in leicht abgeschwächter Form (2009: -17,5%, 2010: -16,5%, 2011: -9,8%). So ist die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Mecklenburg-Vorpommern zwischen 2007 und 2011 um knapp 45% zurückgegangen. Diese Entwicklung verdeutlicht den massiven Einfluss des demografischen Wandels in dieser Region (vgl. Kapitel A1.1).

Im Gegensatz dazu kam es in allen westdeutschen Bundesländern zu einem Anstieg der Neuabschlusszahlen. Am deutlichsten zeigt sich dieser in Bremen (+8,3%), Baden-Württemberg (+5,7%) und

Niedersachsen (+4,3%). Der geringste Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr ergab sich in Schleswig-Holstein (+1,5%). Aber auch in Rheinland-Pfalz und im Saarland fiel der Anstieg mit jeweils 1,7% eher moderat aus.

In Niedersachsen ist der deutliche Anstieg bei den Neuabschlüssen auch mit dem doppelten Abiturientenjahrgang im Jahr 2011 zu erklären. Um der somit stärkeren Nachfrage nach Ausbildungsplätzen zu begegnen, wurden in einem vom niedersächsischen Kultusministerium initiierten „Runden Tisch Doppelabitur 2011“ zusätzliche Ausbildungsplätze eingeworben und insbesondere Fragen zur Optimierung der Passung von Angebot und Nachfrage diskutiert. Diese Ansätze wurden bereits 2010 im niedersächsischen Aktionsplan zur Verbesserung von Studien und Ausbildungschancen 2011 und 2012 formuliert (Niedersächsisches Kultusministerium 2010). Auch in den kommenden Jahren werden in weiteren Bundesländern doppelte Abiturientenjahrgänge²² Einfluss auf die Entwicklung der Neuabschlüsse nehmen.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen

Im Vergleich zum Vorjahr zeigen sich bei einer bundesweiten Betrachtung der Zuständigkeitsbereiche **E** deutliche Unterschiede bei der Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Während der Zuständigkeitsbereich Industrie und Handel eine deutliche Zunahme zu verzeichnen hat (+11.739 bzw. +3,5%), sind die Neuabschlusszahlen beim Handwerk (+67 bzw. +0,0%) und den freien Berufen (+171 bzw. +0,4%) annähernd unverändert geblieben. Im Zuständigkeitsbereich öffentlicher Dienst kam es zu einer deutlichen Abnahme (-1.152 bzw. -8,5%), und auch in den Bereichen Landwirtschaft (-417 bzw. -3,0%) und Hauswirtschaft (-237 bzw. -6,6%) lagen die Neuabschlusszahlen 2011 niedriger als noch ein Jahr zuvor. Bei der regionalen Differenzierung zeigt sich, dass in Ostdeutschland – mit Ausnahme des Bereichs Seeschifffahrt – über alle

²² In den folgenden Jahren wird es in den genannten Bundesländern zu doppelten Abiturientenjahrgängen kommen: 2012 (Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen, Teile von Hessen), 2013 (Nordrhein-Westfalen, Teile von Hessen), 2014 (Teile von Hessen), 2016 (Schleswig-Holstein) (vgl. Kultusministerkonferenz 2011).

Zuständigkeitsbereiche hinweg 2011 weniger neue Ausbildungsverträge geschlossen wurden als im Jahr 2010. In Westdeutschland kam es hingegen in den Zuständigkeitsbereichen Industrie und Handel, Handwerk, Landwirtschaft, freie Berufe und Seeschifffahrt zu einem Anstieg, der mit einem Plus von 5,7 % (+15.524) insbesondere im Bereich Industrie und Handel deutlich ausfiel → **Tabelle A1.2-2**.

E Zuordnung der Ausbildungsverträge zu den Zuständigkeitsbereichen

Maßgeblich für die Zuordnung der Ausbildungsverträge zu den Bereichen ist i. d. R. die Art des Ausbildungsberufes und nicht der Ausbildungsbetrieb. So werden bspw. die Verträge der Auszubildenden, die im öffentlichen Dienst in Berufen der gewerblichen Wirtschaft ihre Ausbildung absolvieren, den Bereichen Industrie und Handel bzw. Handwerk (je nach zuständiger Stelle) zugeordnet. Ausnahmen bestehen für Auszubildende, die in einem Handwerksbetrieb in einem Beruf des Bereichs Industrie und Handel ausgebildet werden (Industrieverberuf im Handwerk); bei der Aggregation der Ausbildungsverträge für die Bereiche sind diese dem Handwerk zugeordnet. Gleiches gilt für Handwerksberufe, die in Betrieben von Industrie und Handel ausgebildet werden (Handwerksberuf in der Industrie). In der Aggregation sind diese Ausbildungsverträge dem Bereich Industrie und Handel zugerechnet.

Die Rede ist deshalb von „Zuständigkeitsbereichen“ und nicht von „Ausbildungsbereichen“, weil die tatsächliche Ausbildungsleistung in einzelnen Bereichen nicht mit den Zählergebnissen nach Zuständigkeiten übereinstimmen muss. So sind z. B. in einigen Ländern die Industrie- und Handelskammern auch die zuständige Stelle für den Ausbildungsbereich Hauswirtschaft oder für einzelne Berufe des öffentlichen Dienstes, und eine klare Aufteilung nach Ausbildungsbereichen ist nicht immer möglich. Zudem fallen Ausbildungsverträge, die der öffentliche Dienst oder die freien Berufe in den Ausbildungsberufen von Industrie und Handel oder Handwerk abschließen, nicht in ihren eigenen Zuständigkeitsbereich, sondern werden Industrie und Handel oder Handwerk zugerechnet.

Während in der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September (kurz: BIBB-Erhebung zum 30. September) das Betriebsmerkmal

„Zugehörigkeit zum öffentlichen Dienst“ nicht erfasst wird, geschieht dies bei der Erhebung zum 31. Dezember für die Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (kurz: Erhebung zum 31. Dezember). Dies ermöglicht eine genauere Ermittlung der Ausbildungsleistung des öffentlichen Dienstes (**vgl. Kapitel A4.2.1**).

Insgesamt wurden bei den Industrie- und Handelskammern (kurz: Industrie und Handel) im Jahr 2011 deutschlandweit 342.782 neue Ausbildungsverträge gemeldet und damit deutlich über die Hälfte (60,1 %) aller neuen Verträge. Somit bleibt dieser Bereich weiterhin der mit Abstand größte unter allen Zuständigkeitsbereichen. Im Gegensatz zu den alten Ländern (+5,7 %) ist die Zahl der Neuabschlüsse im Bereich Industrie und Handel in den neuen Ländern deutlich zurückgegangen (-3.785 bzw. -6,6 %).

Im zweitgrößten Zuständigkeitsbereich, dem Handwerk, wurden insgesamt 155.245 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, 67 mehr als im Vorjahr (0,0 %). Auf das Handwerk entfiel somit rund ein Viertel (27,2 %) aller neuen Ausbildungsverträge. Noch Mitte der 1990er-Jahre wurde ein deutlich höherer Anteil aller Ausbildungsverträge im Handwerksbereich gemeldet (1995: 38,3 %). Seitdem geht der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Handwerk stetig zurück → **Tabelle A1.2-3**. Von einer Verschiebung der Verhältnisse profitierte vor allem der Bereich Industrie und Handel. 1995 wurden für diesen Bereich 45,9 % aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge registriert – seither verläuft die Entwicklung hier gegensätzlich zum Handwerk, sodass sich der Vertragsanteil dieses Bereiches am Gesamtvolumen der Neuverträge mit 60,1 % auf einem Höchststand befindet (**vgl. zur Entwicklung der Zuständigkeitsbereiche auch Kapitel A4.2.1**).

Bei den zuständigen Stellen für den öffentlichen Dienst wurden 2011 insgesamt 12.403 Ausbildungsverträge registriert, wobei es sowohl in den neuen Ländern (-347 bzw. -12,1 %) als auch in den alten Ländern (-805 bzw. -7,5 %) gegenüber dem Vorjahr zu einem starken Rückgang kam. Im Bereich Landwirtschaft wurden 13.505 neue Ausbildungsverträge geschlossen, 417 weniger als noch 2010 (-3,0 %).

Tabelle A1.2-2: Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge 2011 und Veränderung gegenüber 2010 nach Ländern und Zuständigkeitsbereichen

	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge																						
	Davon im Zuständigkeitsbereich:																		Seeschifffahrt				
	Insgesamt		Industrie und Handel		Handwerk		Öffentlicher Dienst		Landwirtschaft		Freie Berufe		Hauswirtschaft		Entwicklung								
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %					
absolut																				in %	absolut	in %	absolut
Baden-Württemberg	78.813	4.264	5,7	47.745	3.259	7,3	21.839	1.059	5,1	1.830	-2,14	-10,5	1.447	-32	-2,2	5.430	4,0	522	-16	-3,0	-	-	
Bayern	97.746	3.420	3,6	57.249	3.157	5,8	28.659	159	0,6	1.424	-12,6	-8,1	2.146	-19	-0,9	7.855	3,2	413	6	1,5	-	-	
Berlin	18.396	-777	-4,1	11.223	-315	-2,7	4.356	-308	-6,6	647	-6	-0,9	256	-47	-15,5	1.768	-7,3	146	39	36,4	-	-	
Brandenburg	12.121	-1.501	-11,0	7.737	-810	-9,5	2.782	-387	-12,2	386	-113	-22,6	527	-87	-14,2	566	-15,1	123	-3	-2,4	-	-	
Bremen	6.475	495	8,3	4.171	209	5,3	1.551	259	20,0	135	-4	-2,9	53	6	12,8	478	5,8	65	1	1,6	22	-2	-8,3
Hamburg	14.916	534	3,7	10.261	243	2,4	3.063	349	12,9	164	-75	-31,4	165	15	10,0	1.119	2	32	-19	-37,3	112	19	20,4
Hessen	41.166	932	2,3	25.277	975	4,0	10.907	-5	0,0	1.216	-81	-6,2	717	-31	-4,1	3.041	8,7	8	-13	-61,9	-	-	
Mecklenburg-Vorpommern	8.909	-970	-9,8	5.632	-471	-7,7	2.018	-356	-15,0	295	-49	-14,2	369	-35	-8,7	478	-19	101	-41	-28,9	16	1	6,7
Niedersachsen	60.847	2.529	4,3	34.050	2.405	7,6	18.324	152	0,8	1.366	10	0,7	2.070	111	5,7	4.555	-105	407	-40	-8,9	75	-4	-5,1
Nordrhein-Westfalen	126.553	4.243	3,5	77.914	4.317	5,9	32.236	197	0,6	2.596	-209	-7,5	2.425	96	4,1	10.813	-98	569	-60	-9,5	-	-	
Rheinland-Pfalz	28.970	477	1,7	16.302	472	3,0	8.916	37	0,4	591	-58	-8,9	717	-64	-8,2	2.174	95	270	-5	-1,8	-	-	
Saarland	8.613	140	1,7	5.116	99	2,0	2.480	20	0,8	99	-41	-29,3	223	31	16,1	620	34	75	-3	-3,8	-	-	
Sachsen	20.510	-1.738	-7,8	13.343	-1.048	-7,3	4.746	-391	-7,6	588	-66	-10,1	704	-205	-22,6	972	35	157	-63	-28,6	-	-	
Sachsen-Anhalt	12.884	-1.436	-10,0	8.031	-750	-8,5	3.441	-455	-11,7	322	-65	-16,8	456	-113	-19,9	494	-53	140	0	0,0	-	-	
Schleswig-Holstein	21.546	314	1,5	11.343	388	3,5	6.988	12	0,2	471	-7	-1,5	809	-9	-1,1	1.779	-46	133	-19	-12,5	23	-5	-17,9
Thüringen	11.675	-746	-6,0	7.388	-391	-5,0	2.939	-275	-8,6	273	-48	-15,0	421	-34	-7,5	470	3	184	-1	-0,5	-	-	
Westdeutschland	485.645	17.348	3,7	289.428	15.524	5,7	134.963	2.239	1,7	9.892	-805	-7,5	10.772	104	1,0	37.864	446	2.494	-168	-6,3	232	8	3,6
Ostdeutschland	84.495	-7.168	-7,8	53.354	-3.785	-6,6	20.282	-2.172	-9,7	2.511	-347	-12,1	2.733	-521	-16,0	4.748	-275	851	-69	-7,5	16	1	6,7
Deutschland	570.140	10.180	1,8	342.782	11.739	3,5	155.245	67	0,0	12.403	-1.152	-8,5	13.505	-417	-3,0	42.612	171	3.345	-237	-6,6	248	9	3,8

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2011

Tabelle A1.2-3: Entwicklung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen von 1992 bis 2011 in Deutschland

	Ergebnisse im Zeitraumbereich 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September																	2011 zu 2010				
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	absolut	%
Deutschland																						
Industrie und Handel	295.927	265.986	258.540	263.170	268.039	286.239	311.663	333.551	334.418	337.221	311.363	308.565	322.759	316.165	336.935	367.484	369.194	333.404	331.043	342.782	11.739	3,5
Handwerk	192.491	203.939	215.107	219.245	215.148	211.571	212.382	210.550	199.482	188.464	173.888	165.783	168.290	157.025	162.604	179.698	170.069	155.582	155.178	155.245	67	0,0
Öffentlicher Dienst ^{1,2}	25.402	24.672	18.443	14.180	15.901	16.520	15.198	14.940	15.577	15.380	14.815	13.822	15.130	14.171	14.082	13.412	13.228	13.724	13.555	12.403	-1.152	-8,5
Landwirtschaft	12.740	12.404	12.268	12.954	14.302	15.504	15.762	15.654	14.735	13.695	13.991	15.010	15.191	14.785	15.813	15.902	15.328	14.646	13.922	13.505	-417	-3,0
Freie Berufe ¹	63.102	58.938	59.057	58.256	56.143	53.075	51.862	51.043	52.493	54.318	53.254	49.408	46.538	43.617	42.110	44.556	43.947	42.675	42.441	42.612	171	0,4
Hauswirtschaft ¹	5.377	4.035	4.535	4.828	4.645	4.460	5.506	5.118	4.848	5.026	4.830	4.899	4.876	4.119	4.320	4.474	4.271	3.997	3.582	3.345	-237	-6,6
Seeschifffahrt	176	146	132	141	149	148	156	159	140	134	182	147	196	298	289	359	305	279	239	248	9	3,8
insgesamt	595.215	570.120	568.082	572.774	574.327	587.517	612.529	631.015	621.693	614.238	572.323	557.634	572.980	550.180	576.153	625.885	616.342	564.307	559.960	570.140	10.180	1,8
Westdeutschland																						
Industrie und Handel	239.334	213.998	195.985	200.120	200.908	216.719	234.868	250.545	255.997	258.693	237.339	234.092	246.836	244.095	259.002	289.372	296.933	271.025	273.904	289.428	15.524	5,7
Handwerk	158.070	160.152	162.689	162.953	160.062	159.756	163.246	162.037	156.484	150.025	139.477	133.536	135.936	127.679	131.660	147.561	142.481	131.842	132.724	134.963	2.239	1,7
Öffentlicher Dienst ^{1,2}	19.830	19.009	13.254	10.817	11.919	12.352	11.483	11.486	11.710	11.521	11.214	10.606	11.432	10.951	10.765	10.145	10.149	10.562	10.697	9.892	-805	-7,5
Landwirtschaft	10.171	9.544	9.512	9.330	10.374	11.037	11.050	10.719	10.177	9.221	9.492	10.061	10.395	10.095	10.974	11.357	11.173	11.133	10.668	10.772	104	1,0
Freie Berufe ¹	54.375	51.410	50.729	49.588	47.880	44.986	44.228	43.880	45.182	47.173	46.467	43.127	40.669	38.377	36.770	39.018	38.678	37.537	37.418	37.864	446	1,2
Hauswirtschaft ¹	3.018	2.700	3.095	3.143	3.357	3.333	3.715	3.404	3.405	3.419	3.287	3.188	3.423	2.685	2.775	3.006	2.896	2.942	2.662	2.494	-168	-6,3
Seeschifffahrt	156	146	124	131	148	140	142	142	127	131	150	137	185	280	269	328	294	268	224	232	8	3,6
insgesamt	484.954	456.959	435.388	436.082	434.648	448.323	468.732	482.213	483.082	480.183	447.426	434.747	448.876	434.162	452.215	500.787	502.604	465.309	468.297	485.645	17.348	3,7
Ostdeutschland																						
Industrie und Handel	56.593	51.988	62.555	63.050	67.131	69.520	76.795	83.006	78.421	78.528	74.024	74.473	75.923	72.070	77.933	78.112	72.261	62.379	57.139	53.354	-3.785	-6,6
Handwerk	34.421	43.787	52.418	56.292	55.086	51.815	49.136	48.513	42.998	38.439	34.411	32.247	32.354	29.346	30.944	32.137	27.588	23.740	22.454	20.282	-2.172	-9,7
Öffentlicher Dienst ^{1,2}	5.572	5.663	5.189	3.363	3.982	4.168	3.715	3.454	3.867	3.859	3.601	3.216	3.698	3.220	3.317	3.267	3.079	3.162	2.858	2.511	-347	-12,1
Landwirtschaft	2.569	2.860	2.756	3.624	3.928	4.467	4.712	4.935	4.558	4.474	4.499	4.949	4.796	4.690	4.839	4.545	4.155	3.513	3.254	2.733	-521	-16,0
Freie Berufe ¹	8.727	7.528	8.328	8.668	8.263	8.089	7.634	7.163	7.311	7.145	6.787	6.281	5.869	5.240	5.340	5.538	5.269	5.138	5.023	4.748	-275	-5,5
Hauswirtschaft ¹	2.359	1.335	1.440	1.685	1.288	1.127	1.791	1.714	1.443	1.607	1.543	1.711	1.453	1.434	1.545	1.468	1.375	1.055	920	851	-69	-7,5
Seeschifffahrt	20	-	8	10	1	8	14	17	13	3	32	10	11	18	20	31	11	11	15	16	1	6,7
insgesamt	110.261	113.161	132.694	136.692	139.679	139.194	143.797	148.802	138.611	134.055	124.897	122.887	124.104	116.018	123.938	125.098	113.738	98.998	91.663	84.495	-7.168	-7,8

¹ Ohne jene neuen Ausbildungsverträge, für die andere Stellen (Kammern) zuständig sind.

² Ohne Laufbahnausbildung im Beamtenverhältnis.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebungen zum 30. September

Bei den freien Berufen konnten 42.612 neue Ausbildungsverträge verbucht werden, was einem leichten Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr entspricht (+171 bzw. +0,4%). In der Hauswirtschaft kamen mit 3.345 Ausbildungsverträgen 237 (-6,6%) neue Verträge weniger zustande. Dieser Rückgang betraf Ostdeutschland (-7,5%) und Westdeutschland (-6,3%) gleichermaßen. Im Bereich der Hauswirtschaft wurden 2011 60,6% der Ausbildungsverträge nach § 66 BBiG abgeschlossen (Ausbildungsregelungen der zuständigen Stellen für Menschen mit Behinderungen). Im kleinsten Zuständigkeitsbereich, der Seeschifffahrt, wurden 248 neue Ausbildungsverträge gemeldet (+9 bzw. +3,8%).

Geschlechtsspezifische Differenzierungen

Bundesweit wurden im Jahr 2011 40,7% aller Ausbildungsverträge mit jungen Frauen abgeschlossen (zweite Zeile in → [Tabelle A1.2-4](#)). Das bedeutet – bezogen auf den Vorjahreszeitraum – einen Rückgang (zu den Ursachen siehe [Kapitel 1.1](#)). Während Frauen 2.744 Ausbildungsverträge weniger abgeschlossen haben, stieg die Anzahl bei den Männern um 12.924 an – damit ist das Plus von 1,8% bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen auf die gestiegene Anzahl der Neuabschlüsse mit Männern zurückzuführen.

Der Frauenanteil bei den Neuabschlüssen variiert zwischen den einzelnen Bundesländern recht deutlich. Der niedrigste Anteil neu abgeschlossener Ausbildungsverträge, die mit Frauen geschlossen wurden, findet sich 2011 mit 36,8% in Sachsen-Anhalt, der höchste mit 45,3% in Berlin.

Differenziert nach den einzelnen Zuständigkeitsbereichen liegt der Anteil von Frauen im Bereich Industrie und Handel bei 40,6% und damit auf dem gesamtdeutschen Niveau aller Zuständigkeitsbereiche. Im Handwerk sind Frauen traditionell unterrepräsentiert, sodass der Frauenanteil hier auch im Jahr 2011 bei nur 25% liegt. Im öffentlichen Dienst hingegen werden Ausbildungsverträge überwiegend mit Frauen geschlossen (63,7%). Noch deutlicher werden die Zuständigkeitsbereiche freie Berufe (Frauenanteil: 94,2%) und Hauswirtschaft (Frauenanteil: 91,4%) von den Frauen dominiert (für

geschlechtsspezifische Ergebnisse der Erhebung zum 31. Dezember [vgl. Kapitel A4.3 und A4.5](#)).

Ausbildungsverträge mit verkürzter Ausbildungsdauer

Bezogen auf das Vorjahr blieb der Anteil der Ausbildungsverträge mit verkürzter Ausbildungsdauer an dem Gesamtvolumen neu abgeschlossener Ausbildungsverträge konstant. Wie schon 2010 wurden auch im Jahr 2011 16,0% aller neuen Ausbildungsverträge mit einer verkürzten Ausbildungsdauer **E** abgeschlossen (dritte Zeile in → [Tabelle A1.2-4](#)). In Ostdeutschland kommt es mit 12,2% anteilig seltener zu „verkürzten“ Verträgen als in Westdeutschland (16,6%). Ein Grund dafür ist die Berücksichtigung von vorhandenen Bildungsabschlüssen. Traditionell kommt dem Berufsgrundbildungsjahr in einigen Ländern in Westdeutschland eine wesentliche Bedeutung zu (z. B. Baden-Württemberg). Auch der Wechsel von einer Berufsfachschule in eine duale Ausbildung nach BBiG/HwO kann zu einer Verkürzung der Ausbildungszeit führen. In den Ländern mit einem relativ hohen Anteil von Absolventinnen und Absolventen dieser berufsbildenden Schulen war auch der Anteil der Verträge mit verkürzten Laufzeiten entsprechend hoch (vgl. Statistisches Bundesamt 2011, Tabelle 1.4.1).

Differenziert nach den einzelnen Zuständigkeitsbereichen werden vor allem in der Landwirtschaft (26,9%) und im Handwerk (22,7%) überdurchschnittlich häufig Ausbildungsverträge mit verkürzter Ausbildungsdauer geschlossen. Leicht unter dem bundesdeutschen Durchschnittswert liegt mit 14,1% der Bereich Industrie und Handel, gefolgt vom Hauswirtschaftsbereich mit 12,6%. Deutlich seltener kommt es in den freien Berufen (6,4%), dem öffentlichen Dienst (5,6%) und der Seeschifffahrt (5,2%) zu einer bereits bei Vertragsabschluss feststehenden Verkürzung der Ausbildungsdauer (für Ergebnisse der Erhebung zum 31. Dezember zur Verkürzung der Ausbildungsdauer [vgl. Kapitel A4.3](#)).

E Verkürzung der Ausbildungsdauer

Eine Verkürzung der Ausbildungsdauer ist bei Anrechnung oder Anerkennung bestimmter (Aus-)Bildungsabschlüsse (z. B. Berufsgrundbildungsjahr, Besuch einer Berufsfachschule, mittlere oder höhere Bildungsabschlüsse) möglich (vgl. dazu auch die Empfehlung des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung zur Abkürzung und Verlängerung der Ausbildungszeit/zur Teilzeitausbildung). Bei den BIBB-Erhebungen über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September werden als verkürzte Verträge nur diejenigen berücksichtigt, bei denen die Verkürzung der Ausbildungsdauer mindestens 6 Monate beträgt und bereits bei Vertragsabschluss feststeht. Auch Verträge von Jugendlichen, die ihren Ausbildungsbetrieb (in Verbindung mit einem neuen Vertrag) während der Ausbildung wechseln (z. B. durch Konkurs), zählen als verkürzte Verträge.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Berufen mit zweijähriger Ausbildungsdauer

Knapp jeder zehnte neu abgeschlossene Ausbildungsvertrag (9,1 %) wurde für Ausbildungsberufe geschlossen, deren Ausbildungsordnung eine zweijährige Ausbildungsdauer vorsieht (kurz: zweijährige Ausbildungsberufe²³, vgl. auch Kapitel A4.4). 2011 waren dies insgesamt 51.991 Verträge (vierte Zeile in → **Tabelle A1.2-4**). Die Bedeutung zweijähriger Ausbildung ist – wie schon in den vergangenen Jahren – in Ostdeutschland (12,3 %) deutlich höher als in Westdeutschland (8,6 %).²⁴

Beispiele für stark besetzte zweijährige Berufe sind die Ausbildungsberufe Verkäufer/-in (27.697), Fachlagerist/-in (5.946), Fachkraft im Gastgewerbe (3.241), Maschinen- und Anlagenführer/-in (3.578), Teilezurichter/-in (1.163), Bauten- und Objektbeschichter/-in (1.190) oder Fachkraft für Kurier-,

Express- und Postdienstleistungen (1.569).²⁵ Eine besondere Position nimmt hierbei die Ausbildung zum Verkäufer bzw. zur Verkäuferin ein, da in diesem Beruf mit 53,3 % mehr als die Hälfte aller neuen Verträge in zweijährigen Berufen abgeschlossen wurden.

Die Entwicklung bei den Neuabschlüssen in zweijährigen Berufen ist bundesweit im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. 2011 wurden 1.008 (-1,9 %) Verträge weniger abgeschlossen als im Jahr 2010. Bei einer regionalen Differenzierung zeigen sich allerdings deutliche Unterschiede: In Westdeutschland ist in diesem Zeitraum die Zahl der neuen Ausbildungsverträge in zweijährigen Berufen angestiegen (+1.089 bzw. +2,7 %), wohingegen es in Ostdeutschland zu einem massiven Rückgang gekommen ist (2.097 bzw. 16,8 %).

Eine Ursache ist die grundsätzlich rückläufige Entwicklung bei den überwiegend öffentlich finanzierten (außerbetrieblichen) Ausbildungsverhältnissen. Bezogen auf das Jahr 2010 wurden 2011 bundesweit 10.549 Ausbildungsverträge weniger überwiegend öffentlich finanziert – das entspricht einem Rückgang von 25,7 %. Das hat sich auch auf die Neuabschlüsse für zweijährige Ausbildungsberufe ausgewirkt, die in der Vergangenheit häufig öffentlich gefördert wurden. In Westdeutschland ist die Anzahl der überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsverträge in zweijährigen Berufen um 911 Verträge gesunken, in Ostdeutschland waren es 2.712 Verträge weniger. Trotz dieser Rückgänge kam es zu einem Zuwachs bei den betrieblich finanzierten Ausbildungsverhältnissen mit zweijähriger Laufzeit: In Westdeutschland wurden 2.000 Verträge mehr registriert (+5,7 %) und in Ostdeutschland +615 Verträge (+10,4 %) → **Tabelle A1.2-5**.

23 Die Angaben zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in zweijährigen Ausbildungsberufen beinhalten nicht die Berufe nach Ausbildungsregelungen für Menschen mit Behinderung (nach § 66 BBiG bzw. § 42m HwO). Bei der Anteilsbildung in → **Tabelle A1.2-4** (vierte Zeile in Teil 2) werden diese Angaben auf die Neuabschlüsse in allen dualen Ausbildungsberufen – also inkl. der Berufe nach Ausbildungsregelungen für Menschen mit Behinderung – bezogen. Diese Anteilbildung weicht von der Berechnungsweise bei der Erhebung zum 31. Dezember ab (vgl. Kapitel A4.4).

24 Vgl. Uhly/Kroll/Krekel 2011

25 Ergebnisse aus der BIBB-Erhebung zum 30. September 2011 auf Berufsebene stehen unter der URL <http://www.bibb.de/de/59171.htm> in der regionalen Gliederung Bund, Ost, West, Länder und Arbeitsagenturbezirke zur Verfügung.

Tabelle A1.2-4: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2011 nach strukturellen Merkmalen (Teil 1)

	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Westdeutschland	Ostdeutschland	Deutschland
Neue Ausbildungsverträge	78.813	97.746	18.396	12.121	6.475	14.916	41.166	8.909	60.847	126.553	28.970	8.613	20.510	12.884	21.546	11.675	485.645	84.495	570.140
mit weiblichen Auszubildenden	32.404	40.708	8.328	4.585	2.864	6.566	16.651	3.534	24.568	50.543	11.499	3.637	8.260	4.741	8.866	4.367	198.306	33.815	232.121
mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen ¹	17.652	16.853	3.277	1.371	700	1.850	5.218	1.034	11.585	17.620	4.578	1.925	2.066	1.374	2.692	1.186	80.673	10.308	90.981
gemäß § 66 BBiG/§ 42m HwO	5.794	7.233	1.629	1.547	513	1.295	3.320	1.196	5.009	13.022	2.662	648	2.549	1.910	2.096	1.568	41.592	10.399	51.991
überwiegend öffentlich finanziert	1.649	1.193	333	673	164	74	575	522	763	2.009	421	168	907	577	625	550	7.641	3.562	11.203
	2.384	2.565	2.724	1.641	456	846	2.529	1.111	1.466	5.591	1.485	549	3.187	1.928	857	1.175	18.728	11.766	30.494
Neue Ausbildungsverträge	47.745	57.249	11.223	7.737	4.171	10.261	25.277	5.632	34.050	77.914	16.302	5.116	13.343	8.031	11.343	7.388	289.428	53.354	342.782
mit weiblichen Auszubildenden	19.063	24.199	4.787	2.931	1.697	4.422	10.246	2.280	14.265	30.495	6.600	2.278	5.332	3.051	4.834	2.700	118.099	21.081	139.180
mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen ¹	6.801	7.948	2.367	912	476	1.093	2.807	680	5.291	12.130	2.485	1.255	1.439	759	1.074	657	41.360	6.814	48.174
gemäß § 66 BBiG	5.553	6.619	1.497	1.370	457	1.228	3.009	1.044	4.478	11.473	2.409	621	2.274	1.632	1.771	1.347	37.618	9.164	46.782
überwiegend öffentlich finanziert	488	435	149	348	89	36	355	325	151	984	83	62	529	82	285	231	2.968	1.664	4.632
	1.505	873	1.700	1.101	278	430	1.316	835	648	1.746	622	227	2.436	1.046	404	621	8.049	7.739	15.788
Neue Ausbildungsverträge	21.839	28.659	4.356	2.782	1.551	3.063	10.907	2.018	18.324	32.236	8.916	2.480	4.746	3.441	6.988	2.939	134.963	20.282	155.245
mit weiblichen Auszubildenden	5.903	7.295	1.308	645	558	920	2.546	505	4.443	7.344	2.089	599	1.333	798	1.803	743	33.500	5.332	38.832
mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen ¹	9.693	6.981	661	365	203	482	2.000	252	5.076	4.532	1.795	562	487	505	1.301	418	32.625	2.688	35.313
gemäß § 42m HwO	241	614	132	177	56	67	311	152	531	1.549	253	27	275	278	325	221	3.974	1.235	5.209
überwiegend öffentlich finanziert	680	339	41	125	36	10	144	108	267	461	137	10	131	262	99	151	2.183	818	3.001
	513	1.406	750	288	121	363	1.055	172	520	3.677	569	161	460	620	322	316	8.707	2.606	11.313
Neue Ausbildungsverträge	1.830	1.424	647	386	135	164	1.216	295	1.366	2.596	591	99	588	322	471	273	9.892	2.511	12.403
mit weiblichen Auszubildenden	1.334	871	422	233	85	119	804	173	800	1.593	345	65	379	213	266	197	6.282	1.617	7.899
mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen ¹	323	119	3	4	0	34	53	1	11	86	12	1	0	18	0	30	639	56	695
gemäß § 66 BBiG	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	0	0
überwiegend öffentlich finanziert	0	1	0	14	0	0	2	0	2	7	10	1	0	1	0	0	23	15	38

Tabelle A1.2-4: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2011 nach strukturellen Merkmalen (Teil 1 – Fortsetzung)

	Baden- Württemberg	Bayern	Berlin	Branden- burg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklen- burg-Vor- pommern	Nieder- sachsen	Nord- rhein- West- falen	Rhein- land- Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Schles- wig- Holstein	Thürin- gen	West- deutsch- land	Ost- deutsch- land	Deutsch- land
Neue Ausbildungs- verträge	1.447	2.146	256	527	53	165	717	369	2.070	2.425	717	223	704	456	809	421	10.772	2.733	13.505
mit weiblichen Auszubildenden	349	483	50	159	10	43	174	67	427	412	151	50	199	102	205	131	2.304	708	3.012
mit verkürzter Laufzeit	452	1.081	21	64	4	22	170	81	854	307	158	23	99	64	177	57	3.248	386	3.634
in zweijährigen Berufen ¹	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	0	0
gemäß § 66 BBiG	184	1.75	42	85	-	-	70	22	151	304	77	57	114	101	108	54	1.126	418	1.544
überwiegend öffentlich finanziert	28	70	104	116	17	20	94	19	31	58	101	65	139	124	74	76	558	578	1.136
Neue Ausbildungs- verträge	5.430	7.855	1.768	566	478	1.119	3.041	478	4.555	10.813	2.174	620	972	494	1.779	470	37.864	4.748	42.612
mit weiblichen Auszubildenden	5.247	7.471	1.638	506	457	1.028	2.873	418	4.262	10.186	2.059	574	880	457	1.641	431	35.798	4.330	40.128
mit verkürzter Laufzeit	336	577	215	19	14	207	188	7	241	554	106	80	25	19	137	7	2.440	292	2.732
in zweijährigen Berufen ¹	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	0	0
gemäß § 66 BBiG	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	0	0
überwiegend öffentlich finanziert	8	24	32	2	1	5	62	0	26	2	6	37	5	1	0	0	171	40	211
Neue Ausbildungs- verträge	522	413	146	123	65	32	8	101	407	569	270	75	157	140	133	184	2.494	851	3.345
mit weiblichen Auszubildenden	508	389	123	111	57	29	8	88	369	513	255	71	137	120	116	165	2.315	744	3.059
mit verkürzter Laufzeit	47	147	10	7	3	2	0	13	109	11	22	4	16	9	3	17	348	72	420
in zweijährigen Berufen ¹	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	0	0
gemäß § 66 BBiG	297	244	101	115	39	28	6	67	194	260	124	39	133	132	133	114	1.364	662	2.026
überwiegend öffentlich finanziert	330	191	138	120	39	28	0	85	239	101	177	58	147	136	57	162	1.220	788	2.008
Neue Ausbildungs- verträge	-	-	-	-	22	112	-	16	75	-	-	-	-	-	23	-	232	16	248
mit weiblichen Auszubildenden	-	-	-	-	0	5	-	3	2	-	-	-	-	-	1	-	8	3	11
mit verkürzter Laufzeit	-	-	-	-	0	10	-	0	3	-	-	-	-	-	0	-	13	0	13
in zweijährigen Berufen ¹	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	0	0
gemäß § 66 BBiG	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	0	0
überwiegend öffentlich finanziert	-	-	-	-	0	0	-	0	0	-	-	-	-	-	0	-	0	0	0

¹ Ohne Berufe nach Ausbildungsregelung für Menschen mit Behinderung (nach § 66 BBiG bzw. § 42 HwO).

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2011

Tabelle A1.2-4: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2011 nach strukturellen Merkmalen (Anteil in %) (Teil 2)

	Baden- Württemberg	Bayern	Berlin	Branden- burg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklen- burg-Vor- pommern	Nieder- sachsen	Nord- rhein- West- falen	Rhein- land- Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Schles- wig- Holstein	Thürin- gen	West- deutsch- land	Ost- deutsch- land	Deutsch- land
Neue Ausbildungs- verträge	78.813	97.746	18.396	12.121	6.475	14.916	41.166	8.909	60.847	126.553	28.970	8.613	20.510	12.884	21.546	11.675	485.645	84.495	570.140
mit weiblichen Auszubildenden	41,1 %	41,6 %	45,3 %	37,8 %	44,2 %	44,0 %	40,4 %	39,7 %	40,4 %	39,9 %	39,7 %	42,2 %	40,3 %	36,8 %	41,1 %	37,4 %	40,8 %	40,0 %	40,7 %
mit verkürzter Laufzeit	22,4 %	17,2 %	17,8 %	11,3 %	10,8 %	12,4 %	12,7 %	11,6 %	19,0 %	13,9 %	15,8 %	22,3 %	10,1 %	10,7 %	12,5 %	10,2 %	16,6 %	12,2 %	16,0 %
in zweijährigen Berufen ¹	7,4 %	7,4 %	8,9 %	12,8 %	7,9 %	8,7 %	8,1 %	13,4 %	8,2 %	10,3 %	9,2 %	7,5 %	12,4 %	14,8 %	9,7 %	13,4 %	8,6 %	12,3 %	9,1 %
gemäß § 66 BBiG/ § 42m HwO	2,1 %	1,2 %	1,8 %	5,6 %	2,5 %	0,5 %	1,4 %	5,9 %	1,3 %	1,6 %	1,5 %	2,0 %	4,4 %	4,5 %	2,9 %	4,7 %	1,6 %	4,2 %	2,0 %
überwiegend öffentlich finanziert	3,0 %	2,6 %	14,8 %	13,5 %	7,0 %	5,7 %	6,1 %	12,5 %	2,4 %	4,4 %	5,1 %	6,4 %	15,5 %	15,0 %	4,0 %	10,1 %	3,9 %	13,9 %	5,3 %
Neue Ausbildungs- verträge	47.745	57.249	11.223	7.737	4.171	10.261	25.277	5.632	34.050	77.914	16.302	5.116	13.343	8.031	11.343	7.388	289.428	53.354	342.782
mit weiblichen Auszubildenden	39,9 %	42,3 %	42,7 %	37,9 %	40,7 %	43,1 %	40,5 %	40,5 %	41,9 %	39,1 %	40,5 %	44,5 %	40,0 %	38,0 %	42,6 %	36,5 %	40,8 %	39,5 %	40,6 %
mit verkürzter Laufzeit	14,2 %	13,9 %	21,1 %	11,8 %	11,4 %	10,7 %	11,1 %	12,1 %	15,5 %	15,6 %	15,2 %	24,5 %	10,8 %	9,5 %	9,5 %	8,9 %	14,3 %	12,8 %	14,1 %
in zweijährigen Berufen ¹	11,6 %	11,6 %	13,3 %	17,7 %	11,0 %	12,0 %	11,9 %	18,5 %	13,2 %	14,7 %	14,8 %	12,1 %	17,0 %	20,3 %	15,6 %	18,2 %	13,0 %	17,2 %	13,6 %
gemäß § 66 BBiG	1,0 %	0,8 %	1,3 %	4,5 %	2,1 %	0,4 %	1,4 %	5,8 %	0,4 %	1,3 %	0,5 %	1,2 %	4,0 %	1,0 %	2,5 %	3,1 %	1,0 %	3,1 %	1,4 %
überwiegend öffentlich finanziert	3,2 %	1,5 %	15,1 %	14,2 %	6,7 %	4,2 %	5,2 %	14,8 %	1,9 %	2,2 %	3,8 %	4,4 %	18,3 %	13,0 %	3,6 %	8,4 %	2,8 %	14,5 %	4,6 %
Neue Ausbildungs- verträge	21.839	28.659	4.356	2.782	1.551	3.063	10.907	2.018	18.324	32.236	8.916	2.480	4.746	3.441	6.988	2.939	134.963	20.282	155.245
mit weiblichen Auszubildenden	27,0 %	25,5 %	30,0 %	23,2 %	36,0 %	30,0 %	23,3 %	25,0 %	24,2 %	22,8 %	23,4 %	24,2 %	28,1 %	23,2 %	25,8 %	25,3 %	24,8 %	26,3 %	25,0 %
mit verkürzter Laufzeit	44,4 %	24,4 %	15,2 %	13,1 %	13,1 %	15,7 %	18,3 %	12,5 %	27,7 %	14,1 %	20,1 %	22,7 %	10,3 %	14,7 %	18,6 %	14,2 %	24,2 %	13,3 %	22,7 %
in zweijährigen Berufen ¹	1,1 %	2,1 %	3,0 %	6,4 %	3,6 %	2,2 %	2,9 %	7,5 %	2,9 %	4,8 %	2,8 %	1,1 %	5,8 %	8,1 %	4,7 %	7,5 %	2,9 %	6,1 %	3,4 %
gemäß § 42m HwO	3,1 %	1,2 %	0,9 %	4,5 %	2,3 %	0,3 %	1,3 %	5,4 %	1,5 %	1,4 %	1,5 %	0,4 %	2,8 %	7,6 %	1,4 %	5,1 %	1,6 %	4,0 %	1,9 %
überwiegend öffentlich finanziert	2,3 %	4,9 %	17,2 %	10,4 %	7,8 %	11,9 %	9,7 %	8,5 %	2,8 %	11,4 %	6,4 %	6,5 %	9,7 %	18,0 %	4,6 %	10,8 %	6,5 %	12,8 %	7,3 %
Neue Ausbildungs- verträge	1.830	1.424	647	386	135	164	1.216	295	1.366	2.596	591	99	588	322	471	273	9.892	2.511	12.403
mit weiblichen Auszubildenden	72,9 %	61,2 %	65,2 %	60,4 %	63,0 %	72,6 %	66,1 %	58,6 %	58,6 %	61,4 %	58,4 %	65,7 %	64,5 %	66,1 %	56,5 %	72,2 %	63,5 %	64,4 %	63,7 %
mit verkürzter Laufzeit	17,7 %	8,4 %	0,5 %	1,0 %	0,0 %	20,7 %	4,4 %	0,3 %	0,8 %	3,3 %	2,0 %	1,0 %	0,0 %	5,6 %	0,0 %	11,0 %	6,5 %	2,2 %	5,6 %
in zweijährigen Berufen ¹	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,0 %	0,0 %	0,0 %
gemäß § 66 BBiG	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,0 %	0,0 %	0,0 %
überwiegend öffentlich finanziert	0,0 %	0,1 %	0,0 %	3,6 %	0,0 %	0,0 %	0,2 %	0,0 %	0,1 %	0,3 %	1,7 %	1,0 %	0,0 %	0,3 %	0,0 %	0,0 %	0,2 %	0,6 %	0,3 %

Tabelle A1.2-4: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2011 nach strukturellen Merkmalen (Anteil in %) (Teil 2 – Fortsetzung)

	Baden- Württemberg	Bayern	Berlin	Branden- burg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklen- burg-Vor- pommern	Nieder- sachsen	Nord- rhein- West- falen	Rhein- land- Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Schles- wig- Holstein	Thürin- gen	West- deutsch- land	Ost- deutsch- land	Deutsch- land
Neue Ausbildungs- verträge	1.447	2.146	256	527	53	165	717	369	2.070	2.425	717	223	704	456	809	421	10.772	2.733	13.505
mit weiblichen Auszubildenden	24,1 %	22,5 %	19,5 %	30,2 %	18,9 %	26,1 %	24,3 %	18,2 %	20,6 %	17,0 %	21,1 %	22,4 %	28,3 %	22,4 %	25,3 %	31,1 %	21,4 %	25,9 %	22,3 %
mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen ¹	31,2 %	50,4 %	8,2 %	12,1 %	7,5 %	13,3 %	23,7 %	22,0 %	41,3 %	12,7 %	22,0 %	10,3 %	14,1 %	14,0 %	21,9 %	13,5 %	30,2 %	14,1 %	26,9 %
gemäß § 66 BBG	12,7 %	8,2 %	16,4 %	16,1 %	–	–	9,8 %	6,0 %	7,3 %	12,5 %	10,7 %	25,6 %	16,2 %	22,1 %	13,3 %	12,8 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %
überwiegend öffentlich finanziert	1,9 %	3,3 %	40,6 %	22,0 %	32,1 %	12,1 %	13,1 %	5,1 %	1,5 %	2,4 %	14,1 %	29,1 %	19,7 %	27,2 %	9,1 %	18,1 %	5,2 %	21,1 %	8,4 %
Neue Ausbildungs- verträge	5.430	7.855	1.768	566	478	1.119	3.041	478	4.555	10.813	2.174	620	972	494	1.779	470	37.864	4.748	42.612
mit weiblichen Auszubildenden	96,6 %	95,1 %	92,6 %	89,4 %	95,6 %	91,9 %	94,5 %	87,4 %	93,6 %	94,2 %	94,7 %	92,6 %	90,5 %	92,5 %	92,2 %	91,7 %	94,5 %	91,2 %	94,2 %
mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen ¹	6,2 %	7,3 %	12,2 %	3,4 %	2,9 %	18,5 %	6,2 %	1,5 %	5,3 %	5,1 %	4,9 %	12,9 %	2,6 %	3,8 %	7,7 %	1,5 %	6,4 %	6,1 %	6,4 %
gemäß § 66 BBG	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	0,0 %	0,0 %	0,0 %
überwiegend öffentlich finanziert	0,1 %	0,3 %	1,8 %	0,4 %	0,2 %	0,4 %	2,0 %	0,0 %	0,6 %	0,0 %	0,3 %	6,0 %	0,5 %	0,2 %	0,0 %	0,0 %	0,5 %	0,8 %	0,5 %
Neue Ausbildungs- verträge	522	413	146	123	65	32	8	101	407	569	270	75	157	140	133	184	2.494	851	3.345
mit weiblichen Auszubildenden	97,3 %	94,2 %	84,2 %	90,2 %	87,7 %	90,6 %	100,0 %	87,1 %	90,7 %	90,2 %	94,4 %	94,7 %	87,3 %	85,7 %	87,2 %	89,7 %	92,8 %	87,4 %	91,4 %
mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen ¹	9,0 %	35,6 %	6,8 %	5,7 %	4,6 %	6,3 %	0,0 %	12,9 %	26,8 %	1,9 %	8,1 %	5,3 %	10,2 %	6,4 %	2,3 %	9,2 %	14,0 %	8,5 %	12,6 %
gemäß § 66 BBG	56,9 %	59,1 %	69,2 %	93,5 %	60,0 %	87,5 %	75,0 %	66,3 %	47,7 %	45,7 %	45,9 %	52,0 %	84,7 %	94,3 %	100,0 %	62,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %
überwiegend öffentlich finanziert	63,2 %	46,2 %	94,5 %	97,6 %	60,0 %	87,5 %	0,0 %	84,2 %	58,7 %	17,8 %	65,6 %	77,3 %	93,6 %	97,1 %	42,9 %	88,0 %	48,9 %	92,6 %	60,0 %
Neue Ausbildungs- verträge	–	–	112	–	22	–	–	16	75	–	–	–	–	–	23	–	232	16	248
mit weiblichen Auszubildenden	–	–	4,5 %	–	0,0 %	–	–	18,8 %	2,7 %	–	–	–	–	–	4,3 %	–	3,4 %	18,8 %	4,4 %
mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen ¹	–	–	8,9 %	–	0,0 %	–	–	0,0 %	4,0 %	–	–	–	–	–	0,0 %	–	5,6 %	0,0 %	5,2 %
gemäß § 66 BBG	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	0,0 %	0,0 %	0,0 %
überwiegend öffentlich finanziert	–	–	0,0 %	–	0,0 %	0,0 %	–	0,0 %	0,0 %	–	–	–	–	–	0,0 %	–	0,0 %	0,0 %	0,0 %

¹ Ohne Berufe nach Ausbildungsregelungen für Menschen mit Behinderung (nach § 66 BBG bzw. § 42m HwO). Für die Anteilbildung werden diese Angaben auf die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in allen dualen Ausbildungsberufen – also inklusive der Berufe nach Ausbildungsregelungen für Menschen mit Behinderung – bezogen. Diese Anteilbildung weicht geringfügig von der Berechnungsweise bei der Erhebung zum 31. Dezember ab (vgl. → Kapitel A4.4).

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2011

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Berufen für Menschen mit Behinderung

Bundesweit wurden im Jahr 2011 11.203 neue Ausbildungsverträge im Rahmen der Ausbildung von Menschen mit Behinderung nach § 66 BBiG bzw. § 42m HwO (vgl. **Kapitel A4.4**) abgeschlossen (fünfte Zeile in → **Tabelle A1.2-4**).²⁶ Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 596 neue Verträge (-5,1%). Damit setzt sich der rückläufige Trend in abgeschwächter Form fort. Zwischen den Jahren 2009 und 2010 war die Zahl der Neuabschlüsse bereits um 15,3% gesunken. Auch bei der Entwicklung in der Ausbildung für Menschen mit Behinderung gibt es deutlich regionale Unterschiede. In Westdeutschland ergab sich mit -2,2% ein moderater Rückgang (-172), wohingegen dieser in Ostdeutschland deutlich stärker ausfiel (um -424 bzw. -10,6%).

Ein Grund für die rückläufige Tendenz könnte in der besseren Versorgungslage auf dem Ausbildungsstellenmarkt liegen. Denn eine bessere Versorgungslage könnte dazu führen, dass auch Jugendliche mit Behinderungen eher die Möglichkeit bekommen, in reguläre Berufsausbildungen nach BBiG/HwO einzumünden. Überdies wird davon ausgegangen, dass Verwaltungen bei einem massiven Mangel an betrieblichen Ausbildungsplätzen, wie er insbesondere Mitte der 2000er-Jahre herrschte, die Bestimmungen nach § 66 BBiG bzw. § 42m HwO offensiver auslegen, um auch über diesen Weg Ausbildungsmöglichkeiten zu eröffnen (vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung 2005, S. 47). Bei einer besseren Versorgungslage auf dem Ausbildungsstellenmarkt wird diese offensive Nutzung der Bestimmungen wieder zurückgefahren, wodurch weniger Verträge in den Berufen für Menschen mit Behinderungen zustande kommen. Eine regionale Differenzierung zeigt, dass Berufen für Menschen mit Behinderung in Ostdeutschland (4,2%) anteilig eine größere Bedeutung zukommt als in Westdeutschland (1,6%).

²⁶ Menschen mit Behinderung sollen in staatlich anerkannten Ausbildungsberufen nach BBiG/HwO ausgebildet werden (vgl. § 64 BBiG). Statistische Informationen hierzu werden aus Datenschutzgründen nicht erhoben, sodass nicht ermittelt werden kann, wie häufig dies geschieht. Für den Fall, dass für behinderte Menschen wegen Art und Schwere ihrer Behinderung eine Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf nicht in Betracht kommt, finden die Ausbildungsregelungen der zuständigen Stellen Anwendung (Kammerregelungen nach § 66 BBiG und 42m HwO).

Nennenswert größere Anteile ergeben sich für die Berufe für Menschen mit Behinderung nur in den Zuständigkeitsbereichen Hauswirtschaft (60,6%) und Landwirtschaft (11,4%). In den Bereichen Industrie und Handel (1,4%) und im Handwerk (1,9%) liegen die Werte deutlich niedriger. Im öffentlichen Dienst, den freien Berufen sowie der Seeschifffahrt finden sich keine Neuabschlüsse in Berufen nach § 66 BBiG.

Betriebliche und außerbetriebliche Ausbildungsverträge

Nach den Ergebnissen der BIBB-Erhebung zum 30. September 2011 sind 30.494 bzw. 5,3% der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge überwiegend öffentlich finanziert **E**. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich damit bundesweit ein deutlicher Anteilrückgang um 2,0% (2010: 7,3%) mit unterschiedlich starken Ausprägungen in Ost- und Westdeutschland. Während in Westdeutschland der überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildung mit einem Anteil von 3,9% am Gesamtvolumen eine eher untergeordnete Rolle zukommt, liegt der Anteil in Ostdeutschland mit 13,9% immer noch deutlich darüber (sechste Zeile in → **Tabelle A1.2-4**). Damit ist der Anteil überwiegend öffentlich finanzierter Ausbildungsverhältnisse im Vergleich zum Jahr 2010 sowohl in den alten Ländern (-0,9%) als auch in den neuen Ländern – hier mit -6,4% allerdings wesentlich massiver – zurückgegangen.

E Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungen („außerbetriebliche Ausbildung“)

Als „außerbetriebliche Ausbildung“ wird jene Form der Berufsausbildung bezeichnet, die „überwiegend öffentlich finanziert“ wird und der Versorgung von Jugendlichen mit Marktbenachteiligungen, mit sozialen Benachteiligungen, mit Lernschwächen bzw. mit Behinderungen dient. Außerbetriebliche Ausbildung wird nach dem Sozialgesetzbuch (SGB II und III), im Rahmen der Bund-Länder-Programme Ost sowie über (ergänzende) Länderprogramme durchgeführt. Maßgeblich für die Zurechnung zum außerbetrieblichen Vertragsvolumen ist die Finanzierungsform und nicht der Lernort. Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildung, die in Betrieben stattfindet, zählt demnach zur außerbetrieblichen Ausbildung.

In der BIBB-Erhebung zum 30. September werden aber nur jene überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsverhältnisse erfasst, die mit einem Ausbildungsvertrag verbunden sind. Ausschlaggebend für die Zuordnung ist, dass über 50 % der Kosten des praktischen Teils im ersten Jahr der Ausbildung durch Zuwendungen der öffentlichen Hand bzw. der Arbeitsverwaltungen getragen werden. Schulische Ausbildungsplätze, die in den außerbetrieblichen Stellenmeldungen der BA enthalten sind, bleiben unberücksichtigt, da die entsprechenden Teilnehmenden nicht den rechtlichen Status eines „Auszubildenden“ haben.

Betriebliche Ausbildungsplätze, die mit einer staatlichen Prämie bezuschusst werden, zählen in der Regel nicht zu den „überwiegend öffentlich finanzierten“ Ausbildungsplätzen. Auch die regulären Ausbildungsverhältnisse des öffentlichen Dienstes werden nicht der außerbetrieblichen Ausbildung zugerechnet. Sie sind zwar öffentlich finanziert, richten sich aber nicht an die oben genannten Zielgruppen. Stammen die Ausbildungsverhältnisse des öffentlichen Dienstes aber aus speziellen Programmen (z. B. zur Versorgung marktbenachteiligter Jugendlicher), werden sie ebenfalls zum außerbetrieblichen Vertragsvolumen hinzugerechnet (vgl. Kapitel A4.2.2 mit differenzierten Angaben zur Gesamtzahl der überwiegend öffentlich geförderten Ausbildungsverhältnisse).

Der demografische Wandel hat auf diese Entwicklung einen maßgeblichen Einfluss. Denn angesichts der demografisch bedingten Entspannung am Ausbildungsstellenmarkt wurden die staatlichen Programme zur Finanzierung von überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsverhältnissen für marktbenachteiligte Jugendliche in den letzten Jahren heruntergefahren. Wurde beispielsweise zwischen dem Bund und den beteiligten Ländern im Rahmen des „Ausbildungsplatzprogramms Ost 2008“ die Förderung von 7.000 überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsplätzen vereinbart, so wurde dieses Kontingent im „Ausbildungsplatzprogramm Ost 2009/2010“ auf 5.000 reduziert (vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung 2010, S. 35). Eine Fortführung des Ausbildungsplatzprogramms Ost ist bis auf Weiteres nicht geplant.

Mit Blick auf die einzelnen Länder zeigt sich, dass die Anteile der überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsverhältnisse noch stärker variieren als bei einem bloßen Ost-West-Vergleich. Am häufigsten sind die Neuabschlüsse in Sachsen (15,5 % unter allen Neuabschlüssen des Landes) und Sachsen-Anhalt (15,0 %) überwiegend öffentlich finanziert. Trotz

Tabelle A1.2-5: Entwicklung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in staatlich anerkannten Ausbildungsberufen, deren Ausbildungsordnung eine zweijährige Ausbildungsdauer vorsieht¹

	2010		2011		Entwicklung 2011 zu 2010	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Deutschland						
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge mit zweijähriger Ausbildungsdauer insgesamt	52.999	100,0	51.991	100,0	-1.008	-1,9 %
betrieblich	40.973	77,3	43.588	83,8	+2.615	6,4 %
überwiegend öffentlich finanziert (außerbetrieblich)	12.026	22,7	8.403	16,2	-3.623	-30,1 %
Westdeutschland						
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge mit zweijähriger Ausbildungsdauer insgesamt	40.503	100,0	41.592	100,0	+1.089	2,7 %
betrieblich	35.042	86,5	37.042	89,1	+2.000	5,7 %
überwiegend öffentlich finanziert (außerbetrieblich)	5.461	13,5	4.550	10,9	-911	-16,7 %
Ostdeutschland						
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge mit zweijähriger Ausbildungsdauer insgesamt	12.496	100,0	10.399	100,0	-2.097	-16,8 %
betrieblich	5.931	47,5	6.546	62,9	+615	10,4 %
überwiegend öffentlich finanziert (außerbetrieblich)	6.565	52,5	3.853	37,1	-2.712	-41,3 %

¹ Ohne Berufe nach Ausbildungsregelungen für Menschen mit Behinderung (nach § 66 BBiG bzw. § 42m HwO).

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2011

dieser hohen Anteile sind die überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsverträge zwischen 2010 und 2011 in diesen Ländern gesunken: In Sachsen um knapp 10 Prozentpunkte (2010: 25,1 %) und in Sachsen-Anhalt um 8 Prozentpunkte (2010: 23 %). Die Situation stellt sich in den westlichen Ländern anders dar: Hier liegen die Anteile durchweg deutlich unter denen der östlichen Länder. Am seltensten wurden überwiegend öffentlich finanzierte Verträge 2011 anteilig in Niedersachsen (2,4 %) und Bayern (2,6 %) geschlossen. Da die überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsverhältnisse quantitativ in den alten Ländern eine eher untergeordnete Rolle spielen, ist der Rückgang hier im Vergleich zum Vorjahr auch nicht derart auffällig wie in den neuen Ländern.

Der Grund für die deutlich größere Bedeutung überwiegend öffentlich finanzierter Ausbildung in allen ostdeutschen Ländern liegt weniger in der schlechteren Versorgungslage der ostdeutschen Jugendlichen im Hinblick auf betriebliche Ausbildungsstellenangebote. Vielmehr beeinflusst die Angebotsstruktur des Berufsbildungssystems maßgeblich den Verbleib von ausbildungsreifen Jugendlichen ohne betriebliche Ausbildungsstelle. Stehen für diese Jugendlichen in Westdeutschland als Alternativen vor allem teilqualifizierende Bildungsgänge des sogenannten „Übergangssystems“ zur Verfügung, so wurden sie in Ostdeutschland bislang wesentlich häufiger in vollqualifizierende außerbetriebliche oder schulische Berufsausbildungsplätze umgeleitet. Hierdurch ist es in den neuen Ländern in den vergangenen Jahren – trotz des zeitweise gravierenden Mangels an betrieblichen Ausbildungsplätzen – stets gelungen, die Jugendlichen früher als in den alten Ländern in eine Berufsausbildung zu bringen (vgl. Eberhard/Ulrich 2011).

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in neu geordneten Berufen

2011 wurden 15 Berufe modernisiert, und mit der Ausbildung zum/zur „Medientechnologen/Medientechnologin Druckverarbeitung“ wurde ein neuer Beruf geschaffen (vgl. Kapitel A4.1.3). Insgesamt wurden in diesen 15 modernisierten Berufen 18.815 neue Ausbildungsverträge geschlossen (Ausbildungsverträge, die ggf. noch in den jeweiligen Vorgänger-

berufen abgeschlossen wurden, sind hier ebenfalls enthalten) → **Tabelle A1.2-6**.

Bei einer Differenzierung nach den 2011 modernisierten Berufen ergeben sich folgende Entwicklungen (Anzahl der Neuabschlüsse 2011 ergänzt um die absolute und relative Entwicklung gegenüber 2010):

- Augenoptiker/-in: 2.426 (-95 bzw. -3,8 %)
- Bootsbauer/-in: 154 (+32 bzw. +26,2 %)
- Buchbinder/-in: 137 (-275 bzw. -66,7 %)
- Buchhändler/-in: 656 (-8 bzw. -1,2 %)
- Fachkraft für Lederverarbeitung: 14 (+6 bzw. +75,0 %)
- Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice: 530 (+7 bzw. +1,3 %)
- Mechatroniker/-in: 7.704 (+921 bzw. +13,6 %)
- Mediengestalter/-in Flexografie: 4 (+2 bzw. +100,0 %)
- Medientechnologe/Medientechnologin Druck: 1.100 (+56 bzw. +5,4 %)
- Medientechnologe/Medientechnologin Siebdruck: 144 (-1 bzw. -0,7 %)
- Packmitteltechnologe/Packmitteltechnologin: 484 (+16 bzw. +3,4 %)
- Technische(r) Produktdesigner/-in: 2.447 (442 bzw. +22,0 %)
- Technische(r) Systemplaner/-in: 869 (+64 bzw. +8,0 %)
- Textildesigner/-in im Handwerk: 6 (-2 bzw. -25,0 %)
- Tourismuskaufmann/-frau (Kaufmann/-frau für Privat- und Geschäftsreisen): 2.140 (+180 bzw. +9,2 %)

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den neuen Berufen von 2009 bis 2011

Im 2011 neu geschaffenen Beruf „Medientechnologe/Medientechnologin Druckverarbeitung“ wurden 266 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. In der Regel braucht es eine gewisse Anlaufzeit, bis sich die Betriebe, Verwaltungen, Praxen und sonstigen Ausbildungseinrichtungen auf die Ausbildungsmöglichkeiten und -modalitäten in neu geschaffenen Ausbildungsberufen eingestellt haben. Häufig kommt es insbesondere im zweiten und dritten Jahr nach der Einführung des neuen Berufes nochmals zu

Tabelle A1.2-6: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den seit 2007 neuen Berufen und in den 2011 modernisierten Berufen (Aktualisierungsvorbehalt) (Teil 1)

Neue und modernisierte Berufe von 2007 bis 2011	2007		2008		2009		2010		2011		Veränderungsrate 2011 zu 2010												
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	absolut	in %									
		total		total		total		total		total	männlich	weiblich	total	männlich	weiblich	total							
Neue Berufe 2007																							
Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten	10	0	10	0	18	0	18	0	23	0	23	19	2	21	0	21	2	-2	0	10,5	-100,0	0,0	
Holz- und Bautenschutzr/-in	30	0	30	0	41	0	41	0	50	0	50	55	3	58	0	46	-9	-3	-12	-16,4	-100,0	-20,7	
Sportfachmann/-frau	55	40	95	65	100	65	165	61	127	61	127	64	34	98	49	72	-15	-11	-26	-23,4	-32,4	-26,5	
Neue Berufe 2007 insgesamt	95	40	135	65	159	65	224	61	200	61	200	138	39	177	23	139	-22	-16	-38	-15,9	-41,0	-21,5	
Neue Berufe 2008																							
Automatenfachmann/-frau	-	-	0	4	30	4	34	9	64	9	64	55	9	64	19	80	6	10	16	10,9	111,1	25,0	
Fachkraft für Automatenervice	-	-	0	23	35	23	58	69	141	69	141	69	54	123	52	120	-17	14	-3	-24,6	25,9	-2,4	
Fotomedienfachmann/-frau	-	-	0	57	32	57	89	63	104	40	86	40	46	86	42	93	2	5	7	5,0	10,9	8,1	
Personaldienstleistungskaufmann/-frau	-	-	0	712	316	712	1.028	508	718	271	608	271	608	879	394	792	123	184	307	45,4	30,3	34,9	
Produktionstechnologe/Produktionstechnologin	-	-	0	4	18	4	22	4	27	4	27	47	3	50	44	11	55	-3	8	5	-6,4	266,7	10,0
Servicekraft für Schutz und Sicherheit	-	-	0	37	116	37	153	247	68	315	229	60	289	205	51	256	-24	-9	-33	-10,5	-15,0	-11,4	
Speisehersteller/-in	-	-	0	7	14	7	21	22	17	39	16	13	29	20	8	28	4	-5	-1	25,0	-38,5	-3,4	
Neue Berufe 2008 insgesamt	0	0	0	844	561	844	1.405	670	1.408	738	1.408	727	793	1.520	818	1.818	91	207	298	12,5	26,1	19,6	
Neue Berufe 2009																							
Industrieelektriker/-in	-	-	0	-	0	-	0	77	3	80	240	13	253	377	33	410	137	20	157	57,1	153,8	62,1	
Werkfeuerwehmann/-frau	-	-	0	-	0	-	0	26	0	26	43	2	45	37	1	38	-6	-1	-7	-14,0	-50,0	-15,6	
Neue Berufe 2009 insgesamt	0	0	0	0	0	0	0	103	3	106	283	15	298	414	34	448	131	19	150	46,3	126,7	50,3	
Neue Berufe 2010																							
Neue Berufe 2011																							
Medientechnologe/Medientechnologin Druckverarbeitung	-	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	-	0	182	84	266	182	84	266	-	-	-
Neue Berufe 2011 insgesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	182	84	266	182	84	266	-	-	-

Tabelle A1.2-6: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den seit 2007 neuen Berufen und in den 2011 modernisierten Berufen (Aktualisierungsvorbehalt) (Teil 2)

Neue und modernisierte Berufe von 2007 bis 2011	2007		2008		2009		2010		2011		Veränderungsrate 2011 zu 2010										
	männlich	weiblich	total	männlich	weiblich	total	männlich	weiblich	total	männlich	weiblich	total	absolut		in %						
													männlich	weiblich	männlich	weiblich					
Modernisierte Berufe 2011																					
Augenoptiker/-in	548	1.728	2.276	542	1.844	2.386	595	1.836	2.431	674	1.847	2.521	617	1.809	2.426	-57	-38	-95	-8,5	-2,1	-3,8
Bootsbauer/-in	152	18	170	169	11	180	128	15	143	113	9	122	139	15	154	26	6	32	23,0	66,7	26,2
Buchbinder/-in	426	149	575	400	192	592	310	143	453	268	144	412	82	55	137	-186	-89	-275	-69,4	-61,8	-66,7
Buchhändler/-in	175	636	811	119	668	787	89	489	578	107	557	664	98	558	656	-9	1	-8	-8,4	0,2	-1,2
Fachkraft für Lederverarbeitung ¹	0	11	11	0	11	11	0	11	11	0	8	8	0	14	14	0	6	6	-	75,0	75,0
Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugservice	681	7	688	631	10	641	539	7	546	519	4	523	525	5	530	6	1	7	1,2	25,0	1,3
Mechatroniker/-in	7.189	374	7.563	7.667	434	8.101	6.656	421	7.077	6.385	398	6.783	7.241	463	7.704	856	65	921	13,4	16,3	13,6
Mediengestalter/-in Flexografie ²	1	2	3	1	1	2	0	1	1	1	1	2	2	2	4	1	1	2	100,0	100,0	100,0
Medientechnologie/Medientechnologin Druck ³	1.389	119	1.508	1.349	128	1.477	1.014	110	1.124	941	103	1.044	990	110	1.100	49	7	56	5,2	6,8	5,4
Medientechnologie/Medientechnologin Siebdruck ⁴	186	58	244	158	62	220	103	55	158	108	37	145	107	37	144	-1	0	-1	-0,9	0,0	-0,7
Packmitteltechnologie/Packmitteltechnologin ⁵	514	37	551	458	32	490	397	33	430	416	52	468	433	51	484	17	-1	16	4,1	-1,9	3,4
Technische(r) Produktdesigner/-in ⁶	1.361	890	2.251	1.620	1.091	2.711	1.215	870	2.085	1.246	759	2.005	1.500	947	2.447	254	188	442	20,4	24,8	22,0
Technischer Systemplaner/-in ⁷	515	283	798	575	346	921	482	351	833	528	277	805	551	318	869	23	41	64	4,4	14,8	8,0
Textilgestalter/-in im Handwerk ⁸	0	13	13	8	10	18	10	8	18	1	7	8	1	5	6	0	-2	-2	0,0	-28,6	-25,0
Tourismuskauflmann/-frau (Kaufmann/-frau für Privat- und Geschäftsreisen) ⁹	365	2.082	2.447	368	2.095	2.463	300	1.596	1.896	329	1.631	1.960	343	1.797	2.140	14	166	180	4,3	10,2	9,2
Modernisierte Berufe 2011 insgesamt	13.502	6.394	19.896	14.057	6.925	20.982	11.828	5.938	17.766	11.635	5.827	17.462	12.629	6.186	18.815	993	352	1.345	8,5	6,0	7,7

¹ Inklusive Vorgänger: Schuh- und Lederwarenstepper/-in

² Inklusive Vorgänger: Flexografie/-in

³ Inklusive Vorgänger: Drucker/-in, Drucker/-in FR Digitaldruck, Drucker/-in FR Flachdruck, Drucker/-in FR Hochdruck, Drucker/-in FR Tiefdruck

⁴ Inklusive Vorgänger: Siebdrucker/-in

⁵ Inklusive Vorgänger: Verpackungsmittelmechaniker/-in

⁶ Inklusive Vorgänger: Technischer Zeichner/Technische Zeichnerin FR Holztechnik, Technischer Zeichner/Technische Zeichnerin FR Maschinen- und Anlagentechnik

⁷ Inklusive Vorgänger: Technischer Zeichner/Technische Zeichnerin FR Elektrotechnik, Technischer Zeichner/Technische Zeichnerin FR Heizungs-, Klima- und Sanitärtechnik, Technischer Zeichner/Technische Zeichnerin FR Stahl- und Metallbautechnik

⁸ Inklusive Vorgänger: Stricker/Strickerin, Stricker/Strickerin, Webern/Weberin

⁹ Inklusive Vorgänger: Reiseverkehrskaufmann/-frau

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebungen zum 30. September

Tabelle A1.2-7: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und Anschlussverträge mit Veränderungsrate zum Vorjahr unterteilt nach Regionen und Zuständigkeitsbereichen 2009 bis 2011

	2009				2010				2011					
	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	Anschlussverträge	Summe	Veränderungsrate in %	Anschlussverträge	Veränderungsrate in %	Summe	Veränderungsrate in %	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	Veränderungsrate in %	Anschlussverträge	Veränderungsrate in %	Summe	Veränderungsrate in %
Westdeutschland														
Industrie und Handel	271.025	2.697	273.722	1,1	3.450	27,9	277.354	1,3	289.428	5,7	3.743	8,5	293.171	5,7
Handwerk	131.842	1.563	133.405	0,7	1.596	2,1	134.320	0,7	134.963	1,7	1.441	-9,7	136.404	1,6
Öffentlicher Dienst	10.562	0	10.562	1,3	0	-	10.697	1,3	9.892	-7,5	0	-	9.892	-7,5
Landwirtschaft	11.133	0	11.133	-4,2	0	-	10.668	-4,2	10.772	1,0	0	-	10.772	1,0
Freie Berufe	37.537	-	37.537	-0,3	-	-	37.418	-0,3	37.864	1,2	-	-	37.864	1,2
Hauswirtschaft	2.942	-	2.942	-9,5	-	-	2.662	-9,5	2.494	-6,3	0	-	2.494	-6,3
Seeschifffahrt	268	-	268	-16,4	-	-	224	-16,4	232	3,6	-	-	232	3,6
Insgesamt	465.309	4.260	469.569	0,6	5.046	18,5	473.343	0,8	485.645	3,7	5.184	2,7	490.829	3,7
Ostdeutschland														
Industrie und Handel	62.379	1.030	63.409	-8,4	1.195	16,0	58.334	-8,0	53.354	-6,6	1.109	-7,2	54.463	-6,6
Handwerk	23.740	300	24.040	-5,4	278	-7,3	22.732	-5,4	20.282	-9,7	307	10,4	20.589	-9,4
Öffentlicher Dienst	3.162	0	3.162	-9,6	0	-	2.858	-9,6	2.511	-12,1	0	-	2.511	-12,1
Landwirtschaft	3.513	0	3.513	-7,4	0	-	3.254	-7,4	2.733	-16,0	0	-	2.733	-16,0
Freie Berufe	5.138	-	5.138	-2,2	-	-	5.023	-2,2	4.748	-5,5	-	-	4.748	-5,5
Hauswirtschaft	1.055	-	1.055	-12,8	-	-	920	-12,8	851	-7,5	0	-	851	-7,5
Seeschifffahrt	11	-	11	36,4	-	-	15	36,4	16	6,7	-	-	16	6,7
Insgesamt	98.998	1.330	100.328	-7,4	1.473	10,8	93.136	-7,2	84.495	-7,8	1.416	-3,9	85.911	-7,8
Deutschland														
Industrie und Handel	333.404	3.727	337.131	-0,7	4.645	24,6	335.688	-0,4	342.782	3,5	4.852	4,5	347.634	3,6
Handwerk	155.582	1.863	157.445	-0,3	1.874	0,6	157.052	-0,2	155.245	0,0	1.748	-6,7	156.993	0,0
Öffentlicher Dienst	13.724	0	13.724	-1,2	0	-	13.555	-1,2	12.403	-8,5	0	-	12.403	-8,5
Landwirtschaft	14.646	0	14.646	-4,9	0	-	13.922	-4,9	13.505	-3,0	0	-	13.505	-3,0
Freie Berufe	42.675	-	42.675	-0,5	-	-	42.441	-0,5	42.612	0,4	-	-	42.612	0,4
Hauswirtschaft	3.997	-	3.997	-10,4	-	-	3.582	-10,4	3.345	-6,6	0	-	3.345	-6,6
Seeschifffahrt	279	-	279	-14,3	-	-	239	-14,3	248	3,8	-	-	248	3,8
Insgesamt	564.307	5.590	569.897	-0,8	6.519	16,6	566.479	-0,6	570.140	1,8	6.600	1,2	576.740	1,8

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebungen zum 30. September

Steigerungen der Vertragszahlen. So startete beispielsweise der 2009 neu geschaffene Beruf „Industrieelektriker/-in“ mit 80 Neuabschlüssen. Im Folgejahr wurden hier bereits 253 und im Jahr 2011 insgesamt 410 neue Verträge geschlossen. Somit hat sich hier die Zahl der Neuabschlüsse zwischen 2009 und 2011 mehr als vervierfacht.

Es finden sich allerdings auch Berufe mit gegenläufigen Entwicklungen. Bei dem ebenfalls im Jahr 2009 neu geschaffenen Beruf „Werkfeuerwehrmann/-frau“ konnte 2010 zunächst ein Anstieg der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge verzeichnet werden (+19 bzw. +73,1%). Zwischen 2010 und 2011 verringerte sich die Zahl der Neuabschlüsse dann aber wieder recht deutlich (-7 bzw. -15,6%).

Anschlussverträge

Für die BIBB-Erhebung zum 30. September 2011 wurden insgesamt 6.600 Anschlussverträge **E** gemeldet, was im Vergleich zum Vorjahr einen leichten Anstieg um 1,2% bedeutet (+81 Verträge) → **Tabelle A1.2-7**. Diese Verträge werden gesondert gezählt; sie sind somit bei den 570.140 in 2011 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen nicht enthalten. Insbesondere durch die vermehrte Schaffung von zweijährigen Berufsausbildungen, die die Möglichkeit bieten, nach erfolgreichem Abschluss eine weitere, darauf aufbauende Ausbildung zu beginnen, gewannen Anschlussverträge in den letzten Jahren an Bedeutung.²⁷ Dies zeigt auch die quantitative Entwicklung zwischen 2005 und 2011. In diesem Zeitraum hat sich die Zahl der Anschlussverträge mehr als verdreifacht, wohingegen die Zahl der regulären Ausbildungsverträge nur um 3,6% gestiegen ist.

E Anschlussverträge

Als „Anschlussverträge“ werden Ausbildungsverträge bezeichnet, die im Anschluss an eine vorausgegangene und abgeschlossene Berufsausbildung neu abgeschlossen werden und zu einem weiteren Abschluss führen. Dabei sind jedoch nur die Verträge für Berufsausbildungen zu berücksichtigen, die in den Ausbildungsordnungen als aufbauende Ausbildungsberufe definiert wurden (i. d. R. Einstieg in das dritte Ausbildungsjahr) oder die unter „Fortführung der Berufsausbildung“ genannt werden. Ein Beispiel ist die Weiterführung einer erfolgreich beendeten zweijährigen Ausbildung zum/zur Bauten- und Objektbeschichter/-in durch eine einjährige Anschlussausbildung zum/zur Maler/-in und Lackierer/-in. Anschlussverträge werden im Rahmen der BIBB-Erhebung zum 30. September nicht als neu abgeschlossene Ausbildungsverträge gezählt, sondern gesondert ausgewiesen.

Anschlussverträge finden sich nur in den Zuständigkeitsbereichen Industrie und Handel und im Handwerk. Im Jahr 2011 wurden knapp drei Viertel (73,5%) aller Anschlussverträge im Bereich Industrie und Handel und ein Viertel (26,5%) im Bereich Handwerk geschlossen. Nachdem in den vergangenen Jahren im Handwerk ein starker stetiger Zuwachs (2010: 1.874; 2009: 1.863; 2008: 938; 2007: 684; 2006: 479; 2005: 341) an Anschlussverträgen zu beobachten war, ist die Zahl der Verträge zwischen 2010 und 2011 hier um 6,7% (2011: 1.748) gesunken. Dass es insgesamt zu einem Anstieg der Anschlussvertragszahl kam, ist somit nur auf die Entwicklung im Bereich Industrie und Handel zurückzuführen. Hier setzte sich auch 2011 der Trend steigender Vertragszahlen (2010: 4.645; 2009: 3.727; 2008: 3.094; 2007: 2.812; 2006: 2.151; 2005: 1.832) – wenn auch in abgeschwächter Form – fort. So wurden in diesem Zuständigkeitsbereich mit 4.852 insgesamt 207 Verträge mehr geschlossen (+4,5%) als noch ein Jahr zuvor. Wie in anderen Bereichen, so ist auch die Zahl der Anschlussverträge in den neuen Ländern im Vergleich zum Vorjahr rückläufig (-3,9%). In den alten Ländern hingegen wurden mit 5.184 insgesamt 2,7% mehr Anschlussverträge geschlossen als noch 2010. Ergebnisse zu Anschlussverträgen auf Basis der Erhebung zum 31. Dezember werden in **Kapitel A4.3** dargestellt.

(Stephan Kroll, Simone Flemming, Ralf-Olaf Granath)

²⁷ Bei der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September kann von einer Untererfassung der Anschlussverträge ausgegangen werden, da bei der Datensammlung noch keine einheitliche Begriffsverwendung erreicht wurde und es daher zu Meldeausfällen kommt.

A1.3 Ausbildungsvermittlung (die Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit)

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) hat den gesetzlichen Auftrag, Berufsberatung durchzuführen, Ausbildungsstellen zu vermitteln sowie Berufsausbildung zu fördern. Im Rahmen der Ausbildungsvermittlung berät die BA sowohl Betriebe, die Ausbildungsstellen anbieten, als auch Jugendliche, die eine duale Berufsausbildung anstreben, wobei die Inanspruchnahme dieser Dienste durch Arbeitgeber und Jugendliche freiwillig ist. Über diesen Vermittlungs- und Beratungsdienst führt die BA die Ausbildungsmarktstatistik, die monatlich²⁸ nach dem Bestand an Ausbildungsstellen und Bewerbern bzw. Bewerberinnen sowie deren Verbleib ausgewertet wird. Der Vermittlungs- bzw. Erhebungszeitraum beginnt am 1. Oktober eines Jahres und endet am 30. September des Folgejahres. Die Ausbildungsmarktstatistik der BA wird neben der BIBB-Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30. September (vgl. Kapitel A1.2) zur Angebots- und Nachfrageberechnung, also zur Ausbildungsmarktbilanz, herangezogen.²⁹

Seit Januar 2005 sind auch die Träger der Grundsicherung (Jobcenter und zugelassene kommunale Träger) für die Ausbildungsvermittlung zuständig. Jugendliche, die im Sinne des SGB II hilfsbedürftig sind, werden von ihnen betreut. Wie die BA, so führen auch die Träger der Grundsicherung eine Statistik über das Vermittlungsgeschehen, wobei die zugelassenen kommunalen Träger (zkT) ein anderes Verfahren verwenden als die BA und die Jobcenter. Aufgrund dieser unterschiedlichen Erhebungsverfahren konnten die Daten der zkT in den Jahren von 2005 bis 2008 nicht mit den Daten der BA und der Jobcenter verknüpft werden. Die Veröffentlichungen für diesen Zeitraum beinhalten somit keine Angaben der zkT. Seit 2009 können die BA-Daten zu den ge-

meldeten Bewerbern und Bewerberinnen um die der zkT ergänzt werden, sodass nun wieder Angaben über die Gesamtgruppe aller gemeldeten Bewerber/-innen vorliegen. Statistische Angaben zu den gemeldeten Ausbildungsstellen beinhalten allerdings weiterhin nur die Daten der BA sowie der Jobcenter, da nach Einschätzung der BA nur wenige Ausbildungsstellen bei den zkT gemeldet sind, die nicht gleichzeitig bei der BA oder den Jobcentern gemeldet sind (Bundesagentur für Arbeit 2011). Die Statistiken zu den gemeldeten Bewerbern und Bewerberinnen von 2005 bis 2008 sind daher nur eingeschränkt mit den Daten ab 2009 vergleichbar.

Durch die Datenzusammenführung ergeben sich zum Teil Doppelzählungen, die jedoch relativ gering ausfallen (2011: 2.788 Doppelzählungen). Solche Doppelerfassungen entstehen beispielsweise, wenn ein bei den Arbeitsagenturen gemeldeter Bewerber bzw. eine Bewerberin infolge des Eintretens von Hilfsbedürftigkeit im Sinne von SGB II im weiteren Verlauf der Ausbildungsstellensuche von den zkT unterstützt wird.

Gemeldete Ausbildungsstellen

Mit 519.555 Ausbildungsstellen wurden im Berichtsjahr 2010/2011 erstmals seit 2007/2008 (511.582) wieder mehr als eine halbe Million Stellen bei der BA zur Vermittlung angeboten. Damit wurden 36.036 (+7,5 %) Berufsausbildungsstellen mehr als im Berichtsjahr 2009/2010, und 44.164 (+9,3 %) Stellen mehr als 2008/2009 gemeldet → **Tabelle A1.3-1**. Der Großteil der gemeldeten Stellen stammte wie auch in den Jahren zuvor aus dem Bereich der Industrie- und Handelskammern (296.561 bzw. 57,1 %) und Handwerkskammern (115.997 bzw. 22,3 %).

Am höchsten fielen die Zuwächse im Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr in Industrie und Handel (+31.127 bzw. +11,7 %) und im Handwerk (+11.663 bzw. +11,2 %) aus. Bei den freien Berufen war dagegen nur eine leichte Zunahme von 1,3 % (+400) zu verzeichnen. In der Landwirtschaft konnte nach einem Rückgang von 2008/2009 auf 2009/2010 (-443 bzw. -6,4 %) im Berichtsjahr 2010/2011 eine leichte Zunahme bei den gemeldeten Stellen beobachtet werden (+195 bzw. +3,0 %). Wie bereits im Vorjahr,

28 Die Angaben werden für die Monate März bis September erfasst. Trotz monatlicher Auswertungen der Daten kann eine Aussage zur Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt erst nach Abschluss des Geschäftsjahres der BA zum 30. September getroffen werden.

29 Für Informationen zur Angebots- und der Nachfrageberechnung siehe <http://www.bibb.de/de/wlk8237.htm>.

Tabelle A1.3-1: **Gemeldete Berufsausbildungsstellen¹ in den Berichtsjahren 2010/2011, 2009/2010 und 2008/2009**

Ausbildungs- bereiche	2010/2011						2009/2010						2008/2009					
	Bundesgebiet		Alte Länder		Neue Länder		Bundesgebiet		Alte Länder		Neue Länder		Bundesgebiet		Alte Länder		Neue Länder	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Industrie und Handel	296.561	57,1	243.460	57,3	52.862	56,0	265.434	54,9	218.221	55,3	46.980	53,0	259.799	54,6	211.490	55,4	48.063	51,4
Handwerk	115.997	22,3	95.893	22,6	20.096	21,3	104.334	21,6	87.198	22,1	17.127	19,3	98.468	20,7	81.171	21,3	17.294	18,5
Öffentlicher Dienst	12.690	2,4	10.644	2,5	2.046	2,2	13.279	2,7	10.903	2,8	2.376	2,7	13.714	2,9	10.909	2,9	2.805	3,0
Landwirtschaft	6.715	1,3	4.521	1,1	2.194	2,3	6.520	1,3	4.458	1,1	2.062	2,3	6.963	1,5	4.784	1,3	2.179	2,3
Freie Berufe	32.251	6,2	28.067	6,6	4.184	4,4	31.851	6,6	27.727	7,0	4.124	4,7	29.748	6,3	25.903	6,8	3.964	4,2
Sonstige Stellen/ Keine Zuordnung möglich	32.426	6,2	26.508	6,2	5.862	6,2	34.478	7,1	27.836	7,1	6.621	7,5	37.220	7,8	33.425	8,8	7.817	8,4
Keine Angaben	22.915	4,4	15.810	3,7	7.105	7,5	27.623	5,7	18.307	4,6	9.316	10,5	29.393	6,2	17.564	4,6	11.449	12,2
Insgesamt	519.555	100	424.903	100	94.349	100	483.519	100	394.650	100	88.606	100	475.391	100	381.544	100	93.571	100

¹ Ohne gemeldete Stellen bei den zugelassenen kommunalen Trägern.
Abweichungen in den Summen können sich durch nicht zuordenbare Daten ergeben.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

so wurden auch für 2010/2011 Rückgänge im öffentlichen Dienst (-589 bzw. -4,4%), bei den sonstigen Stellen (-2.052 bzw. -6,0%) und den Stellen ohne Angabe (-4.708 bzw. -17,0%) verbucht.

Gemeldete Ausbildungsstellenbewerber/-innen

Im Berichtsjahr 2010/2011 wurden 538.245 Jugendliche als Ausbildungsstellenbewerber/-innen registriert. **E** Dies waren 13.699 (-2,5%) weniger als im Berichtsjahr 2009/2010. Nachdem in den neuen Ländern im letzten Jahr ein recht starker Rückgang der Bewerberzahl zu verzeichnen gewesen war (-14.186 bzw. -13,0%), fiel der Rückgang 2010/2011 geringer aus (-4.714 bzw. -5,0%). Er war damit aber prozentual immer noch mehr als doppelt so hoch wie in den alten Ländern (-8.985 bzw. -2,0%).

E Bewerber/-innen für Ausbildungsstellen bei der Bundesagentur für Arbeit

Bei der Bundesagentur für Arbeit werden nur diejenigen Ratsuchenden als Ausbildungsstellenbewerber/-innen geführt, die ausbildungsreif³⁰ sind (Müller-Kohlenberg/Schober/Hilke 2005, S. 22).

Was die schulische Vorbildung betraf, so verfügten im Berichtsjahr 2010/2011 fast alle gemeldeten Bewerber/-innen über einen Schulabschluss (98,3%): 30,0% hatten einen Hauptschul- und 42,4% einen Realschulabschluss. 12,0% hatten die Fachhochschul- und 9,8% die allgemeine Hochschulreife erworben. Die Zahl der Ausbildungsstellenbewerber/-innen mit allgemeiner Hochschulreife war in den neuen Ländern mit 14,1% höher als in den alten Ländern (8,9%). Für 22.248 bzw. 4,1% der Bewerber/-innen lag keine Angabe zum Schulabschluss vor → **Tabelle A1.3-2**.

30 Siehe hierzu den Kriterienkatalog der Bundesagentur für Arbeit zur Ausbildungsreife: <http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/Veroeffentlichungen/Ausbildung/Kriterienkatalog-zur-Ausbildungsreife.pdf>.

Tabelle A1.3-2: Geschlecht, Schulabschluss, besuchte Schule, Staatsangehörigkeit und Alter der bei der BA (inkl. zKT) gemeldeten Bewerber/-innen der Berichtsjahre 2010/2011 und 2009/2010

	Berichtsjahr 2010/2011				Berichtsjahr 2009/2010 ¹					
	Bundesgebiet		Neue Länder		Bundesgebiet		Alte Länder		Neue Länder	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Geschlecht										
männlich	296.409	55,1	245.582	54,8	50.737	56,4	301.454	54,6	249.133	54,5
weiblich	241.836	44,9	202.522	45,2	39.234	43,6	250.490	45,4	207.956	45,5
Schulabschluss										
ohne Hauptschulabschluss	9.288	1,7	6.694	1,5	2.592	2,9	12.131	2,2	9.224	2,0
Hauptschulabschluss	161.265	30,0	136.524	30,5	24.711	27,5	166.539	30,2	142.206	31,1
Realschulabschluss	228.009	42,4	189.105	42,2	38.847	43,2	228.935	41,5	189.147	41,4
Fachhochschulreife	64.679	12,0	58.749	13,1	5.910	6,6	61.112	11,1	54.974	12,0
allgemeine Hochschulreife	52.756	9,8	40.017	8,9	12.683	14,1	47.141	8,5	33.536	7,3
keine Angaben	22.248	4,1	17.015	3,8	5.228	5,8	36.086	6,5	28.002	6,1
Besuchte Schule										
allgemeinbildende Schule	273.124	50,7	210.399	47,0	62.641	69,6	285.555	51,7	217.927	47,7
berufsbildende Schule	233.352	43,4	213.551	47,7	19.747	21,9	240.191	43,5	218.831	47,9
Hochschule und Akademien	14.583	2,7	10.959	2,4	3.600	4,0	13.060	2,4	9.611	2,1
keine Angabe	14.323	2,7	11.303	2,5	3.018	3,4	12.826	2,3	10.476	2,3
Staatsangehörigkeit										
deutsch	476.692	88,6	390.710	87,2	85.850	95,4	490.537	88,9	399.446	87,4
ausländisch	60.552	11,2	56.528	12,6	3.986	4,4	60.412	10,9	56.755	12,4
darunter:										
türkisch	29.298	5,4	27.759	6,2	1.539	1,7	29.396	5,3	27.898	6,1
italienisch	5.110	0,9	5.055	1,1	55	0,1	5.438	1,0	5.378	1,2
Alter										
15 Jahre und jünger	16.889	3,1	16.074	3,6	814	0,9	15.440	2,8	14.872	3,3
16 bis 18 Jahre	257.453	47,8	218.360	48,7	39.030	43,4	257.771	46,7	218.287	47,8
19 bis 20 Jahre	137.617	25,6	116.409	26,0	21.166	23,5	145.362	26,3	119.653	26,2
21 bis 24 Jahre	108.127	20,1	83.959	18,7	24.113	26,8	113.613	20,6	88.831	19,4
25 Jahre und älter	18.159	3,4	13.302	3,0	4.848	5,4	19.758	3,6	15.446	3,4
Insgesamt	538.245	100,0	448.104	100,0	89.971	100,0	551.944	100,0	457.089	100,0
										94.685
										100,0

¹ Es handelt sich hierbei um nachträglich korrigierte Zahlen (07.11.2011).

Abweichungen in den Summen können sich durch nicht zuordenbare Daten ergeben.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Rund die Hälfte der gemeldeten Bewerber/-innen (50,7 %) hatte als letzte Schulform eine allgemeinbildende Schule besucht, weitere 43,4 % eine berufsbildende Schule, und 2,7 % besuchten eine Hochschule oder Akademie. In den neuen Ländern lag der Anteil der Bewerber/-innen, die zuletzt eine berufsbildende Schule besuchten, mit 21,9 % wesentlich niedriger als in den alten Ländern (47,7 %). Stattdessen hatten Bewerber/-innen aus den neuen Ländern häufiger eine allgemeinbildende Schule als letzte Schulform besucht (69,6 %). Zurückzuführen sein dürfte dies auf die regional unterschiedlichen Angebotsstrukturen. So ist das Übergangssystem in den neuen Ländern relativ gering ausgebaut, während es in den alten Ländern ein hohes Gewicht hat (Eberhard/Ulrich 2010).

Der Anteil der Bewerber/-innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit fiel in den neuen Ländern (4,4 %) geringer aus als in den alten (12,6 %) und lag im Bundesgebiet bei 11,2 %.

Verbleib der gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber/-innen

Bis zum Abschluss des Berichtsjahres am 30. September 2011 mündeten 51,1 % (275.147) der Bewerber/-innen und damit 2,6 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr (267.641 bzw. 48,5 %) in eine Berufsausbildungsstelle ein. 46,7 % (251.548) der Ausbildungsstellenbewerber/-innen begannen im Berichtsjahr 2010/2011 eine Alternative zu einer Berufsausbildung (z. B. Schule, Praktikum, berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen) oder verzichteten ohne nähere Angabe eines Verbleibs auf eine weitere Unterstützung der Vermittlungsdienste der BA. Die übrigen 11.550 (2,1 %) Bewerber/-innen waren bis zum Ende des Berichtsjahres offiziell noch unversorgt
→ [Tabelle A1.3-3](#).

Für die Jugendlichen, die in eine Berufsausbildung einmündeten (275.147), konnte der Vermittlungsauftrag abgeschlossen werden. Auch für den größten Teil der alternativ verbliebenen Bewerber/-innen (100.390) sowie für die unbekannt verbliebenen Bewerber/-innen (85.968) fanden zum Abschluss des Berichtsjahres keine weiteren Vermittlungsbemühungen mehr statt. Die restlichen 65.190 Jugendlichen, die in eine Alternative eingemündet waren,

wünschten weiterhin eine Ausbildungsstellenvermittlung durch die BA. Somit liefen nicht nur für die offiziell unversorgten Bewerber/-innen (11.550) die Vermittlungsbemühungen weiter, sondern auch für einen Teil (65.190) der alternativ verbliebenen Bewerber/-innen, sodass nach Abschluss des Geschäftsjahres am 30. September 2011 insgesamt noch 76.740 (14,3 %) Bewerber/-innen auf Ausbildungsstellensuche waren.

Alternativ verbliebene Bewerber/-innen

165.580 (bzw. 30,8 %) der gemeldeten Bewerber/-innen hatten eine Alternative zu einer Berufsausbildung begonnen. Mehr als die Hälfte (100.390 bzw. 60,6 %) wünschten keine weitere Vermittlung mehr; dagegen liefen für 65.190 (39,4 %) der Alternativverbleiber/-innen auch nach Abschluss des Berichtsjahres am 30. September 2011 die Vermittlungsbemühungen weiter.

• Bewerber/-innen ohne weiteren Vermittlungswunsch

Von den 100.390 Bewerbern und Bewerberinnen, die eine Alternative zu einer Ausbildung begannen und keine weitere Vermittlung wünschten, mündeten mehr als die Hälfte (58,7 % bzw. 58.919) in Schule, Studium, ein berufsvorbereitendes Jahr, Berufsgrundbildungsjahr oder Praktikum ein. Der größte Teil (45,7 % bzw. 45.834) nahm eine Schulbildung auf. 922 (0,9 %) fingen mit einem berufsvorbereitenden Jahr an, weitere 2.222 (2,2 %) Jugendliche mit einem Berufsgrundbildungsjahr. 7.397 (7,4 %) begannen ein Studium und 2.544 (2,5 %) ein Praktikum. Daneben war die Einmündung in Erwerbsarbeit die zweithäufigste Verbleibsform: 19.701 (19,6 %) der Jugendlichen entschlossen sich hierzu. 8.489 (8,5 %) verblieben in ihrer bisherigen Berufsausbildung, obwohl sie eigentlich den Wechsel in eine andere Ausbildung angestrebt hatten. 1.590 (1,6 %) Jugendliche traten ihren Wehr- bzw. Zivildienst an. Dies sind 1,2 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr und könnte als Folge der Wehrpflichtaussetzung gedeutet werden. 3.986 (4,0 %) absolvierten ein freiwilliges soziales bzw. ökologisches Jahr. Insgesamt 7.705 (7,7 %) Jugendliche mündeten in Fördermaßnahmen ein: 3.681 (3,7 %) in berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, 1.140 (1,1 %) in eine Einstiegsqualifi-

Tabelle A1.3-3: Verbleib der bei der BA und den zugelassenen kommunalen Trägern gemeldeten Bewerber/-innen zum 30.09.2011

Art des Verbleibs	Insgesamt		Status des Vermittlungsauftrages							
			Vermittlungsauftrag abgeschlossen				Vermittlungsauftrag läuft weiter			
			durch Einmündung in Berufsausbildung		bei alternativem oder nicht näher bekanntem Verbleib		bei alternativem Verbleib		ohne alternativen Verbleib	
			absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
I. Einmündung/Vermittlung in Berufsausbildung	275.147	100,0	275.147	100,0						
darunter:										
ungefördert	244.262	88,8	244.262	88,8						
gefördert	30.885	11,2	30.885	11,2						
II. Alternativer Verbleib	165.580	100,0			100.390	100,0	65.190	100,0		
darunter:										
Schulbildung	65.604	39,6			45.834	45,7	19.770	30,3		
Studium	8.194	4,9			7.397	7,4	797	1,2		
Berufsvorbereitendes Jahr	1.592	1,0			922	0,9	670	1,0		
Berufsgrundbildungsjahr	3.651	2,2			2.222	2,2	1.429	2,2		
Praktikum	7.756	4,7			2.544	2,5	5.212	8,0		
Verbleib in bisheriger Berufsausbildung	14.469	8,7			8.489	8,5	5.980	9,2		
darunter: Berufsausbildung ungefördert	4.562	2,8			3.506	3,5	1.056	1,6		
Berufsausbildung gefördert	9.907	6,0			4.983	5,0	4.924	7,6		
Erwerbstätigkeit	28.612	17,3			19.701	19,6	8.911	13,7		
Bundeswehr/Zivildienst	2.056	1,2			1.590	1,6	466	0,7		
Freiwilliges soziales/ökologisches Jahr	6.979	4,2			3.986	4,0	2.993	4,6		
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme	17.613	10,6			3.681	3,7	13.932	21,4		
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme – Reha	336	0,2			260	0,3	76	0,1		
Einstiegsqualifizierung	4.562	2,8			1.140	1,1	3.422	5,2		
Sonstige Förderung	4.098	2,5			2.591	2,6	1.507	2,3		
Sonstige Rehaförderung	58	<0,1			33	<0,1	25	<0,1		
III. Verbleib noch ungeklärt bzw. nicht näher bekannt	97.518	100,0			85.968	100,0			11.550	100,0
Insgesamt	538.245	100,0	275.147	51,1	186.358	34,6	65.190	12,1	11.550	2,1

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

zierung und 2.591 (2,6%) in sonstige Förderarten. Förderungen im Rehabilitationsbereich erhielten 260 Jugendliche im Rahmen von berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen und weitere 33 im Rahmen sonstiger Rehaförderung (insgesamt 0,3%).

- **Vergleich der alternativ verbliebenen Bewerber/-innen mit und ohne weiterem Vermittlungswunsch**

Neben den 100.390 alternativ verbliebenen Jugendlichen, deren Vermittlungsauftrag abgeschlossen

war, suchten 65.190 Bewerber/-innen mit einer Alternative zum Ende des Berichtsjahres weiterhin nach einer Ausbildungsstelle. Vergleicht man die beiden alternativ verbliebenen Gruppen nach ihrem Vermittlungsstatus (keine weitere Vermittlung mehr erwünscht vs. weitere Vermittlung erwünscht), wird deutlich, dass sich die Anteile in den einzelnen Verbleibsformen in Abhängigkeit von der Gruppenzugehörigkeit unterscheiden.

→ **Tabelle A1.3-3** zeigt, dass insbesondere die Einmündung in Fördermaßnahmen mit einem häufigeren Wunsch nach weiterer Vermittlung in Zusammenhang steht: Fast ein Drittel (29,1 % bzw. 18.962) der alternativ verbliebenen Bewerber/-innen mit weiterem Vermittlungswunsch waren in Fördermaßnahmen eingemündet, davon die meisten in berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (13.932 bzw. 21,4 %). Demgegenüber befanden sich nur 7,7 % (7.705) der alternativ verbliebenen Jugendlichen ohne weiteren Vermittlungswunsch in einer Fördermaßnahme (berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme im Rehabereich, Einstiegsqualifizierung, sonstige Förderung, sonstige Förderung im Rehabereich).

Ein ebenfalls großer Abstand zwischen den beiden Gruppen lässt sich hinsichtlich des Verbleibs in der Schule feststellen. Während der Anteil der alternativ verbliebenen Bewerber/-innen mit weiterem Vermittlungswunsch, die nun eine Schule besuchten, bei 30,3 % (19.770) lag, fiel der Schüleranteil bei den alternativ verbliebenen Bewerber/-innen ohne weiteren Vermittlungswunsch mit 45,7 % (bzw. 45.834) wesentlich höher aus. Darüber hinaus war auch der Anteil der Studienanfänger/-innen unter den alternativ verbliebenen Bewerbern/Bewerberinnen mit weiterem Vermittlungswunsch deutlich geringer (1,2 % bzw. 797 vs. 7,4 % bzw. 7.397). Und auch der Anteil der Erwerbstätigen lag bei den Bewerbern und Bewerberinnen mit weiterem Vermittlungswunsch (8.911 bzw. 13,7 %) unter dem der Jugendlichen ohne weiteren Vermittlungswunsch (19.701 bzw. 19,6 %). Des Weiteren zeigten sich Unterschiede hinsichtlich der Einmündung in ein Praktikum. Jugendliche mit weiterem Vermittlungswunsch verblieben mit 8,0 % (vs. 2,5 %) öfter im Praktikum und häufiger in einer Einstiegsqualifizierung (5,2 % vs. 1,1 %) als Jugendliche ohne weiteren Vermittlungswunsch. Die Anteile der alternativ Verbliebenen mit weiterem Vermittlungswunsch, die ein berufsvorbereitendes Jahr (1,0 % vs. 0,9 %), ein Berufsgrundbildungsjahr (je 2,2 %), gemeinnützige bzw. soziale Dienste (4,6 % vs. 4,0 %) oder den Wehr- bzw. Zivildienst (0,7 % vs. 1,6 %) begannen oder in ihrer bisherigen Berufsausbildungsstelle verblieben (9,2 % vs. 8,5 %), lagen dagegen ähnlich hoch wie in der Gruppe der alternativ Verbliebenen ohne weiteren Vermittlungswunsch.

Ausbildungsstellenbewerber/-innen, die die Schule vor dem Berichtsjahr 2010/2011 verlassen haben

Von den insgesamt 538.245 im Berichtsjahr 2010/2011 bei den Agenturen für Arbeit, den Jobcentern und den zkt gemeldeten Bewerbern und Bewerberinnen um eine Berufsausbildungsstelle waren 234.747 bzw. 43,6 % bereits vor dem Berichtszeitraum (Oktober 2010 bis September 2011) von der allgemeinbildenden oder beruflichen Schule abgegangen. **E** Von ihnen hatten 43,4 % die Schule im Vorjahr verlassen und 56,6 % noch früher → **Tabelle A1.3-4**. Verglichen mit dem vorherigen Berichtsjahr 2009/2010 nahm die Zahl der Bewerber/-innen mit Schulabgang in früheren Jahren (Vorjahr: 255.799) merklich ab, und zwar um 21.052 bzw. 8,2 %. Auch ihr relativer Anteil an allen Bewerbern und Bewerberinnen (Vorjahr: 46,3 %) ging im aktuellen Berichtsjahr 2010/2011 um 2,7 Prozentpunkte zurück.

In den neuen Ländern fiel im Berichtsjahr 2010/2011 der relative Anteil der Bewerber/-innen mit früherem Schulabgang mit 52,9 % deutlich höher aus als in den alten Ländern mit 41,7 %. Auch hatten die Bewerber/-innen in den neuen Ländern die Schule öfter bereits im Vorvorjahr oder früher, also vor mehr als einem Jahr, beendet: Ihr Anteil an allen Bewerbern und Bewerberinnen aus früheren Schulentlassjahren betrug 65,1 %, gegenüber 54,5 % in den alten Ländern. Diese höheren Prozentanteile sind vor allem auf folgenden rechnerischen Effekt zurückzuführen: In den neuen Ländern sank aufgrund der demografischen Entwicklung die Zahl der Schulabgänger/-innen in den letzten Jahren kontinuierlich, wodurch nicht nur die Bewerberzahl aus dem aktuellen Schulentlassjahr jeweils abnahm, sondern sich gleichzeitig auch die Gesamtzahl der Bewerber/-innen – also die Basis der Prozentuierung – immer weiter reduzierte. Der relative Anteil der Bewerber/-innen mit Schulabgang in den Vorjahren blieb deshalb hoch, obwohl deren absolute Zahl in den neuen Ländern ebenfalls merklich zurückging.

Tabelle A1.3-4: Entwicklung der Zahl der bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern (mit zKT) gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber/-innen, welche die Schule bereits vor dem Berichtsjahr verließen

Region/Schulabgangsjahr		Berichtsjahr 2010/2011	Berichtsjahr 2009/2010	Veränderung 2010/2011 zu 2009/2010	
				absolut	in %
Bundesgebiet					
Gemeldete Bewerber/-innen insgesamt ¹	absolut	538.245	551.944	-13.699	-2,5
<i>darunter:</i>					
Schulabgang vor dem Berichtsjahr ²	absolut	234.747	255.799	-21.052	-8,2
	in % von insgesamt	43,6	46,3		
<i>davon:</i>					
Schulabgang im Vorjahr	absolut	101.768	108.373	-6.605	-6,1
	in % von „Schulabgang vor dem Berichtsjahr“	43,4	42,4		
Schulabgang im Vorvorjahr oder früher	absolut	132.979	147.426	-14.447	-9,8
	in % von „Schulabgang vor dem Berichtsjahr“	56,6	57,6		
Alte Länder					
Gemeldete Bewerber/-innen insgesamt ¹		448.104	457.089	-8.985	-2,0
<i>darunter:</i>					
Schulabgang vor dem Berichtsjahr ²	absolut	187.051	204.405	-17.354	-8,5
	in % von insgesamt	41,7	44,7		
<i>davon:</i>					
Schulabgang im Vorjahr	absolut	85.112	90.443	-5.331	-5,9
	in % von „Schulabgang vor dem Berichtsjahr“	45,5	44,2		
Schulabgang im Vorvorjahr oder früher	absolut	101.939	113.962	-12.023	-10,6
	in % von „Schulabgang vor dem Berichtsjahr“	54,5	55,8		
Neue Länder (einschließlich Berlin)					
Gemeldete Bewerber/-innen insgesamt ¹		89.971	94.685	-4.714	-5,0
<i>darunter:</i>					
Schulabgang vor dem Berichtsjahr ²	absolut	47.611	51.319	-3.708	-7,2
	in % von insgesamt	52,9	54,2		
<i>davon:</i>					
Schulabgang im Vorjahr	absolut	16.614	17.901	-1.287	-7,2
	in % von „Schulabgang vor dem Berichtsjahr“	34,9	34,9		
Schulabgang im Vorvorjahr oder früher	absolut	30.997	33.418	-2.421	-7,2
	in % von „Schulabgang vor dem Berichtsjahr“	65,1	65,1		

¹ Die Summe der für alte und neue Länder ausgewiesenen Bewerberzahlen ist jeweils etwas geringer als die Gesamtangabe für das Bundesgebiet, was auf nicht zuordenbare Fälle zurückzuführen ist.

² Im Berichtsjahr 2010/2011 war für insgesamt 2.862 Bewerber/-innen (alte Länder: 2.358, neue Länder: 502) keine Angabe zum Schulabgangsjahr vorhanden, im Berichtsjahr 2009/2010 für insgesamt 5.367 Bewerber/-innen (alte Länder: 4.632, neue Länder: 734).

Abweichungen in den Summen können sich durch nicht zuordenbare Daten ergeben

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

E Bewerber/-innen um Berufsausbildungsstellen, die die Schule vor dem Berichtsjahr verlassen haben

In der Ausbildungsmarktstatistik der BA werden die Bewerber/-innen um Berufsausbildungsstellen nach dem Schulabgangsjahr differenziert. Es werden folgende Gruppen unterschieden:

- Bewerber/-innen mit Schulabgang im Berichtsjahr,
- Bewerber/-innen mit Schulabgang im Vorjahr,
- Bewerber/-innen mit Schulabgang in früheren Jahren.

Das Schulabgangsjahr bezieht sich dabei nicht nur auf die allgemeinbildende Schule, sondern es werden auch im Anschluss an die allgemeinbildende Schule besuchte berufliche Schulen berücksichtigt. Für das Schulabgangsjahr zählt also die zuletzt beendete allgemeinbildende oder berufliche Schule.

Bei den Bewerbern und Bewerberinnen mit Schulabgang vor dem Berichtsjahr handelt es sich somit um Personen, die im Laufe des aktuellen Berichtszeitraums keine Schule mehr besuchten, sondern an einer berufsvorbereitenden Maßnahme der BA teilnahmen, eine Einstiegsqualifizierung oder ein sonstiges Betriebspraktikum absolvierten, Wehr- bzw. Zivildienst oder ein freiwilliges soziales bzw. ökologisches Jahr leisteten, eine erneute Ausbildung anstrebten (z. B. nach einem Ausbildungsabbruch), einer Erwerbstätigkeit nachgingen, auf Arbeits- bzw. Ausbildungssuche waren oder aus privaten Gründen zu Hause blieben. Sie sind in der Vergangenheit häufig als „Altbewerber/-innen“ bezeichnet worden, obwohl unbekannt ist, ob sie sich in Vorjahren tatsächlich einmal um eine Ausbildungsstelle beworben haben oder nicht. In dieser Bewerbergruppe dürfte sich daher ein mehr oder weniger großer Anteil von Jugendlichen befinden, der vor dem aktuellen Berichtsjahr noch keine Berufsausbildung anstrebte und sich daher zuvor noch nicht beworben hatte. Umgekehrt werden nach dieser Definition aber auch Jugendliche, die nach erfolglosen Bewerbungen um eine Berufsausbildungsstelle teilqualifizierende schulische Bildungsgänge absolvierten, als aktuelle Schulabgänger/-innen eingestuft und nicht als Altbewerber/-innen.

Aus diesem Grund liefert die BA-Statistik nun auch Ergebnisse über die Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen, die nicht nur im aktuellen Berichtsjahr, sondern bereits auch in einem früheren Berichtsjahr mit Unterstützung einer Arbeitsagentur, eines Jobcenters oder eines zuge-

lassenen kommunalen Trägers (zKT) eine Ausbildungsstelle gesucht haben (vgl. Gehricke/Kahler/Kohlmann 2010). Berücksichtigt werden dabei jeweils die 5 vorangegangenen Berichtsjahre. Zusätzlich wird ausgewiesen, wann die früheren Bewerber/-innen vor dem aktuellen Berichtsjahr **zuletzt** als Bewerber/-in registriert waren. Daraus geht also nicht hervor, wann die Jugendlichen erstmals und wie lange sie insgesamt schon als Bewerber/-innen gemeldet waren. Vollständige Informationen liegen zudem bisher nur für die Bewerber/-innen vor, die bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldet waren. Die bei den zKT gemeldeten Bewerber/-innen können von der BA erst ab dem Berichtsjahr 2008/2009 mit einbezogen werden. Für das aktuelle Berichtsjahr 2010/2011 sind daher nur die früheren Bewerber/-innen aus den beiden vorherigen Berichtsjahren nachweisbar, nicht jedoch diejenigen aus weiter zurückliegenden Berichtsjahren. Vollständige Informationen, d. h. bezogen auf 5 vorangegangene Berichtsjahre, werden für alle Bewerber/-innen, d. h. einschließlich derjenigen bei den zKT gemeldeten, erst ab dem Berichtsjahr 2013/2014 verfügbar sein.

Das Bundesinstitut für Berufsbildung definiert die Personengruppe der Altbewerber/-innen auf eine andere Weise: So werden im Rahmen von Stichprobenerhebungen, wie der regelmäßig durchgeführten BA/BIBB-Bewerberbefragung, als Altbewerber/-innen diejenigen Personen angesehen, die sich tatsächlich bereits einmal für einen früheren Ausbildungsbeginn als im jeweils aktuellen Ausbildungsjahr beworben haben (vgl. Kapitel A3 und BIBB-Datenreport 2011, Kapitel A3.2). Erfasst wird dabei das Jahr, für welches sich der Jugendliche **erstmalig** um eine Ausbildungsstelle bemühte. Dabei spielt weder das Schulabgangsjahr eine Rolle noch die Frage, ob der Jugendliche bei einer Arbeitsagentur, einem Jobcenter oder einem zKT als Bewerber/-in um eine Ausbildungsstelle gemeldet war. Diese Definition hat den Vorteil, dass sie über die Gesamtdauer der bisherigen Such- und Bewerbungsprozesse der Jugendlichen Aufschluss gibt.

Im Hinblick auf die Struktur der Bewerber/-innen war für das Berichtsjahr 2010/2011 Folgendes festzustellen: Die Verteilung nach Geschlecht unterschied sich insgesamt nicht nennenswert zwischen den Bewerbern und Bewerberinnen mit Schulabgang in den Vorjahren (Männer: 55,4 %, Frauen: 44,6 %) und denjenigen mit Schulabgang im aktuellen Jahr (Männer: 54,8 %, Frauen: 45,2 %) → **Tabelle A1.3-5**. In beiden

Tabelle A1.3-5: **Geschlecht, Schulabschluss und Verbleib der im Berichtsjahr 2010/2011 gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber/-innen nach Schulabgangsjahr – Bundesgebiet**

Merkmale der Bewerber/-innen	Insgesamt ¹		Schulabgangsjahr							
			Schulabgang im Berichtsjahr		Schulabgang vor dem Berichtsjahr		darunter:			
							Schulabgang im Vorjahr		Schulabgang im Vorvorjahr oder noch früher	
absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
Geschlecht										
männlich	296.409	55,1	164.721	54,8	130.094	55,4	55.648	54,7	74.446	56,0
weiblich	241.836	44,9	135.915	45,2	104.653	44,6	46.120	45,3	58.533	44,0
Schulabschluss										
ohne Hauptschulabschluss	9.288	1,7	2.417	0,8	6.487	2,8	2.232	2,2	4.255	3,2
Hauptschulabschluss	161.265	30,0	72.904	24,2	87.688	37,4	32.213	31,7	55.475	41,7
Realschulabschluss	228.009	42,4	142.175	47,3	85.364	36,4	36.929	36,3	48.435	36,4
Fachhochschulreife	64.679	12,0	45.905	15,3	18.686	8,0	11.037	10,8	7.649	5,8
allgemeine Hochschulreife	52.756	9,8	37.050	12,3	15.486	6,6	10.412	10,2	5.074	3,8
keine Angabe	22.248	4,1	185	0,1	21.036	9,0	8.945	8,8	12.091	9,1
Art des Verbleibs										
Schule/Studium/Praktikum	86.797	16,1	80.556	26,8	6.082	2,6	3.412	3,4	2.670	2,0
Berufsausbildung	289.616	53,8	159.900	53,2	128.756	54,8	64.647	63,5	64.109	48,2
davon:										
<i>Berufsausbildung ungefordert</i>	248.824	46,2	152.925	50,9	95.125	40,5	52.468	51,6	42.657	32,1
<i>Berufsausbildung gefördert</i>	40.792	7,6	6.975	2,3	33.631	14,3	12.179	12,0	21.452	16,1
Erwerbstätigkeit	28.612	5,3	5.580	1,9	22.631	9,6	5.916	5,8	16.715	12,6
gemeinnützige/soziale Dienste	9.035	1,7	6.117	2,0	2.902	1,2	1.732	1,7	1.170	0,9
Fördermaßnahmen	26.667	5,0	15.509	5,2	11.042	4,7	5.175	5,1	5.867	4,4
ohne Angabe eines Verbleibs	97.518	18,1	32.974	11,0	63.334	27,0	20.886	20,5	42.448	31,9
Insgesamt	538.245	100,0	300.636	100,0	234.747	100,0	101.768	100,0	132.979	100,0

¹ Im Berichtsjahr 2010/2011 war für insgesamt 2.862 Bewerber/-innen keine Angabe zum Schulabgangsjahr vorhanden.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Bewerbergruppen waren junge Männer demnach deutlich häufiger vertreten als junge Frauen. Dies traf auch bei einer Differenzierung nach alten und neuen Ländern zu → [Tabelle A1.3-6](#), [Tabelle A1.3-7](#).

Insgesamt verfügten die Bewerber/-innen aus früheren Schulentlassjahren wesentlich seltener über einen mittleren Schulabschluss (36,4 %) oder die (Fach-)Hochschulreife (14,6 %) als diejenigen, die im Berichtsjahr die Schule beendet hatten (47,3 % bzw. 27,6 %). Dagegen kam bei ihnen ein Hauptschulabschluss mit einem Anteil von 37,4 % wesentlich häufiger vor als bei Bewerbern und Bewerberinnen mit aktuellem Schulabgang (24,2 %). Besonders oft hatten Bewerber/-innen, die die Schule

bereits vor mehr als einem Jahr beendet hatten, einen Hauptschulabschluss (41,7 %). Dabei ist noch zu berücksichtigen, dass für immerhin 9,0 % der Bewerber/-innen aus früheren Schulabgangsjahren keine Angaben zum Schulabschluss vorlagen, während für diejenigen, die die Schule im aktuellen Berichtsjahr verließen, nahezu vollständige Informationen vorhanden waren. In den neuen Ländern hatten die Bewerber/-innen generell etwas seltener einen Hauptschulabschluss als in den alten Ländern. Bei Bewerbern und Bewerberinnen aus früheren Schulentlassjahren war jedoch auch in den neuen Ländern ein Hauptschulabschluss wesentlich stärker verbreitet als bei denjenigen mit aktuellem Schulabgang (34,0 % vs. 20,2 %).

Tabelle A1.3-6: **Geschlecht, Schulabschluss und Verbleib der im Berichtsjahr 2010/2011 gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber/-innen nach Schulabgangsjahr – alte Länder**

Merkmale der Bewerber/-innen	Insgesamt ¹		Schulabgangsjahr							
			Schulabgang im Berichtsjahr		Schulabgang vor dem Berichtsjahr		darunter:			
							Schulabgang im Vorjahr		Schulabgang im Vorvorjahr oder noch früher	
absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
Geschlecht										
männlich	245.582	54,8	140.824	54,4	103.442	55,3	46.307	54,4	57.135	56,0
weiblich	202.522	45,2	117.871	45,6	83.609	44,7	38.805	45,6	44.804	44,0
Schulabschluss										
ohne Hauptschulabschluss	6.694	1,5	1.959	0,8	4.409	2,4	1.534	1,8	2.875	2,8
Hauptschulabschluss	136.524	30,5	64.438	24,9	71.488	38,2	27.327	32,1	44.161	43,3
Realschulabschluss	189.105	42,2	120.925	46,7	67.792	36,2	31.678	37,2	36.114	35,4
Fachhochschulreife	58.749	13,1	42.280	16,3	16.388	8,8	9.782	11,5	6.606	6,5
allgemeine Hochschulreife	40.017	8,9	28.977	11,2	10.912	5,8	7.543	8,9	3.369	3,3
keine Angabe	17.015	3,8	116	0,0	16.062	8,6	7.248	8,5	8.814	8,6
Art des Verbleibs										
Schule/Studium/Praktikum	77.772	17,4	72.738	28,1	4.907	2,6	2.821	3,3	2.086	2,0
Berufsausbildung	236.565	52,8	133.323	51,5	102.471	54,8	53.611	63,0	48.860	47,9
davon:										
<i>Berufsausbildung ungefördert</i>	205.556	45,9	127.930	49,5	77.008	41,2	44.199	51,9	32.809	32,2
<i>Berufsausbildung gefördert</i>	31.009	6,9	5.393	2,1	25.463	13,6	9.412	11,1	16.051	15,7
Erwerbstätigkeit	24.632	5,5	5.065	2,0	19.211	10,3	5.329	6,3	13.882	13,6
gemeinnützige/soziale Dienste	7.504	1,7	5.066	2,0	2.426	1,3	1.479	1,7	947	0,9
Fördermaßnahmen	23.710	5,3	14.355	5,5	9.263	5,0	4.639	5,5	4.624	4,5
ohne Angabe eines Verbleibs	77.921	17,4	28.148	10,9	48.773	26,1	17.233	20,2	31.540	30,9
Insgesamt	448.104	100,0	258.695	100,0	187.051	100,0	85.112	100,0	101.939	100,0

¹ Im Berichtsjahr 2010/2011 war für insgesamt 2.358 Bewerber/-innen keine Angabe zum Schulabgangsjahr vorhanden.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Auch hinsichtlich des Verbleibs gab es erhebliche Unterschiede: So konnten 50,9% der Bewerber/-innen, die im Berichtsjahr von der Schule abgegangen waren, in eine ungeforderte Berufsausbildung vermittelt werden, während dies bei einem früheren Verlassen der Schule nur auf 40,5% zutraf. Von denjenigen, die bereits vor mehr als einem Jahr die Schule beendet hatten, waren es sogar nur 32,1%. Allerdings gab es eine starke Kompensation durch die geförderte Berufsausbildung: 14,3% der Bewerber/-innen mit Schulabgang in vorangegangenen Jahren mündeten in ein solches Ausbildungsverhältnis ein. Somit war der Anteil der Bewerber/-innen, die insgesamt in eine (geförderte oder ungeforderte) Berufsausbildung vermittelt wurden, bei einem länger zurückliegenden

Schulabgang mit 54,8% sogar etwas höher als bei einem Schulabgang im aktuellen Berichtsjahr (53,2%). Besonders häufig konnten Bewerber/-innen, die im Vorjahr die Schule beendet hatten, eine Berufsausbildung aufnehmen (63,5%), während der entsprechende Anteil bei einem noch früheren Schulabgang weit geringer war (48,2%).

Zwischen alten und neuen Ländern waren im Hinblick auf den Verbleib der Bewerber/-innen relativ starke Abweichungen zu verzeichnen: In den alten Ländern konnten Bewerber/-innen, die vor dem Berichtsjahr von der Schule abgingen, mit 54,8% etwas häufiger in eine (geförderte oder ungeforderte) Berufsausbildung vermittelt werden als Bewerber/-innen,

Tabelle A1.3-7: **Geschlecht, Schulabschluss und Verbleib der im Berichtsjahr 2010/2011 gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber/-innen nach Schulabgangsjahr – neue Länder (einschließlich Berlin)**

Merkmale der Bewerber/-innen	Insgesamt ¹		Schulabgangsjahr							
			Schulabgang im Berichtsjahr		Schulabgang vor dem Berichtsjahr		darunter:			
							Schulabgang im Vorjahr		Schulabgang im Vorjahr oder noch früher	
absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
Geschlecht										
männlich	50.737	56,4	23.857	57,0	26.602	55,9	9.317	56,1	17.285	55,8
weiblich	39.234	43,6	18.001	43,0	21.009	44,1	7.297	43,9	13.712	44,2
Schulabschluss										
ohne Hauptschulabschluss	2.592	2,9	457	1,1	2.077	4,4	697	4,2	1.380	4,5
Hauptschulabschluss	24.711	27,5	8.450	20,2	16.186	34,0	4.877	29,4	11.309	36,5
Realschulabschluss	38.847	43,2	21.220	50,7	17.545	36,9	5.242	31,6	12.303	39,7
Fachhochschulreife	5.910	6,6	3.611	8,6	2.292	4,8	1.253	7,5	1.039	3,4
allgemeine Hochschulreife	12.683	14,1	8.051	19,2	4.541	9,5	2.849	17,1	1.692	5,5
keine Angabe	5.228	5,8	69	0,2	4.970	10,4	1.696	10,2	3.274	10,6
Art des Verbleibs										
Schule/Studium/Praktikum	9.002	10,0	7.798	18,6	1.172	2,5	589	3,5	583	1,9
Berufsausbildung	52.973	58,9	26.534	63,4	26.250	55,1	11.020	66,3	15.230	49,1
davon:										
<i>Berufsausbildung ungefördert</i>	43.193	48,0	24.952	59,6	18.085	38,0	8.254	49,7	9.831	31,7
<i>Berufsausbildung gefördert</i>	9.780	10,9	1.582	3,8	8.165	17,1	2.766	16,6	5.399	17,4
Erwerbstätigkeit	3.964	4,4	514	1,2	3.405	7,2	581	3,5	2.824	9,1
gemeinnützige/soziale Dienste	1.526	1,7	1.047	2,5	475	1,0	252	1,5	223	0,7
Fördermaßnahmen	2.951	3,3	1.151	2,7	1.776	3,7	534	3,2	1.242	4,0
ohne Angabe eines Verbleibs	19.555	21,7	4.814	11,5	14.533	30,5	3.638	21,9	10.895	35,1
Insgesamt	89.971	100,0	41.858	100,0	47.611	100,0	16.614	100,0	30.997	100,0

¹ Im Berichtsjahr 2010/2011 war für insgesamt 502 Bewerber/-innen keine Angabe zum Schulabgangsjahr vorhanden.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

die aktuell die Schule verlassen hatten (51,5%). In den neuen Ländern, in denen die Vermittlungsquote in Ausbildung insgesamt höher lag, war dies umgekehrt: Hier nahmen von den Bewerbern und Bewerberinnen aus früheren Schulentlassjahren, trotz eines relativ hohen Anteils an geförderter Ausbildung (17,1%), nur 55,1% eine Berufsausbildung auf, während es bei denjenigen, die die Schule im aktuellen Jahr beendet hatten, 63,4% waren.

Insgesamt war bei den Bewerbern und Bewerberinnen, die bereits vor dem Berichtsjahr die Schule verlassen hatten, der Verbleib wesentlich häufiger unbekannt als bei denjenigen mit aktuellem Schulabgang (27,0% vs. 11,0%). Wenn die Schule im Vorjahr

verlassen worden war, betrug der Anteil der offiziell unbekannt verbliebenen Bewerber/-innen 20,5%; lag der Schulabgang sogar schon länger zurück, fiel der Anteil mit 31,9% besonders hoch aus. Dies deutet darauf hin, dass die Neigung, sich nicht mehr bei der Arbeitsverwaltung zurückzumelden, mit der Dauer der Ausbildungsplatzsuche deutlich anstieg.

An dieser Stelle soll auch kurz auf die Ergebnisse eingegangen werden, die die BA-Statistik inzwischen zusätzlich über die Bewerber/-innen ausweist, die nicht erstmals im aktuellen Berichtsjahr, sondern bereits in einem früheren Berichtsjahr mit Unterstützung einer Arbeitsagentur, einem Jobcenter oder einem zKT eine Ausbildung gesucht haben. **E**

Für alle Bewerber/-innen, d. h. einschließlich der bei einem zKT gemeldeten, lagen für das Berichtsjahr 2010/2011 hierzu allerdings erst unvollständige Informationen vor: Nachweisbar waren lediglich die Bewerber/-innen, die schon in einem der 2 vorherigen Jahre gemeldet waren, nicht jedoch diejenigen aus weiter zurückliegenden Jahren.³¹ Von den insgesamt 538.245 Bewerbern und Bewerberinnen waren demnach 165.596 bereits in einem der beiden Vorjahre als Bewerber/-in um eine Ausbildungsstelle registriert – dies entspricht einem Anteil von 30,8%. In den alten Ländern war der betreffende Anteil mit 31,1% etwas höher als in den neuen Ländern mit 29,1%.

Unbesetzte Berufsausbildungsstellen und unvermittelte Bewerber/-innen zum 30. September

Die unbesetzten Berufsausbildungsstellen **E** in Betrieben stellen auf der Angebotsseite und die zum 30. September noch Ausbildungsstellen suchenden Bewerber/-innen auf der Nachfrageseite die bei der Vermittlung nicht zum Zuge gekommenen „Restgrößen“ in der Bilanz des Ausbildungsstellenmarkts dar. Damit gehen beide Größen in die Berechnung des Gesamtangebots sowie der Gesamtnachfrage ein (vgl. Kapitel A1.1).

E Zum 30. September noch unbesetzte Berufsausbildungsstellen

Die Bundesagentur für Arbeit definiert unbesetzte Berufsausbildungsstellen als alle gemeldeten Berufsausbildungsstellen, die bis zum Stichtag am 30. September nicht besetzt und nicht zurückgezogen wurden. Das heißt, unbesetzte Ausbildungsstellen sind betriebliche Berufsausbildungsstellen³², die im Laufe des Berichtsjahres gemeldet wurden und am 30. September immer noch zur Vermittlung zur Verfügung stehen.

31 Für die bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldeten Bewerber/-innen (ohne zKT) weist die BA bereits vollständige Informationen zu den früheren Bewerbern und Bewerberinnen aus (vgl. Gehricke/Kahler/Kohlmann 2010, Berufsbildungsbericht 2012). Im vorliegenden Datenreport werden jedoch ausschließlich Ergebnisse zur Ausbildungsmarktsituation ausgewiesen, welche die bei den zKT gemeldeten Bewerber/-innen mit einschließen. Daher wird auch an dieser Stelle darauf verzichtet, über Ergebnisse ohne Berücksichtigung der zKT zu berichten.

32 Zur Definition von betrieblichen vs. außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen siehe: <http://www.bibb.de/de/wlk30323.htm>.

Zum 30. September noch unvermittelte Bewerber/-innen

Nach § 86 Absatz 2b BBiG ist die Zahl der bei der BA gemeldeten und am 30. September noch Ausbildungsplätze suchenden Bewerber/-innen zu berichten. Diese auch als noch unvermittelte Bewerber/-innen bezeichnete Gruppe setzt sich aus den unversorgten Bewerbern und Bewerberinnen und den alternativ verbliebenen Bewerbern und Bewerberinnen mit weiterem Vermittlungswunsch zusammen.

Im Berichtsjahr 2010/2011 konnten von den 519.555 gemeldeten Stellen insgesamt 489.866 (94,3%) besetzt werden.³³ Der Anteil der noch unbesetzten Stellen (29.689) lag mit 5,7% höher als im Vorjahr (4,1% bzw. 19.605) und höher als im Berichtsjahr 2008/2009 (17.255 bzw. 3,6%).

Der Anteil der noch unvermittelten Bewerber/-innen **E** an allen Ausbildungsstellenbewerbern und -bewerberinnen verringerte sich vom Berichtsjahr 2009/2010 auf 2010/2011 nur geringfügig → **Tabelle A1.3-8**. Während ihr Anteil im letzten Berichtsjahr bei 15,3% (84.597) lag, waren es 2010/2011 immerhin noch 14,3% (bzw. 76.740), für die auch nach Abschluss des Berichtsjahres am 30. September 2011 die Vermittlungsbemühungen weiterliefen. Was den Anteil der unvermittelten Bewerber/-innen betrifft, so zeigte sich eine starke regionale Varianz: Höher fiel er in den alten Bundesländern (15,1% bzw. 67.806) und dort insbesondere in Bremen (18,5%) und in Niedersachsen (18,6%) aus. In den neuen Ländern lag er mit 9,9% (bzw. 8.915) unter dem Bundesdurchschnitt. Insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern (7,1%) und in Sachsen (7,9%) war der Anteil der unvermittelten Ausbildungsstellenbewerber/-innen gering.

Betrachtet man die Relation der unbesetzten Ausbildungsstellen zu den unvermittelten Bewerbern und Bewerberinnen, so war 2010/2011 immer noch eine große rechnerische Lücke feststellbar: Auf Bundesebene betrug die Stellen-Bewerber-Relation 0,39. Das heißt, einem unvermittelten Bewerber bzw. einer

33 Der Anteil der besetzten Ausbildungsstellen ist nicht identisch mit der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge (vgl. Kapitel A1.2), da die Inanspruchnahme der BA durch die Arbeitgeber freiwillig ist und somit durch die Ausbildungsmarktstatistik nicht alle neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Deutschland erfasst werden können.

Tabelle A1.3-8: Unbesetzte Ausbildungsstellen (ohne zkt) und unvermittelte Bewerber/-innen (inkl. zkt) der Berichtsjahre 2010/2011 und 2009/2010¹ nach Ländern

Bundesland	Gemeldete Ausbildungsstellen		Unbesetzte Ausbildungsstellen		Anteil der unbesetzten Ausbildungsstellen an den gemeldeten Ausbildungsstellen		Gemeldete Bewerber/-innen		Unvermittelte Bewerber/-innen		Anteil der unvermittelten Bewerber/-innen an den gemeldeten Bewerber/-innen		Unbesetzte Ausbildungsplätze je unvermitteltem Bewerber bzw. unvermittelter Bewerberin	
	2010/2011	2009/2010	2010/2011	2009/2010	2010/2011	2009/2010	2010/2011	2009/2010	2010/2011	2009/2010	2010/2011	2009/2010	2010/2011	2009/2010
Baden-Württemberg	72.617	66.068	4.626	2.639	6,4	4,0	67.127	68.828	9.684	11.092	14,4	16,1	0,48	0,24
Bayern	89.822	83.247	7.745	5.074	8,6	6,1	82.505	82.612	8.341	10.630	10,1	12,9	0,93	0,48
Berlin	14.841	15.583	447	479	3,0	3,1	19.730	18.813	2.455	2.464	12,4	13,1	0,18	0,19
Brandenburg	17.322	13.219	914	633	5,3	4,8	14.683	16.066	1.939	2.150	13,2	13,4	0,47	0,29
Bremen ²	5.338	5.325	202	244	3,8	4,6	4.420	4.397	818	947	18,5	21,5	0,25	0,26
Hamburg	9.666	9.584	99	87	1,0	0,9	7.429	6.492	1.145	722	15,4	11,1	0,09	0,12
Hessen	37.490	33.807	2.759	1.587	7,4	4,7	42.089	43.005	6.624	7.057	15,7	16,4	0,42	0,22
Mecklenburg-Vorpommern	12.661	12.145	1.193	975	9,4	8,0	8.949	9.752	639	771	7,1	7,9	1,87	1,26
Niedersachsen ³	53.558	49.248	2.416	1.614	4,5	3,3	64.138	66.081	11.903	12.994	18,6	19,7	0,20	0,12
Nordrhein-Westfalen	105.854	100.278	4.395	2.787	4,2	2,8	131.323	136.944	21.716	23.488	16,5	17,2	0,20	0,12
Rheinland-Pfalz	25.677	24.189	1.155	843	4,5	3,5	26.782	27.084	4.133	4.136	15,4	15,3	0,28	0,20
Saarland	6.751	6.310	323	234	4,8	3,7	6.038	6.064	833	810	13,8	13,4	0,39	0,29
Sachsen	22.039	20.840	1.173	688	5,3	3,3	20.739	22.839	1.639	2.023	7,9	8,9	0,72	0,34
Sachsen-Anhalt	13.312	13.596	652	326	4,9	2,4	13.981	14.355	1.275	1.539	9,1	10,7	0,51	0,21
Schleswig-Holstein	18.130	16.594	678	735	3,7	4,4	16.253	15.582	2.609	2.718	16,1	17,4	0,26	0,27
Thüringen	14.174	13.223	798	564	5,6	4,3	11.889	12.860	968	1.037	8,1	8,1	0,82	0,54
Alte Länder	424.903	394.650	24.398	15.844	5,7	4,0	448.104	457.089	67.806	74.594	15,1	16,3	0,36	0,21
Neue Länder	94.349	88.606	5.177	3.665	5,5	4,1	89.971	94.685	8.915	9.984	9,9	10,5	0,58	0,37
Bundesgebiet	519.555	483.519	29.689	19.605	5,7	4,1	538.245	551.944	76.740	84.597	14,3	15,3	0,39	0,23

¹ Es handelt sich hierbei um nachträglich korrigierte Zahlen (07.11.2011).

² Einschließlich der niedersächsischen Gebiete, die zu den bremischen Arbeitsamtsbezirken gehören.

³ Ohne die Gebiete, die zu den bremischen Arbeitsamtsbezirken gehören.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Tabelle A1.3-9: Unvermittelte Bewerber/-innen (inkl. zkt) nach Geschlecht, Schulabschluss, besuchter Schule, Staatsangehörigkeit und Alter der Berichtsjahre 2010/2011 und 2009/2010

	Berichtsjahr 2010/2011				Berichtsjahr 2009/2010 ¹							
	Bundesgebiet		Neue Länder		Bundesgebiet		Alte Länder		Neue Länder			
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %		
Geschlecht												
männlich	42.087	54,8	37.172	54,8	4.909	55,1	46.664	55,2	41.215	55,3	5.438	54,5
weiblich	34.653	45,2	30.634	45,2	4.006	44,9	37.933	44,8	33.379	44,7	4.546	45,5
Schulabschluss												
ohne Hauptschulabschluss	1.417	1,8	1.043	1,5	374	4,2	1.861	2,2	1.249	1,7	611	6,1
Hauptschulabschluss	23.932	31,2	21.023	31,0	2.905	32,6	27.322	32,3	24.375	32,7	2.943	29,5
Realschulabschluss	32.382	42,2	28.746	42,4	3.633	40,8	35.764	42,3	31.833	42,7	3.927	39,3
Fachhochschulreife	10.585	13,8	10.018	14,8	563	6,3	10.079	11,9	9.421	12,6	658	6,6
allgemeine Hochschulreife	6.170	8,0	5.147	7,6	1.016	11,4	5.484	6,5	4.325	5,8	1.151	11,5
keine Angaben	2.254	2,9	1.829	2,7	424	4,8	4.087	4,8	3.391	4,5	694	7,0
Besuchte Schule												
allgemeinbildende Schule	30.327	39,5	24.487	36,1	5.835	65,5	35.049	41,4	28.462	38,2	6.580	65,9
berufsbildende Schule	41.525	54,1	39.228	57,9	2.287	25,7	46.030	54,4	43.292	58,0	2.732	27,4
Hochschule und Akademien	1.738	2,3	1.443	2,1	293	3,3	1.584	1,9	1.274	1,7	306	3,1
keine Angabe	2.647	3,4	2.311	3,4	335	3,8	1.843	2,2	1.508	2,0	333	3,3
Staatsangehörigkeit												
deutsch	66.127	86,2	57.728	85,1	8.385	94,1	73.347	86,7	63.867	85,6	9.463	94,8
ausländisch	10.464	13,6	9.936	14,7	523	5,9	11.082	13,1	10.573	14,2	507	5,1
darunter:												
türkisch	5.372	7,0	5.152	7,6	220	2,5	5.648	6,7	5.436	7,3	212	2,1
italienisch	880	1,1	874	1,3	4	0,0	976	1,2	965	1,3	11	0,1
Alter												
15 Jahre und jünger	2.903	3,8	2.652	3,9	250	2,8	2.816	3,3	2.619	3,5	197	2,0
16 bis 18 Jahre	36.007	46,9	32.370	47,7	3.631	40,7	40.153	47,5	36.247	48,6	3.900	39,1
19 bis 20 Jahre	20.533	26,8	18.406	27,1	2.125	23,8	22.852	27,0	20.179	27,1	2.664	26,7
21 bis 24 Jahre	15.130	19,7	12.701	18,7	2.422	27,2	16.452	19,4	13.729	18,4	2.720	27,2
25 Jahre und älter	2.167	2,8	1.677	2,5	487	5,5	2.324	2,7	1.820	2,4	503	5,0
Insgesamt	76.740	100,0	67.806	100,0	8.915	100,0	84.597	100,0	74.594	100,0	9.984	100,0

¹ Es handelt sich hierbei um nachträglich korrigierte Zahlen (07.11.2011).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

unvermittelten Bewerberin stand rechnerisch noch nicht einmal eine Ausbildungsstelle zur Verfügung – und dennoch hatte sich das Verhältnis im Vergleich zum Berichtsjahr 2008/2009 (0,19 Ausbildungsstellen je Bewerber/-in) sowie zum Jahr 2009/2010 (0,23 Ausbildungsstellen je Bewerber/-in) zugunsten der unvermittelten Bewerber/-innen verbessert. Verbesserungen sind sowohl in den neuen als auch in den alten Ländern feststellbar, wobei die neuen Länder sowohl 2009/2010 (0,37) als auch 2010/2011 (0,58) wesentlich besser abschnitten als die alten Bundesländer (2009/2010: 0,21; 2010/2011: 0,36). Wie schon im Vorjahr gestalteten sich die Verhältnisse in Mecklenburg-Vorpommern besonders günstig. Hier standen im Berichtsjahr 2010/2011 einem/einer unvermittelten Bewerber/-in rein rechnerisch fast 2 Stellen (1,87 Stellen) zur Verfügung, in allen übrigen Ländern gab es zum 30. September 2011 mehr unvermittelte Bewerber/-innen als noch unbesetzte Ausbildungsstellen.

Unvermittelte Bewerber/-innen nach Strukturmerkmalen

34.653 junge Frauen und 42.087 junge Männer blieben im Berichtsjahr 2010/2011 bundesweit unvermittelt. Nur sehr wenige unvermittelte Bewerber/-innen (1.417 bzw. 1,8 %) verfügten über keinen Schulabschluss. 31,2 % (23.932) wiesen einen Hauptschulabschluss auf. Jugendliche mit mittleren Abschlüssen bildeten wie auch schon im letzten Berichtsjahr den größten Anteil der unvermittelten Ausbildungsplatzbewerber/-innen (32.382 bzw. 42,2 %). Rund jeder fünfte unvermittelte Bewerber bzw. jede fünfte unvermittelte Bewerberin in Deutschland besaß eine Studienberechtigung (21,8 % bzw. 16.755). Der Anteil der Bewerber/-innen, zu denen keine Angaben zum Schulabschluss vorlagen, fiel mit 2,9 % bzw. 2.254 verhältnismäßig gering aus.

13,6 % aller unvermittelten Bewerber/-innen besaßen eine nicht deutsche Staatsangehörigkeit. Damit lag die Ausländerquote bei den unvermittelten Bewerbern und Bewerberinnen etwas höher als in der Gesamtgruppe aller gemeldeten Bewerber/-innen (11,2 %). Einen Überblick über die Strukturmerkmale der unvermittelten Bewerber/-innen gibt → [Tabelle A1.3-9](#).

Unbesetzte Berufsausbildungsstellen und unvermittelte Bewerber/-innen nach Berufsbereichen

Neben der starken regionalen Varianz zeigen sich zudem berufsspezifische Disparitäten beim Verhältnis zwischen den noch unbesetzten Stellen und den unvermittelten Bewerbern und Bewerberinnen. Unterdurchschnittlich fiel – wie bereits im Berichtsjahr 2009/2010 – die Stellen-Bewerber-Relation bundesweit z. B. in der Gruppe der technischen Berufe (0,13) oder der Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe (0,14) aus. Demgegenüber war die Relation bei den Ernährungsberufen (1,58) und den Körperpflege-, Gästebetreuer-, Hauswirtschafts- und Reinigungsberufen (1,26) deutlich günstiger. Hier konnten sogar Stellenüberhänge registriert werden → [Tabelle A1.3-10](#).

Differenziert man neben den Berufsbereichen zusätzlich nach neuen und alten Ländern, so wird deutlich, dass die Situation in den neuen Bundesländern in nahezu allen Berufsbereichen rein rechnerisch günstiger für die Bewerber/-innen war als in den alten Ländern. Lediglich im Bereich Sicherheits-, künstlerische, Gesundheits-, Sozial- und Erziehungsberufe fiel das Verhältnis zwischen unbesetzten Ausbildungsstellen und unvermittelten Bewerber/-innen in den alten Ländern (0,19) etwas günstiger aus als in den neuen (0,11).

Tabelle A1.3-10: **Unbesetzte Ausbildungsstellen (ohne zKT) und unvermittelte Bewerber/-innen (inkl. zKT) der Berichtsjahre 2010/2011 und 2009/2010¹ nach Berufsbereichen**

Berufsbereich	darunter:	Unbesetzte Ausbildungsstellen		Unvermittelte Bewerber/-innen		Unbesetzte Ausbildungsplätze je unvermittelten Bewerber bzw. unvermittelte Bewerberin	
		2010/2011	2009/2010	2010/2011	2009/2010	2010/2011	2009/2010
Metallberufe	Alte Länder	1.666	1.069	8.811	10.381	0,19	0,10
	Neue Länder	628	457	924	1.035	0,68	0,44
	Bundesgebiet	2.294	1.526	9.735	11.416	0,24	0,13
Elektroberufe	Alte Länder	722	534	2.796	3.173	0,26	0,17
	Neue Länder	275	204	326	387	0,84	0,53
	Bundesgebiet	997	738	3.122	3.560	0,32	0,21
Textil-, Bekleidungs- und Lederberufe	Alte Länder	63	58	206	220	0,31	0,26
	Neue Länder	20	17	40	53	0,50	0,32
	Bundesgebiet	83	75	246	273	0,34	0,27
Ernährungsberufe	Alte Länder	2.732	2.078	1.745	2.322	1,57	0,89
	Neue Länder	637	596	391	452	1,63	1,32
	Bundesgebiet	3.369	2.674	2.136	2.774	1,58	0,96
Bau- und Baunebenberufe einschl. Tischler	Alte Länder	1.443	1.018	5.344	6.323	0,27	0,16
	Neue Länder	263	196	860	1.063	0,31	0,18
	Bundesgebiet	1.706	1.214	6.204	7.386	0,27	0,16
Übrige Fertigungsberufe	Alte Länder	488	297	3.025	3.018	0,16	0,10
	Neue Länder	205	133	500	507	0,41	0,26
	Bundesgebiet	693	430	3.525	3.525	0,20	0,12
Technische Berufe	Alte Länder	113	93	1.032	1.105	0,11	0,08
	Neue Länder	33	25	114	113	0,29	0,22
	Bundesgebiet	146	118	1.146	1.218	0,13	0,10
Waren- und Dienstleistungskaufleute	Alte Länder	8.958	4.206	17.391	18.783	0,52	0,22
	Neue Länder	1.349	553	2.231	2.306	0,60	0,24
	Bundesgebiet	10.307	4.759	19.622	21.089	0,53	0,23
Verkehrsberufe	Alte Länder	608	524	1.537	1.710	0,40	0,31
	Neue Länder	116	69	258	283	0,45	0,24
	Bundesgebiet	724	593	1.795	1.993	0,40	0,30
Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe	Alte Länder	1.800	1.520	13.507	13.963	0,13	0,11
	Neue Länder	235	219	1.375	1.532	0,17	0,14
	Bundesgebiet	2.035	1.739	14.882	15.495	0,14	0,11
Körperpflege-, Gästebetreuer-, Hauswirtschafts- und Reinigungsberufe	Alte Länder	4.294	3.241	3.770	4.717	1,14	0,69
	Neue Länder	1.192	991	571	776	2,09	1,28
	Bundesgebiet	5.486	4.232	4.341	5.493	1,26	0,77
Sicherheits-, künstlerische, Gesundheits-, Sozial- und Erziehungsberufe	Alte Länder	1.198	930	6.405	6.287	0,19	0,15
	Neue Länder	87	66	815	847	0,11	0,08
	Bundesgebiet	1.285	996	7.220	7.134	0,18	0,14
Sonstige Berufe (Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe, Bergleute, Mineralgewinner)	Alte Länder	224	200	1.957	2.322	0,11	0,09
	Neue Länder	127	128	426	562	0,30	0,23
	Bundesgebiet	351	328	2.383	2.884	0,15	0,11
Insgesamt		29.689	19.605	76.740	84.597	0,39	0,23

¹ Es handelt sich hierbei um nachträglich korrigierte Zahlen (07.11.2011).

Abweichungen in den Summen können sich durch nicht zuordenbare Daten ergeben.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Zusammenfassung

Die Zahl der gemeldeten Bewerber/-innen ist im Berichtsjahr 2010/2011 bundesweit erneut gesunken. Der Rückgang fiel in den neuen Ländern prozentual wesentlich stärker aus als in den alten. So ging zwar die Zahl der gemeldeten Bewerber/-innen in den alten Ländern um 2,0% zurück, lag jedoch im Berichtsjahr 2010/2011 immer noch über der Bewerberzahl des Berichtsjahres 2008/2009. Dagegen war in den neuen Ländern, nach einem Bewerberrückgang von 13,0% im letzten Berichtsjahr, im Jahr 2010/2011 ein weiterer Rückgang um 5,0% zu verzeichnen. Gleichzeitig stieg die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen im Berichtsjahr 2010/2011 bundesweit um 7,5% an. Diese Entwicklung führte dazu, dass erstmals seit dem Berichtsjahr 2001/2002 wieder mehr als die Hälfte (51,1%) der gemeldeten Bewerber/-innen in eine Ausbildungsstelle einmündeten.

Trotz dieser positiven Entwicklung muss jedoch berücksichtigt werden, dass 48,9% (263.098) der gemeldeten ausbildungsreifen Bewerber/-innen nicht in eine Ausbildungsstelle einmündeten. Von diesen erfolglosen Bewerbern und Bewerberinnen befanden sich zum Ende des Ausbildungsvermittlungsjahres am 30. September 2011 noch 76.740 Bewerber/-innen offiziell weiterhin auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle. Diesen unvermittelten Bewerbern und Bewerberinnen standen 29.689 noch unbesetzte Berufsausbildungsstellen gegenüber.

In den neuen Bundesländern gestaltete sich die Situation für die unvermittelten Bewerber/-innen günstiger als in den alten Ländern. Jedoch war das Angebot an noch unbesetzten Stellen auch hier lediglich in 2 Berufsgruppen („Körperpflege-, Gästebetreuer-, Hauswirtschafts- und Reinigungsberufe“ und „Ernährungsberufe“) ausreichend, um rein rechnerisch die unvermittelten Bewerber/-innen zu versorgen.

Der hohe Anteil an Bewerbern und Bewerberinnen aus früheren Schulentlassjahren unter den offiziell unbekannt verbliebenen Bewerbern und Bewerberinnen weist auf das Problem hin, dass diese Jugendlichen verstärkt aus den offiziellen Statistiken

„verschwinden“. Für sie besteht die Gefahr, dass sie auf Dauer ohne vollqualifizierende Ausbildung bleiben, wenn sie von den Vermittlungs- und Unterstützungsbemühungen der Arbeitsverwaltung nicht mehr erreicht werden.

(Ursula Beicht, Verena Eberhard)

A1.4 Regionale Entwicklung der Berufsausbildung

Die Ausbildungschancen von Jugendlichen und die Möglichkeiten von Betrieben, angebotene Ausbildungsstellen zu besetzen, können regional erheblich variieren. Um solche regionalen Unterschiede abzubilden, wird im Folgenden die Entwicklung des Ausbildungsangebots und der Ausbildungsnachfrage auf der Ebene von Arbeitsagenturbezirken vergleichend dargestellt. Neben einigen der bereits verwendeten Indikatoren, wie die Anzahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge und unbesetzter Ausbildungsstellen, die Zahl der Schulabsolventen/Schulabsolventinnen aus allgemeinbildenden Schulen, der Umfang überwiegend öffentlich finanzierter Ausbildungsverhältnisse und die Angebots-Nachfrage-Relation → vgl. Kapitel A1.1 bis A1.3, dient die betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation in der erweiterten Fassung **E** als weiterer Indikator zur Beschreibung der regionalen Ausbildungsstellenmärkte.

E Betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation in der erweiterten Fassung

Anders als die allgemeine Angebots-Nachfrage-Relation bezieht sich die betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation ausschließlich auf betriebliche Ausbildungsverhältnisse und lässt überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungsplätze unberücksichtigt. In der erweiterten Fassung berücksichtigt sie bei der Nachfrage zusätzlich auch Jugendliche, die zwar in eine Alternative zur gewünschten Ausbildung eingemündet sind, sich aber weiterhin an einem betrieblichen Ausbildungsplatz interessiert zeigen. Wenn nicht anders angegeben, beziehen sich die ausgewiesenen betrieblichen Angebots-Nachfrage-Relationen auf die erweiterte Nachfragedefinition.

Im Berichtsjahr 2011 entfielen bundesweit 88 betriebliche Ausbildungsstellenangebote auf 100 Nachfrager nach erweiterter Definition → **Tabelle A1.4-1**. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation um 4,5 Prozentpunkte, blieb aber noch immer weit von einem ausgeglichenen Verhältnis entfernt. Regional variierte das Verhältnis zwischen dem betrieblichen Lehrstellenangebot und der Ausbildungsplatznachfrage beträchtlich, wenn auch weniger

stark als 2010 → **Schaubild A1.4-1**. Die niedrigste Angebots-Nachfrage-Relation in einem Arbeitsagenturbezirk lag bei 67,9 und die höchste bei 106,4.

Die Situation am Ausbildungsstellenmarkt war 2011 durch eine erhöhte Zahl an Schulabgängern geprägt, die durch doppelte Abiturjahrgänge in 2 bevölkerungsreichen Bundesländern verursacht wurde. Sowohl in Bayern als auch in Niedersachsen legten Schüler/-innen mit 13-jähriger und Schüler/-innen mit 12-jähriger Schulzeit (G8) gleichzeitig ihr Abitur ab und ließen die Ausbildungsplatznachfrage entsprechend steigen. Nach den Erfahrungswerten aus früheren BIBB-Schulabgängerbefragungen wird davon ausgegangen, dass 2011 etwa 22% aller studienberechtigten Schulabsolventen/Schulabsolventinnen an der sofortigen Aufnahme einer dualen Berufsausbildung interessiert waren.³⁴

Doppelte Abiturjahrgänge tragen nicht nur zu einer verschärften Konkurrenz um Ausbildungs- und Studienplätze bei, sondern führen auch zu leichten Verzerrungen einiger der nachfolgend verwendeten Indikatoren, die sich in Zeitreihen und bei interregionalen Vergleichen bemerkbar machen. Dies gilt insbesondere für jene Indikatoren, die sich unmittelbar auf die Absolventen/Absolventinnen allgemeinbildender Schulen beziehen.³⁵ Um eine bessere Vergleichbarkeit über verschiedene Zeitpunkte und Regionen hinweg zu gewährleisten, sind für die bayerischen und niedersächsischen Arbeitsagenturbezirke neben den tatsächlichen Quoten zusätzlich statistisch bereinigte Werte ausgewiesen. Die bereinigten Quoten und Veränderungsraten basieren auf Schulabgängerzahlen, die um die Hälfte der studienberechtigten Schulabsolventen und -absolventinnen vermindert wurden. Für Hamburg, wo bereits 2010 ein doppelter Abiturjahrgang auftrat, ist die Veränderungsrate zum Vorjahr in bereinigter und unbereinigter Form angegeben → **Tabelle A1.4-2 Internet**.

Der folgende Regionalvergleich stellt die wichtigsten Unterschiede zwischen Regionen mit überdurch-

³⁴ Vgl. BIBB-Datenreport 2011, Kapitel A2.2.1.

³⁵ Dies betrifft die betrieblichen Ausbildungsplätze pro 100 Abgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen, die Nachfrager/-innen pro 100 Abgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen und die unversorgten Bewerber/-innen pro 100 Abgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen.

Tabelle A1.4-1: Ausgewählte Indikatoren zur regionalen Ausbildungsmarktsituation 2011

Indikatoren zur regionalen Situation und deren Entwicklung	Ausbildungsstellensituation 2011			
	über- durchschnittlich	durch- schnittlich	unter- durchschnittlich	insgesamt
Ausbildungsstellensituation 2010 (Arbeitsagenturen)¹				
überdurchschnittlich	22	2	0	24
durchschnittlich	24	25	2	51
unterdurchschnittlich	9	35	57	101
insgesamt	55	62	59	176
Ausbildungsstellenmarkt				
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	190.061	208.091	171.988	570.140
Veränderung gegenüber 2010 (in %)	3,0	2,6	-0,3	1,8
Betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation nach erweiterter Definition ²	95,7	87,9	80,2	88,0
Veränderung gegenüber 2010 (in %)	5,0	3,4	4,9	4,5
Angebots-Nachfrage-Relation nach alter Definition	107,0	101,6	100,7	103,1
Veränderung gegenüber 2010 (in %)	3,0	1,0	1,5	1,8
Betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation nach Zuständigkeitsbereichen und erweiterter Definition				
Industrie und Handel	95,7	88,2	80,9	88,3
Handwerk	97,0	88,0	78,8	88,1
Freie Berufe	95,0	89,9	86,0	90,0
Öffentlicher Dienst	92,3	85,5	75,3	84,1
Landwirtschaft	96,3	89,1	84,0	89,8
Hauswirtschaft	43,1	39,9	30,2	37,5
Seeschifffahrt	47,6	90,2	77,3	86,3
Ausbildungsangebot				
Gesamtangebot	204.886	215.836	178.980	599.702
Veränderung gegenüber 2010 (in %)	5,5	3,8	-7,8	3,5
Betriebliche Ausbildungsstellen	198.603	206.981	163.624	569.208
Veränderung gegenüber 2010 (in %)	6,6	5,8	4,5	5,7
Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungsstellen	6.283	8.855	15.356	30.494
Veränderung gegenüber 2010 (in %)	-20,6	-27,5	-26,6	-25,7
Unbesetzte Ausbildungsstellen	14.825	7.745	6.992	29.562
Veränderung gegenüber 2010 (in %)	55,6	52,7	42,8	51,6
Betriebliche Ausbildungsstellen pro 100 Abgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen ³	68,4 (76,6)	67,6 (71,0)	60,7 (63,1)	65,7 (70,2)
Veränderung gegenüber 2010 (in %)	-1,2 (6,9)	3,7 (5,7)	2,5 (4,8)	1,5 (5,8)
Unbesetzte Ausbildungsstellen pro 100 unversorgte Bewerber/-innen nach erweiterter Definition	85,2	28,4	21,9	38,6
Veränderung gegenüber 2010 (in %)	39,1	10,7	8,0	15,5
Ausbildungsnachfrage				
Gesamtnachfrage nach erweiterter Definition	207.464	235.361	203.957	646.782
Veränderung gegenüber 2010 (in %)	1,1	1,7	-1,8	0,4
Gesamtnachfrage nach alter Definition	191.487	212.447	177.737	581.671
Veränderung gegenüber 2010 (in %)	2,6	2,8	-0,6	1,7
Gesamtbestand unversorgter Bewerber/-innen nach erweiterter Definition	17.403	27.270	31.969	76.642
Veränderung gegenüber 2010 (in %)	-15,8	-4,9	-9,2	-9,3
Nachfrager nach erweiterter Definition pro 100 Abgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen ³	71,4 (80,0)	76,9 (80,7)	75,7 (78,6)	74,7 (79,8)
Veränderung gegenüber 2010 (in %)	-5,3 (3,2)	1,3 (3,5)	-1,5 (1,3)	-1,8 (2,7)
Unversorgte Bewerber/-innen nach erweiterter Definition pro 100 Abgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen ³	6,0 (6,7)	8,9 (9,3)	11,9 (12,3)	8,9 (9,5)
Veränderung gegenüber 2010 (in %)	-1,7 (-1,0)	-0,5 (-0,2)	-1,2 (-0,8)	-1,2 (-0,7)

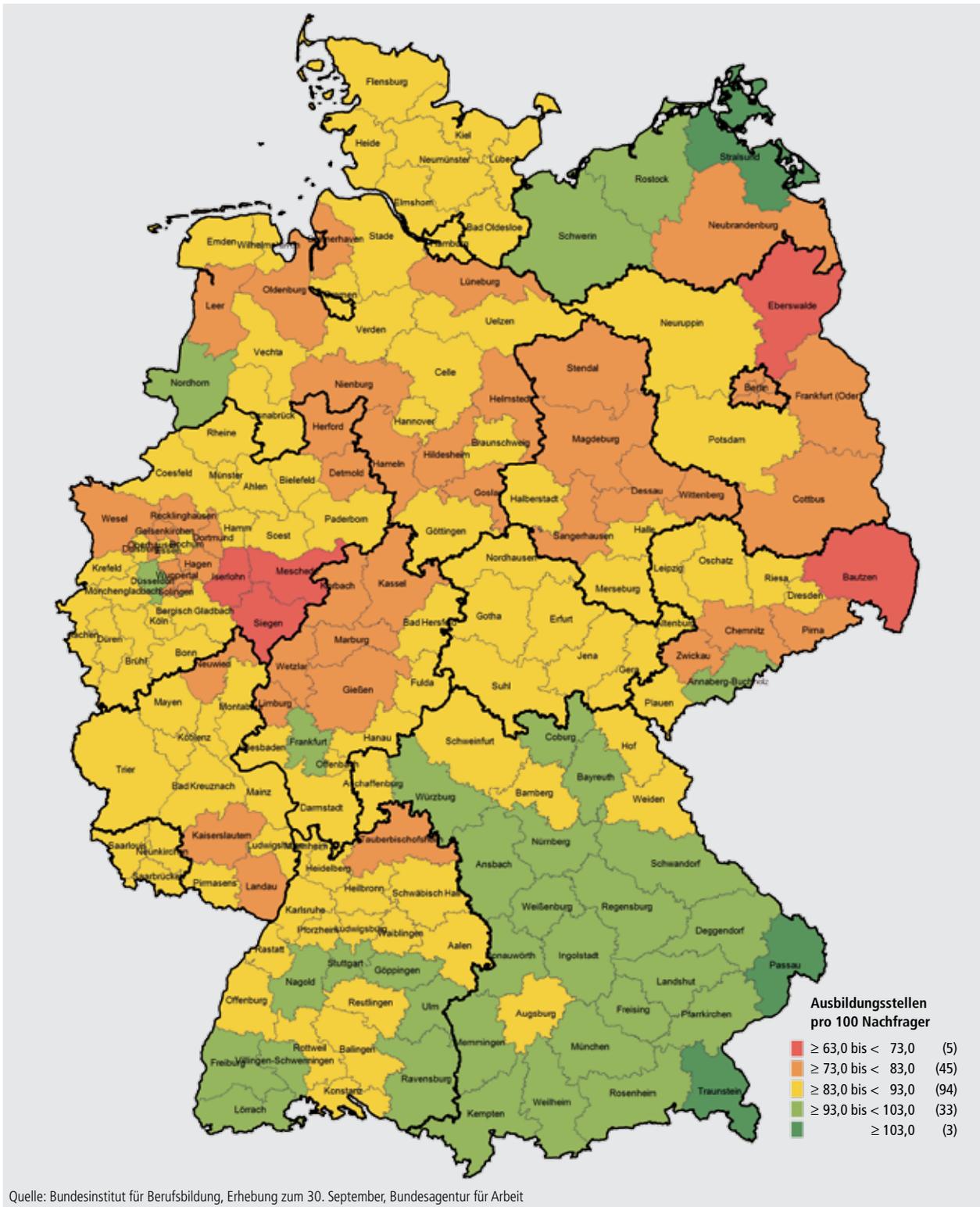
¹ Referenzwert ist die durchschnittliche betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation nach erweiterter Definition im Jahr 2011.

² Betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation = Gesamtzahl betrieblicher Ausbildungsverträge zuzüglich unbesetzter Ausbildungsstellen pro 100 Nachfrager/-innen nach erweiterter Definition.

³ In Klammern angegebene Werte beziehen sich auf um doppelte Abiturjahrgänge bereinigte Schulabgängerzahlen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung; Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit

Schaubild A1.4-1: Betriebliche Ausbildungsstellenangebote je 100 Nachfragende nach erweiterter Definition in den Arbeitsagenturbezirken 2011



schnittlicher und Regionen mit unterdurchschnittlicher erweiterter Angebots-Nachfrage-Relation dar. In die erste Gruppe fallen 55 Arbeitsagenturbezirke (31,3 %), in denen mindestens 91 betriebliche Ausbildungsstellenangebote auf 100 Nachfrager/-innen kamen. Zur letzten Gruppe zählen 59 Bezirke (33,5 %), die weniger als 85 Ausbildungsstellenangebote pro 100 Nachfrager/-innen aufwiesen. Die Abgrenzung der Vergleichsgruppen erfolgte durch die Bildung von 3 annähernd gleich großen Quantilen mit ganzzahligen Quantilsgrenzen.

Regionen mit überdurchschnittlicher Angebots-Nachfrage-Relation

Ausbildungsstellenmarkt

In den Regionen mit überdurchschnittlicher Angebots-Nachfrage-Relation nach erweiterter Definition entfielen 95,7 betriebliche Ausbildungsplätze auf 100 Ausbildungsplatznachfrager/-innen, womit hier annähernd ausgeglichene Ausbildungsstellenmärkte existierten. Gegenüber dem Vorjahr verbesserte sich die Angebots-Nachfrage-Relation um 5,0 Prozentpunkte und überstieg 2011 den Bundesdurchschnitt um 7,7 Prozentpunkte. 10 Arbeitsagenturbezirke kamen auf Werte von über 100, wiesen also mehr Ausbildungsangebote als Nachfragende auf. Insgesamt reichte die Spanne von 91,3 bis zu 106,4.

Bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen zeigte sich eine positive Tendenz. Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nahm mit einem Plus von 3,0 % überdurchschnittlich stark zu.

Ausbildungsstellenangebot

Die Entspannung des Ausbildungsstellenmarktes ging vor allem auf einen deutlichen Zuwachs bei den betrieblichen Ausbildungsplätzen zurück, deren Anzahl gegenüber 2010 um 6,6 % zunahm. Während das betriebliche Ausbildungsangebot stieg, sank die Zahl der überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsplätze um 20,6 %. Das Gesamtangebot an Ausbildungsplätzen vergrößerte sich um 5,5 %.

Die Zunahme des betrieblichen Ausbildungsangebotes wurde von einem massiven Anstieg bei den unbesetzten Ausbildungsstellen begleitet. Ihre Zahl erhöhte sich um 55,6 % und wuchs damit stärker als

in den anderen Regionen. Insgesamt standen hier 85,2 unbesetzten Ausbildungsstellen 100 unverorgte Bewerber/-innen gegenüber.

Im Gegensatz zu den anderen Regionen verschlechterte sich das Verhältnis von betrieblichen Ausbildungsplätzen zu den Absolventen/Absolventinnen allgemeinbildender Schulen um 1,2 Prozentpunkte auf 68,4 %. Dieser Rückgang ist vor allem der hohen Anzahl der Arbeitsagenturbezirke mit doppelten Abiturjahrgängen zuzuschreiben. Insgesamt entfiel mehr als die Hälfte der Arbeitsagenturbezirke mit doppelten Abiturjahrgängen (25 von 47) auf Regionen mit deutlich überdurchschnittlicher Ausbildungs-Nachfrage-Relation. Bei Bereinigung der Schulabgängerzahlen um doppelte Abiturjahrgänge stellt sich das Verhältnis anders dar. Danach kamen in diesen Regionen 76,6 betriebliche Ausbildungsplätze auf 100 Schulabgänger/Schulabgängerinnen, was einer Steigerung um 6,9 Prozentpunkte gegenüber 2010 entspricht.

Ausbildungsnachfrage

Mit einem Wachstum von 1,1 % fiel die Steigerung der Ausbildungsnachfrage zwar größer aus als im Bundesdurchschnitt (+0,4 %), blieb aber klar hinter dem Angebotszuwachs bei betrieblichen und überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsplätzen (+5,5 %) zurück.

Der Anteil der Nachfrager/-innen nach erweiterter Definition pro 100 Abgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen verringerte sich um 5,3 Prozentpunkte auf einen Wert von 71,4 %. Auch bei dieser Entwicklung spielten die doppelten Abiturjahrgänge eine wesentliche Rolle. Bei Verwendung der bereinigten Schulabgängerzahlen ergibt sich ein Anteilswert von 80 %, was einer Steigerung um 3,2 Prozentpunkte entspricht.

Erheblich verringert hat sich der Bestand an unverorgten Bewerbern. Ihre Zahl sank um 15,8 % und ging damit stärker als in den Regionen mit durchschnittlicher und unterdurchschnittlicher Angebots-Nachfrage-Relation zurück.

Regionen mit unterdurchschnittlicher Angebots-Nachfrage-Relation

Ausbildungsstellenmarkt

In der Gruppe der Regionen mit unterdurchschnittlicher Angebots-Nachfrage-Relation nach erweiterter Definition entfielen auf 100 Nachfragende lediglich 80,2 betriebliche Ausbildungsplätze; dies waren 7,8 weniger als im Bundesdurchschnitt. Im Vergleich zum Vorjahr verbesserte sich die Relation zwar um 4,9 Prozentpunkte, mit einer Spanne von 84,7 bis 67,9 blieb die Situation für Ausbildungsinteressierte aber insgesamt ungünstig.

Negativ verlief auch die Entwicklung bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen. Entgegen dem Bundestrend war ihre Zahl leicht rückläufig und nahm im Vergleich zu 2010 um 0,3 % ab.

Ausbildungsangebot

Während die Zahl der betrieblichen Ausbildungsangebote um 4,5 % stieg, nahm das Angebot an überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsplätzen um 26,6 % ab. Insgesamt standen in den betreffenden Regionen 7,8 % weniger zu besetzende Ausbildungsstellen zur Verfügung als noch 2010. Trotz des deutlichen Nachfrageüberhangs blieben knapp 7.000 Ausbildungsplätze unbesetzt, was einem Anstieg um 42,8 % entspricht. Insgesamt kamen 21,9 unbesetzte Ausbildungsstellen auf 100 unversorgte Bewerber/-innen.

Bezogen auf die Absolventen/Absolventinnen allgemeinbildender Schulen konnte sich das Angebot an betrieblichen Ausbildungsstellen leicht verbessern. Pro 100 Schulabgänger/-innen standen 60,7 betriebliche Ausbildungsplätze zur Verfügung, das waren 2,5 mehr als im Vorjahr. Ausgehend von den bereinigten Schulabgängerzahlen lag die Quote bei 63,1 %.

Ausbildungsnachfrage

Entgegen dem positiven Bundestrend (+ 0,4 %) ging die erweiterte Ausbildungsplatznachfrage um 1,8 % zurück. Ebenfalls rückläufig war die Zahl der Nachfrager/-innen pro 100 Absolventen/Absolventinnen allgemeinbildender Schulen, die um 1,5 Prozentpunkte abnahm und auf 75,7 sank. Ähnlich wie in den anderen Regionen wurde die Entwicklung stark von den doppelten Abiturjahrgängen beeinflusst. So ergibt sich hier nach Abzug der doppelten Abiturjahrgänge ein positives Quotenwachstum um 1,3 Prozentpunkte auf 78,6.

Deutlich rückläufig war der Bestand der unversorgten Lehrstellenbewerber/-innen, der gegenüber 2010 um 9,2 % abnahm. In Relation zur Anzahl der Abgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen blieb die Zahl der unversorgten Bewerber/-innen jedoch überdurchschnittlich hoch. Während im Bundesdurchschnitt auf 100 Schulabgänger/-innen 8,9 (9,5) unversorgte Bewerber/-innen kamen, waren es in den hier betrachteten Regionen 11,9 (12,3).³⁶

(Tobias Hucker)

³⁶ Die in Klammern angegebenen Werte beziehen sich auf die um doppelte Abiturjahrgänge bereinigten Schulabgängerzahlen.